

Neues Pester Journal

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagnier-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Quotenfrage.

Nach kurzen, blos zweitägigen Verhandlungen ist es den Herren von der österreichischen Quotendeputation plötzlich zu heiß geworden und sie haben sich mit einem, allerdings sehr höflichen „Auf Wiedersehen“ neuerdings für einige Zeit von der ungarischen Quotendeputation verabschiedet. Nachdem am 25. Juni die Verhandlungen begonnen haben, fanden sie schon Tags darauf, daß die zur Verfügung stehende Zeit zu kurz sei zur genauen Prüfung der Daten. Man kann sich beim besten Willen des Eindrucks nicht erwehren, daß das veröhnliche Entgegenkommen der ungarischen Deputation den Oesterreichern ein wenig wider den Strich gegangen ist. Das zeigt auch der Verlauf der Verhandlungen. Unsere Deputation forderte eine prinzipielle Erklärung, daß bei den Berechnungen der Quote aus den beiderseitigen Einnahmen die nur den einen Staat oder den anderen einseitig belastenden Steuern ausgeschlossen werden sollen. Diese Forderung ist so selbstverständlich, daß sie fast nicht gestellt werden mußte, und doch haben die Oesterreicher dieselbe verweigert und wollten vorerst im Detail alle jene Posten kennen, deren Ausschreibung aus den ungarischen Einnahmen gefordert wird. Unsere Deputation willfahrte auch diesem Wunsch. Ja sie ging weiter. Sie stellte sogar auf Grundlage ihrer Daten eine Berechnung des Quotenverhältnisses auf, wonach auf die Länder der ungarischen Krone 32 Prozent der Quote entfallen würden, also 06 Prozent mehr als bisher. Und nun, da unsere Deputation nicht nur alle detaillierten Daten zur Verfügung stellt, sondern sogar eine Erhöhung unserer Quote herausrechnet, finden die Oesterreicher plötzlich die Zeit als zu kurz, fordern die Vertagung der Verhandlungen auf den Herbst und fügen dem mit einer nicht mißzuverstehenden Ironie hinzu, daß sie die Hoffnung

haben, daß zu einer späteren Zeit eine gegenseitige Annäherung leichter zu bewerkstelligen sein wird. Wenn die Herren jenseits der Leitha glauben, daß, weil die ungarische Quotendeputation von dem Prinzip, daß an dem gegenwärtigen Quotenverhältnis nicht zu rühren sei, abgewichen ist, sie nun auf der schiefen Ebene der Quotenerhöhung auch weiter rutschen werde, vielleicht gar bis an die exorbitanten Forderungen der Oesterreicher, so irren sie bedeutend. Denn wenn unsere Deputation diesmal so weit gegangen ist, das Quotenverhältnis ziffernmäßig zu berechnen, so ist es ganz klar, daß sie dies nur gethan hat, um den österreichischen Klagen über unsere Prinzipienreiterei und Halsstarrigkeit die Spitze zu nehmen. Ansonsten wäre ja wirklich unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen eine solche freiwillige Hinauslieferung unseres Beitrages gar nicht zu verstehen. Daß an eine parlamentarische Erledigung des Ausgleichs und der Quote bei den politischen Verhältnissen in Oesterreich gar nicht zu denken, ist wohl Jedermann klar. Da aber, ganz gleichgiltig, ob der Ausgleich gesichert ist oder nicht, das Quotenverhältnis doch bestimmt werden muß, so wird wohl zu Ende des Jahres nichts Anderes übrig bleiben, als an die durch das Gesetz vorbehaltene Entscheidung der Krone in der Quotenfrage zu appellieren. Wie wir aber schon zu wiederholten Malen ausgeführt haben, spricht Alles für die Voraussetzung, daß die Krone in Folge ihrer konservativen Natur auf Grundlage des Status quo entscheiden wird. Wenn nun aber jetzt eine Berechnung der Quotendeputation vorliegt, welche ziffernmäßig einen höheren Beitrag als den bisherigen herausbringt, so ist es gar nicht unwahrscheinlich, daß die Krone sich bei ihrer Entscheidung auf diese Ziffer stützen wird. Damit hätten wir also jetzt schon die Wahrscheinlichkeit eines höheren Quotenbeitrages, ohne aber gleichzeitig den Ausgleich gesichert zu haben. Nun aber ist die einzige Rechtfertigung einer eventuellen Erhöhung der Quote — wenn es angesichts unserer derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse überhaupt eine solche gibt — die Sicherung des Ausgleichs in der Form, wie er zwischen den beiderseitigen Regierungen vereinbart und den beiderseitigen Parlamenten vorgelegt worden ist. Um die Unsicherheit des vertragslosen Verhältnisses

zu bannen, aus Pflichtgefühl gegen den Dualismus und gegen die Großmachtstellung der Monarchie, um den destruktiven Männern und Tendenzen, die allseitig die Oberhand zu gewinnen beginnen, wenigstens für eine Zeit lang Halt zu gebieten, dürfte Ungarn eventuell ein Opfer bringen. Aber auch dieses Opfer dürfte nur so sein, daß es unter gar keiner Bedingung dem mühsam hergestellten Gleichgewicht in unserem Staatshaus halte gefährlich werden darf. Aber ohne Ausgleich, also ohne jene Vortheile, einem erhöhter Quotenbeitrage zuzustimmen, wäre einfach ein wirtschaftlicher Nonsens und würde für uns ernst finanzpolitische und wirtschaftliche Gefahren mit sich bringen.

So wie wir den soeben abgebrochenen Verhandlungen gleich von Anfang her keinerlei Vertrauen entgegenbrachten, so glauben wir übrigens auch nicht, daß, wenn die beiden Quotendeputationen im Herbst neuerdings zusammentreten, die Verhandlungen zu einem gedeihlichen Abschluß kommen werden. Weder das gegenwärtige Entgegenkommen der ungarischen Deputation, noch die hoffnungsgeschwängerten Abschiedsworte der österreichischen Deputation machen uns vertrauensvoller. Zu tief aufgepeitscht sind alle schlimmen Leidenschaften in Oesterreich und zu sehr haben alle dortigen Politiker den hon sens verloren. Ja selbst wenn das Unwahrscheinliche geschehen würde, wenn die österreichische Quotendeputation zu Vernunft käme und die ungarischen Berechnungen annehmen würde, ist es doch absolut gewiß, daß das österreichische Parlament in seiner jetzigen Gestaltung dem die Zurechnungsnahme verweigern würde, sowie es auch den Ausgleich verweigern wird. Sind solcherart trotz aller Höflichkeiten und Versuche die Aussichten in Oesterreich trübe, so sind sie auch bei uns keineswegs gar so heiter, wie es bisher den Anschein hatte. Wenn ein Theil der österreichischen Politiker bisher seine exorbitanten Forderungen darauf stützte, daß Ministerpräsident Baron Bänffy in unserem Parlamente Alles ohne Widerstand durchzuführen könne, so hat sich eben während der jüngsten Quotenverhandlungen ein Symptom gezeigt, welches unsere parlamentarische Zukunft in etwas anderem Lichte zeigt. Wir denken hierbei an den Austritt Ferdinand Horánský's aus dem Siebener-Komite. Derselbe deutet jedenfalls darauf hin, daß

Die Pariser auf der Landpartie.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Möchte am meisten von allen Großstädtern lieben die Pariser die Natur, die grünen Fluren, den schönen Wald, die freie Luft; das liebt er, der Bourgeois, und gönnt es sich doch am wenigsten. Die Pariserin dito; sie wird völlig toll vor Berggängen beim Anblick einiger Blümlein und eines hübschen Baumes, geht aber trotzdem nur des Sonntags für ein paar Stunden aufs Land. Selbstverständlich bilden da die hocharistokratischen Damen, aber nur diese, die überdies keine richtigen Pariserinnen sind, eine Ausnahme. Für den reichen Bürgerstand gibt es, ebensowenig wie für die Arbeiterinnen, Villeggiaturen und dergleichen. Außerhalb der Stadtblinde wohnt der Pariser höchstens aus dem Grunde, um geringeren Mietzins zu zahlen und also Geld zu sparen. Denn sparen, sparen! ist und bleibt die Devise der erwerbenden Bevölkerung. Wie viele Millionäre gibt es unter den gewöhnlichen Gewerksleuten, die trotzdem ihre gewohnte Lebensweise fortführen, bis sie die Zeit für gekommen erachten, sich gänzlich vom Geschäft zurückzuziehen. Die Töchter halten mit den Müttern und lernen von ihnen. Ein sorgenfreies Alter ist das allgemeine Ziel. In ihrer Jugend wissen die Pariser auch bei harter Tagesarbeit vergnügt zu sein, ja eben deshalb, weil sie stets lustig und guter Dinge sind, vermögen sie, zu ihrem eigenen Nutz und Frommen, mehr Arbeit zu leisten als irgend ein anderes Volk auf der Welt. Erholung bringt dann der Sonntag. Nur diesen kennt Paris, und Staat und Kirche machen Konzessionen.

Die Kalenderfeiertage sind sämtlich auf den folgenden Sonntag verlegt; sogar die Frohnleichnamspredigt. Ebenso finden Wahlen immer nur an einem Sonntage statt; die Stadtwahlen am darauffolgenden Sonntage. Von der Woche will weder der französische Handelsmann oder Fabrikant, noch der Landwirth etwas verlieren; das wissen Papst und Republik. Darum ist aber auch in keiner Stadt der Welt der Sonntag so sehr Sonntag wie in Paris, das nunmehr an die erste Stelle rückt mit seinem Ausflugsverkehr. Das dreimal größere London tritt vollständig zurück, denn dort ist bekanntlich der Sonntag ein Ruhetag in der wahrnehmbarsten Bedeutung des Wortes. London ist tot am Sonntag. Ueberdies gehen die Neigungen der beiden Nationen vollständig auseinander. Der englische Gewerksmann ist Aristokrat. Jeder vermögende Schuster besitzt ein prachtvoll eingerichtetes Landhaus oder Schloß, und sämtliche Handlungskommiss haben ihre kontraktlich festgesetzten Ferien von mindestens vier Wochen, während welcher sie den Kontinent bereisen und den Lord spielen. Die Pariser, reich und arm, Bourgeois und Beamte, gehen am Sonntag aus und füllen die Boulevards, die Eisenbahnen, die Omnibusse, Miethwagen und eigenen Fahrgelegenheiten, welche letztere außerordentlich zahlreich sind aus folgendem Grunde: Jeder Pariser Kauf- oder Gewerksmann, dessen Geschäft nur irgendwie geht, hält behufs Zustellung der verkauften Waaren Pferd und Wagen, einen sogenannten „Camion“, der sich auf leichte Weise für den Sonntag in einen Familien-Omnibus verwandeln läßt, worauf bereits bei der Konstruktions Bedacht genommen wurde. Kutscher und Austräger haben ihren freien

Tag, aber dem Familienoberhaupte und Prinzipal selber fällt die Freude zu, die Seinen aufs Land zu fahren, worauf er sich schon die ganze Woche freute. Nichts ist erquickender als die Champs-Élysées, die sonst nur an glänzende Equipagen gewöhnt sind, an Sommerfontänen mit solchen Wagen gefüllt und dieselben Abends wieder zurückkehren zu sehen, wenn sämtliche Fenster, mit Blumen und Laub geschmückt, heitere Gefänge ertönen lassen, so daß es einem Jubeln der ganzen Stadt gleicht.

Große Genügsamkeit zeichnet den Pariser auch bei seinem Sonntagsvergnügen aus. In anderen Ländern ziehen eigentlich nur die Biergärten die Leute ins Freie. Der Pariser hält es nicht für die höchste der Glückseligkeiten, sich am Sonntag einen Kauf anzufaufen. Entweder er ist nur ein Jorogne, und dann nimmt er auch an allen Wochentagen das Gift des Alkohols zu sich, oder aber er ist nüchtern und will es den Sonntagsfreunden zuliebe erst recht bleiben. Gerade nur wenn es regnet, machen die Wirthe ein besseres Geschäft, und die Ausflügler selbst werden verstimmt. Es gibt ja kaum eigentliche Gastwirthschaften, sondern nur Cafés im „Bois“ und den anderen Wäldern und Auen um Paris. Ohnehin hat die ungeheure Menge der Pariser Kleinbürger die Gewohnheit, nach ein paar Stunden Aufenthalt im Grünen zum Diner in die Stadt zurückzukehren, um am eigenen Tische den Sonntagsbraten zu verzehren. Die den köstlichen Abend genießen wollen, nehmen Proviant und Getränk in Körben mit. Gewöhnlich aber ist das Bois de Boulogne, das noch immer keine Beleuchtung hat, um sieben Uhr wieder ganz wie ausgestorben. Die Pariser, so große Flaneurs, Tänzer

die Nationalpartei und mit ihr höchst wahrscheinlich die gesammte übrige Opposition, sich für den Herbst zu einem schärferen Kampfe, speziell in der Quotenfrage, vorbereite. Trotzdem der Präsident der Nationalpartei aus dem Siebener-Komitee ausgetreten, weil in die Liste der bei der Berechnung der Quote auszufcheidenden Steuern nicht auch einige von ihm namhaft gemachte aufgenommen worden sind, also mit anderen Worten, weil er die Berechnung der Quoten-Deputation, welche als Beitrag für Ungarn 32 Prozent ermittelte, zu hoch fand, halten wir doch seinen Austritt nicht für gerechtfertigt. Unsere Stärke war bisher unsere Einigkeit. Wenn wir den Oesterreichern, welche bei aller inneren Feindschaft uns gegenüber doch geeinigt auftreten, nicht ebenso geeinigt entgegenzutreten werden können, kann das nur von Nachtheil für uns sein. Wir haben uns stets dagegen ausgesprochen, daß die ungarische Quoten-Deputation die sichere Basis des Status quo verlaesse, ehe die parlamentarischen Verhältnisse in Oesterreich derart geklärt sind, daß der Ausgleich als gesichert zu betrachten ist, und können uns auch heute noch nicht der Hoffnung verschließen, sie sei nur so mit einer Berechnung, welche die Erhöhung der Quote involvirt, hervorgetreten, daß die Regierung die Sicherheit besitzt, daß an den bisherigen Ausgleichs-Stipulationen nichts geändert wird. Wenn aber die Nationalpartei in dem Umstand, daß die Berechnungen der Majorität ein klein wenig von den ihrigen abweichen, für genügenden Grund hält, um die Einigkeit der Quoten-Deputation zu sprengen, so erlauben wir uns doch, zu glauben, daß die Ursache hierfür viel mehr in parteitaktischen als in wirklich wirtschaftlichen Momenten zu suchen ist. Uebrigens kommt Zeit, kommt Rath. Bis zum Herbst wird sich hoffentlich die Kampfeslust der Nationalpartei etwas dämpfen und wir werden in der Vertheidigung unserer gerechten Forderungen wieder ebenso einig sein wie bisher.

Die französische Ministerkrise.

Es ist nach Pariser Depeschen endlich dem Radikalen Brissou gelungen, ein Kabinet zu bilden, nachdem die Ministerkrise sich vierzehn Tage hingeschleppt hatte. Zuvor ist das dritte, aus Mitgliedern der gemäßigten und der radikal-republikanischen Partei zu bildende „Versöhnungsministerium“ im Embryo erwürgt worden. Zwar über die Prinzipien hatte leicht eine Einigung stattgefunden, da die Radikalen, sich nach der allzulange entbehrten Krippe sehnd, Alles preisgaben, wofür sie so leidenschaftlich geeifert hatten, wie Verfassungsrevision, progressive Einkommensteuer, Trennung von Staat und Kirche, Aufhebung des Kultusbudgets, Einziehung der Botschaft beim Vatikan, Kündigung des Kontrats und dergleichen. Schwieriger schon wurde die Einigung über die Vertheilung der Portefeuilles zwischen den beiden republikanischen Gruppen, weil jeder Ministerkandidat das beste Stück vom Budgetkuchen zu erhalten trachtete. Aber sobald endlich auch darüber eine Verständigung zustande

gekommen ist, dann wirft eine unsichtbare Hand das ganze Kartenhaus um.

Der erste mit der Kabinettsbildung beauftragte Deputirte, Ribot, schloß schon vor Ablauf von vierundzwanzig Stunden das Zusammen-treiben von Ministern ab. Daß unter seiner Regierung der Panamastandal ausgebrochen und dem Gerichtsverfahren freier Lauf gelassen war, das hätte man ihm jetzt verzeihen; daß er einst korrekte Beziehungen zu Deutschland gewünscht, obwohl während seiner Verwaltung des auswärtigen Amtes der Empfang des Admirals Gervais in Kronstadt erfolgt ist, auch darob hätten die jetzt den Schicksalsfaden der Republik spinnenden Barzen durch die Finger gesehen. Aber er begeht das furchtbare Verbrechen, mit einer Dame verheirathet zu sein, die angeblich Zola's Eintreten für Dreyfus bewundert und nicht Esterházy als Musterpatrioten feiert. Kann solche Kezerei nicht mehr mit dem Scheiterhaufen geahndet werden, so macht sie doch portefeuille-unfähig alle kezerischen Verwandten bis ins dritte Glied. Die Organe des Generalstabes und die Rochefort und Drumont schnoben Wuth, und Ribot verschwand von der politischen Bildfläche. Dasselbe Schicksal passirte dem abgeblähten radikalen Abgeordneten Sarrien. Die Kabinettsbildung war fertig, aber Sarrien wollte den Deputirten Cavaignac zum Finanz-, nicht zum Kriegsminister machen, weil derselbe als Heer- und Marine-Verderber erprobt und wüthender Gegner einer Revision des Dreyfus-Prozesses ist. So mußte Sarrien vor der Ungnade des Generalstabs, der Jesuiten und der Antisemiten weichen.

Ihm folgte der Senator Penral, welcher von noch weiter links her als Sarrien, bis nahe zum opportunistischen Standpunkte gerückt ist. Er gab das Kriegsportefeuille an Cavaignac, wollte jedoch als Gegengewicht wider Letzteren den sozialistisch angehauchten und darum nicht antisemitischen Radikalen Mesureur ins Kabinet ziehen, wogegen die Getreuen Méline's, voran Dupuy, protestirten und die Partei der geheimen Militärdiktatur einen Hölle-lärm schlug.

Jetzt hat Brissou die Bildung eines rein radikalen Kabinetts vollzogen, das natürlich sich kaum einige Monate weit halten können und nur eine Etappe für die Rückkehr Méline's sein soll. So wird die Republik von einer geheimen Macht geleitet, die in dem Generalstab und im Jesuitenorden ihre Hauptquartiere besitzt. Frankreich steht unter einer unpersönlichen Diktatur von Säbel und Krummstab. Der Diktator könnte sich einmal über Nacht einstellen.

Wie weit die Dinge in Frankreich schon gediehen sind, wird am besten durch den Umstand bewiesen, daß selbst Brissou, „der Gerechte“, der sich schon tapfer genug gegen die Jesuitenwirthschaft exponirt hat, nun gezwungen ist, den Schützling Drumont's und Rochefort's, den finsternen Tugendbold Cavaignac, in sein Kabinet aufzunehmen und ihm, wiederum nach dem Diktate des Generalstabes, gar das Kriegsportefeuille anzu-

vertrauen. Wenn Brissou zu so schwachvoller Unterwerfung zu haben war, so beweist das nur das Eine, daß die Republik der Armee nicht mehr sicher ist, daß der Generalstab nicht mehr ein Exekutivorgan der Regierung, sondern kraft des Säbels ihr Herr ist. Der Generalstab befiehlt zum Troste der öffentlichen Meinung der ganzen gebildeten Welt, daß die Dreyfus-Affaire begraben sei und nicht erhumirt werden dürfe. Die Republik gehorcht. Der Generalstab hat allen Grund, in jener Affaire das Licht zu scheuen, das eine in der Weltgeschichte noch nicht dagewesene Fülle von höllischen Verurtheilungen enthüllen würde. Die Freunde des Lichts müssen sich dem Gebote fügen; jeder Versuch des Widerstandes würde zu verzweifeltten Experimenten der zu Allem fähigen Leiter des Generalstabs führen. Nun wird Alles davon abhängen, ob Brissou, einmal im Besitze der Macht, Energie genug haben wird, alle Pläne der Terroristen zu Schanden zu machen und endlich den Peststoff zu entfernen, der die Atmosphäre der Republik vergiftet. Mit der Parole „gegen Panamisten und Jesuiten“ könnte man in Frankreich noch immer manchen Erfolg erzielen. Freilich wäre die Auflösung der ohnehin arbeitsunfähigen Kammer eine Vorbedingung, dann die Ausschiffung Cavaignac's und die Säuberung des Lugiasalles der Armee von den Pratorianern des Ausgleichs. Das Gelingen solcher Pläne, wenn sie Brissou haben sollte, wäre eine Lebensfrage für die Republik.

Budapest, 27. Juni.

Das Magnatenhaus hielt heute Vormittags um 11 Uhr unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Baron Bela Bay seine letzte meritokratische Sitzung vor der Sommerpause. In derselben widmete zunächst der Präsident dem verstorbenen Baron Albert Bodianer einen warmen Nachruf, worauf eine Reihe von Geschenktwürfen und Berichten angenommen, beziehungsweise zur Kenntniß genommen wurde. Es waren dies die Geschenktwürfe über die Konsumsteuer, über die Einführung der Weingetränksteuer in Kroatien-Slavonien, über die Deckung der Kosten der öffentlichen Krankenpflege, über die Erweiterung des Preshburger Landesospitals, über die Rejinalbahnen Belisce-Brandanovci, Devesse-Neujaz-Titel, Zibó-Nagy-Bánya; die Berichte über die Uebernahme der staatlichen Maschinenfabrik und der Diósgyörier Werke in die Verwaltung des Finanzministeriums, über den Anschluß einiger Grundparzellen aus dem Hutter der Gemeinde Hujt an das Territorium des Komitats Ugocsa, über die Rejinalbahn Budapest-Promontor-Tétény und über die Ausdehnung der Gewerbe-Inspektion auf das Baugewerbe. Zu einer Debatte kam es bei keinem einzigen Gegenstande der Tagesordnung. Es hieß wohl, daß Dr. Korányi zur Vorlage betreffend die Krankenversorgungsstellen das Wort nehmen werde, um über unser Sanitätswesen zu sprechen, doch unterblieb die Rede und auch diese Vorlage wurde ohne Bemerkung votirt. Die Sitzung schloß kurz vor halb 1 Uhr.

Das von oppositionellen Blättern verzeichnete Gerücht, wonach in der morgigen, zur Entgegennahme des Nuntiums des Magnatenhauses einberufenen formellen Sitzung des Abgeordnetenhauses

und Springer sie auch sind, erweisen sich als äußerst träge Fußgänger. Lieber wartet er zwei Stunden mit der Menge an der Omnibusstation auf seine Nummer, als daß er sich entschließen würde, heimwärts zu schlenbern. In der Zeit, die er stehend zu warten hat, könnte er ganz Paris durchschreiten; aber es ist einmal sein Grundgesetz, am Sonntag nur spazieren zu gehen, nicht aber einem Ziele zuzustreben.

Paris ist reich an Ausflugsorten. Die Umgebung ist nicht gerade grandios, aber überall lieblich, sobald einmal die weiten Gemüesfelder überwunden sind, was mittelst Eisenbahn in hunderten und aberhunderten Zügen so leicht geschehen kann, ganz abgesehen von der Gepflogenheit der vorerwähnten, in Equipagen umgewandelten Geschäftscamions, und erst der edlen Radfahrerei, welche in Paris nun bereits eine ans Fabelhafte grenzende Ausdehnung gewonnen hat, ebenso wie auch die Automobilfahrerei; ja eben ein beträchtlicher Theil der Geschäftswagen vulgo sonntäglichen Familienvehikel ist bereits auf Motorenbetrieb eingerichtet. Da kann man sich also vorstellen, wie massenhaft und mannigfaltig die Ausflüge sich gestalten. Sogar Dampfschiffe, die sich freilich nicht mit den unsern messen können, zählen zu den Verkehrsmitteln des Sonntags und befahren dann in dreifacher Anzahl die Seine, so zahlreich, daß sie ihren lieblichen Namen, „Mouches“, vollkommen verdienen, obwohl sie sehr unbequeme und unförmliche Dampfboote sind; aber wirklich wie Fliegen schweben sie durcheinander, und sind die Pariser Lokalschiffe auch nicht schön, so gibt es dazu viele umso glänzendere Privatjachten. Man fährt also auch

zu Wasser ins Bois de Boulogne, und zwar in denjenigen Theil desselben, der Suresnes und St.-Cloud zum Gegenüber hat, von wo es nicht mehr weit ist nach Versailles. Auf der Seine aber geht es weiter, allerdings mit vielen überflüssigen Schlangelungen des kapriziösen Flußes, bis zur älteren der Königsresidenzen, Saint-Germain, wo sich ein großer, märchenhaft schöner Wald erhebt. Noch malerischer sind, im Osten der Stadt, die Ufer der Marne. Die Hügel von Champigny sind eine Schweiz im Kleinen. Selbst im Norden von Paris, unmittelbar hinter den scheußlichen Fabriksvororten Saint-Duen und Saint-Denis, ist die Natur sehr schön. In dieser Richtung fährt man nach Chantilly. Doch wer wollte die tausendundein Pariser Erholungsorte aufzählen, um den in dieser Beziehung so stiefmütterlich behandelten Budapester Herzleid zu verurtheilen! Andererseits weiß ich nicht, ob Budapest, wenn es Pariser zu Bewohnern hätte, wirklich so arm an Sommerfrischen wäre. So mit der Hand zu haften nahe liegt auch in Paris die grüne Natur nicht, und doch ist am Sonntag auf Meilenweite in der Runde Alles voll mit dem Volke der Weltstadt, das sich in kindlicher Weise vergnügt und seinen sonstigen Charakter so ganz und gar verleugnet. Die verstehen es, ihre Sorgen in der Stadt zurückzulassen, wohl auch ihre Sünden, falls die Pariser wirklich so lasterhaft sind, als sie in der Welt verschrien werden. Das Garniren der hellen Sommerkleider mit Laub und Feldblumen ist eine Pariser Kunst, die derjenigen der Schneidernadel gleichkommt. Weiß sich die Pariserin schon zu kleiden, so verleiht sie diesem Zauber auf einer Landpartie durch phantasiereichen Zusatz einiger Zweige und Knospen etwas unwiderstehlich Hinreißendes.

Die Natur selbst scheint sich dann sonntäglich geschnürt zu haben.

Es geht nichts über eine Pariser Landpartie mit bürgerlichen Leuten. Der alte Paul de Roc hat viel Komisches und Lächerliches zu erzählen gewußt über derartige Ausflüge mit Kind und Regel und reichem Mundvorrath, wobei sich stets eine Menge draßlicher Unfälle ereignete und nicht selten auch Rausschellen vorkamen. Das Pariser Volk muß sich seither sehr verändert haben, denn es zeigt sich nicht nur außerordentlich praktisch beim Arrangement einer Exkursion bis in alle Details, sondern ist vom Morgen bis zum Abend die Lebenswürdigkeit selbst, beim Zusammentreffen welcher Umstände immer. Exzesse kommen gerade am Sonntag nicht vor. Ich bin gewiß der Letzte, der den Franzosen blindlings Freundlichkeit und lautere Herzensgüte nachsagen wird. Nein, sie sind wahrhaftig ganz tüchtige Geistes, die ihre bestückenden Manieren sofort in das Gegenheil verändern, sobald sich nicht etwas Geld dabei verdienen läßt. Aber am Sonntag feiert das Begehren, und bei ihrem Vergnügen auf dem Lande sind die Pariser tolerant und freuen sich, wenn auch Andere vergnügt sind. Vorübergehende Einsame werden geradezu angeredet und nicht selten dem Schmause und den üblichen Spielen zugezogen. Unter letzteren treffen wir eine Menge alte Bekannte, die ihren Weg zu uns und in andere Länder gefunden haben. „Blinde Kuh“ und „Gevatterin leih mir die Scheere“ wird um Paris herum sehr häufig gespielt, freilich mit bedeutend mehr Behendigkeit und unendlichen, köstlichen Variationen. Eine Pariserin zu haften ist eine Kunst und eine Sehenswürdigkeit! Gleich einer Maus kommt sie durch Dick und Dünn und ergibt

Dienstag, mittelt... den Session... scheinlichkeit... gemein als... ten Sitzung... des Präsident... gen noch ein... Kreisen gab... tes, der An... Magnatenha... rufen, das b... der Reichssta... gen zu lasse... gegenüber... jeder Grun... Reichstagsse... fahrt sei.

* Do... wie die cze... sacht genom... in Wien d... Brzora... Herold, Dr. Str... diese ever... und schroff... stellt. Wi... präsident... Ausgleich... ten Tagen... eingehende... pflogen w... werden so...

* D... Reisch... Staatssekre... in welchem... jede Verthe... sigen West... lobten Am... deshalb B... geben, n i... können. D... gemberkünd... Gelegenhei... der Reichs... Dienstbeha... vertrauens... Wer sich d... nicht erwa... welches fü... Stellung... volleren G... die Intere... energisch... einzutreten... Bertr...

Abonnen... deren A... daselbst... dung de... Die Prät... ersichtlich... liefern u... Romand...

sich nur... Auf, be... etwas M... Paris, u... Frauen... Eltern... nen Tö... fen zu b... begünsti... eigentlic... zusteht... Bitte, j... herköm... genen J... also j... Jugend...

schäfts... einem... Blindel... alle, j... ihnen, „Miau... den Ne... Recht, wenn... vorkom... nach so... die alt... nimmt... schließ... Rater... zum A... absicht... Matro... Recht

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 27. Juni.

mittelt königlichen Reskripts der Schluß der laufenden Session erfolgen werde, gewann einige Wahrscheinlichkeit durch die am Schluß der heutigen, all-gemein als die letzte vor den Sommerferien erachteten Sitzung des Magnatenhauses gemachte Eröffnung des Präsidenten, es werde das Magnatenhaus morgen noch eine Sitzung halten. In oppositionellen Kreisen gab man, eingedenk des oberrwählten Gerüchtes, der Ansicht Ausdruck, die morgige Sitzung des Magnatenhauses sei lediglich zu dem Zwecke einberufen, das königliche Reskript betreffend die Schließung der Reichstagsession auch dort zur Verlesung gelangen zu lassen. All' diesen Gerüchten und Annahmen gegenüber versichert jedoch „M. U.“, daß dieselben jeder Grundlage entbehren und die Schließung der Reichstagsession gegenwärtig nicht ins Auge gefaßt sei.

* Das Exekutivkomitee des Czechenklubs hat, wie die czechischen Blätter berichten, für die in Aussicht genommenen czechisch-deutschen Konferenzen in Wien designt die Reichsrathsabgeordneten: Dr. Brzozad, Dr. Engel, Dr. Gregz, Dr. Gerold, Dr. Kramarz, Dr. Pacak und Dr. Stransky. Die Czechen haben also für diese eventuellen Verhandlungen die extremsten und schroffsten Parteimänner als Unterhändler bestellt. Wie die „Politik“ berichtet, setzt Ministerpräsident Graf Thun seine Versuche fort, die Ausgleichsaktion in Fluß zu bringen. In den letzten Tagen seien diesbezüglich seitens der Regierung eingehende Besprechungen mit Parteiführern gepflogen worden, welche in dieser Woche fortgesetzt werden sollen.

* Das Berliner Amtsblatt des deutschen Reichspostamts veröffentlicht einen Erlass des Staatssekretärs des Reichspostamts v. Podbielski, in welchem ausdrücklich darauf hingewiesen wird, daß jede Beteiligung der Beamten an sozialdemokratischen Bestrebungen mit den durch den Dienst gelebten Amtspflichten unvereinbar sei und daß deshalb Beamte, die derartigen Anschauungen Ausdruck geben, nicht im Dienste geduldet werden können. Der Erlass erklärt es ferner für unstatthaft, daß gewerksmäßigen Agitatoren in Beamtenversammlungen Gelegenheit geboten werde, durch aufreizende, die Organe der Reichsregierung und insbesondere die vorgeordneten Dienstbehörden herabsetzende Reden die Einmütigkeit vertrauensvollen Zusammenarbeitens zu untergraben. Wer sich durch solche Agitation beeinflussen läßt, könne nicht erwarten, daß ihm das Vertrauen geschenkt werde, welches für die Verwendung in einer verantwortlicheren Stellung unerlässlich sei. Es sei die Pflicht der einsichtsvolleren Elemente, allen die Dienstzeit lockenden und die Interessen des Beamtenstandes schädenden Einflüssen energisch entgegenzutreten und mit allem Ernste dafür einzutreten, daß der Beamtenstand dem gegenseitigen Vertrauen erhalten bleibe.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juli 1898 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Juni zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zwischenzeit des Abnehmens keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Im Verdacht“ gratis nach. Die Administration.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Lokal-Anzeiger (Die Central-Markthalle, Die Schlußrechnung der Hauptstadt, Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle (Ein Rechtsbörere vor den Geschwornen, Ein Nordversuch etc.), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Auszug aus dem „Aözlöny“ Budapest, Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Wasserstand, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ („Allelei“ und die Fortsetzung des Romans: „Im Verdacht“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier schwache Bewölkung und warmes, schwüles Wetter, die Temperatur stieg über 23 Gr. R., der Barometerstand wich bis 756 Mm. Nachmittags ging ein starker Gewitterregen nieder. Im westlichen Europa, in Frankreich, in den Alpen und in Deutschland ist es regnerisch und kühl, im Süden und Südosten hingegen ist das Wetter trocken und sehr warm. In Ungarn hielt also gestern das trockene Wetter an, Gewitter gab es aber an vielen Orten, insbesondere im Osten und im Westen, ohne daß es jedoch viel geregnet hätte. Die Temperatur hat sich über das Normale erhoben. Es ist nachsichtige Bewölkung, an vielen Orten Regen und Gewitterneigung bei sinkender Temperatur zu erwarten.

* Reise des deutschen Kaisers nach Palästina. Das Programm für die Reise Kaiser Wilhelms nach Palästina im heurigen Herbst ist in großen Zügen festgestellt. Der Kaiser wird in Haifa am 26. Oktober landen und sich von dort nach Nazareth und Nazareth begeben. Von da wird der Kaiser nach Haifa zurückkehren und mit dem Schiff von Jaffa nach Jerusalem fahren oder wird sich zu Pferd nach Jerusalem begeben. Der feierliche Einzug des Kaisers in Jerusalem erfolgt am 29. Oktober. Am 30. Oktober geht er nach Beiruth, wo er am 31. Oktober der Einweihung der protestantischen Kirche beiwohnen wird. Ob der Kaiser den Khedive von Egypten in Kairo besuchen wird, ist noch unbestimmt. Die ganze Reise ist für zwölf Tage geplant.

* Das Millenniumsdenkmal im Stadtwaldchen. An der Mündung der Andrássystraße ins Stadtwaldchen liegt für den Bau des Millenniumsdenkmals kein Hindernis mehr vor, indem der Oberbau des artemesischen Brunnen vollständig abgetragen wurde. Mit der Fundamentierung des Denkmals auf dem mit einer Umzäunung versehenen Platze ist bereits begonnen worden. Dieselbe wird in Halbkreisform ausgeführt, da das Denkmal beinahe ein hemisphärischer Säulenbau sein wird. Eine tiefere Fundamentierung wird nur am Mitteltheile ausgeführt, weil sich dort die Hauptgruppe befindet: Arpad mit den Führern hoch zu Hofe, sowie die circa 40 Meter hohe Hauptsäule mit dem Engel Gabriel an der Spitze. Das Modell dieser Hauptfigur ist bereits fertiggestellt und auch die übrigen sind bereits in der Arbeit. Das ganze Kunstdenkmal soll 1902 fertig werden und wird dann zugleich mit dem Parlamentspalais feierlich eingeweiht.

* Personalsnachrichten. Aus Orsova wird der „Bud. Korr.“ telegraphisch: Unterrichtsminister Dr. Julius Wlajicki ist aus Herkulesbad, wo er der Gemahlin des Ministerpräsidenten Baron Desider

Bánffy einen Besuch abtattete, hier eingetroffen und hat in Begleitung des Ministerialrathes Wallandt und des Oberstrichters Fialka die neuen Staatsbürger- und Elementarschulen besichtigt. — Der Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Szilagyi und Oberstadthauptmann Bela Rudnay sind heute in Wien eingetroffen. — Der König der Belgier hat dem ehemaligen Staatssekretär Edmund v. Miltos in Anerkennung der Verdienste, die er sich auf der Brüsseler Ausstellung als Präsident der Jury für die Weinbau- und Forstgruppe erworben, das Kommandeurekreuz des belgischen Leopold-Ordens verliehen. — Hofball-Musikdirektor Eduard Strauß ersucht uns in einem aus Dresden datirten Schreiben, zu konstatiren, daß er mit dem Dirigenten Ed. W. Strauß, der gegenwärtig mit einer Kapelle in einem Budapester Restaurant konzertirt, nicht identisch ist.

* Von der Ludovica-Akademie. Wie wir aus amtlicher Quelle erfahren, sind von den an der Ludovica-Honvéd-Akademie systemisirten Privatstiftungsplätzen mehrere, und zwar die Ignaz Adáffy'sche und Samuel Beleznay'sche, von den Buttler'schen Stiftungsplätzen der für die Komitate Heves, Bihar und Nógrád, ferner ein Stiftungsplatz des Borjober Komitats, ein Stiftungsplatz der Stadt Szabadka und der Mathias Bojnits-Stiftungsplatz bisher in Ermangelung von Bewerbern unbefestigt geblieben. Der Honvédminister hat demnach verfügt, daß die das Präsentationsrecht ausübenden Behörden und Privatpersonen ihre Kandidaten auf diese Stiftungsplätze heuer ausnahmsweise bis zu dem 1. September nachträglich präsentieren dürfen.

* Die Ernte und die Feldarbeiter. Im Alföld hat die Ernte zum Theil schon heute begonnen, so in der Szegediner Gegend und im Komitat Székely-Nagy-Szolnok. Weber dort noch hier hat es mit den Schnittern einen Anstand gegeben; die Arbeiter haben sich in ausreichender Anzahl gemeldet, ja die Nachfrage nach Arbeitercertifikaten ist so groß, daß die Munizipien fortwährend um die Ergänzung ihres Vorraths einkommen. Schlimm ergeht es jenen Arbeitern, welche, den sozialistischen Agitationen Folge gebend, keine Verträge abgeschlossen haben und nun ohne Arbeit geblieben sind. Ein interessanter Umstand wird aus Nagybénás gemeldet. Dort waren die Feldarbeiter noch vor ein, zwei Jahren enravigirte Sozialisten. Sie sind aber zur Einsicht gelangt und haben nunmehr, statt zur sozialistischen Propaganda beizutragen, einen Arbeiter-Unterstützungsverband und im Anschluß an den Bürgerklub einen Leseverein gebildet. Der Arbeiterminister hat für die Zwecke des Unterstützungsvereins 600 fl. angewiesen.

* Kontrolle der Bauten. Der Handelsminister betraute bis auf weitere Verfügung den Architekten Albert Big, Ministerialkommissär für den gewerblichen Unterricht, die Architekten Julius Kolbenheyer, Adorján Gál und Béla Dródy, Professoren an der staatlichen höheren Gewerbeschule, mit der Gewerbeinspektors-Kontrolle der Bauten auf dem Gebiete der Hauptstadt Budapest und den Architekten Ludwig Bákei, Direktor des „Franz Joseph“-Technologischen Museums, mit den gleichen Aufgaben auf dem Gebiete der Stadt Klausenburg.

* Konzert im Irrenhause. In der Engelsfelder Irrenanstalt wurde gestern ein Konzert veranstaltet, in welchem nur Iren mitwirkten. Selbst die Bühne und die Dekorationen waren Werke der armen Unglücklichen. Nur die Angehörigen der Irrenhause hatten Zutritt zu der erhebenden, aber im Ganzen doch

sich nur im äußersten Falle, obwohl der Lohn, ein Kuß, bei den Gesellschaftsspielen durchaus nicht als etwas Anstößiges betrachtet wird. Seltsam, gerade in Paris, wo, wie es selbst im Sprichwort heißt, die Frauen theuer sind, besteht der „Kuß in Ehren“. Die Eltern nehmen keinen Anstand, ihre so wohlgezogenen Töchter von jedem der eingeführten Herren küssen zu lassen, wenn ihn das Gesellschaftsspiel hiezu begünstigt; ausgenommen auf den Mund, dem eigentlichen Kuße, der nur dem erklärten Bräutigam ansteht. Bei den Engländern herrscht eine ähnliche Sitte, jedoch nur an den Weihnachtstagen; die herkömmliche Kuffreiheit unter dem geschickt verborgenen Mistelzweig. Bei einer Pariser Landpartie, also jeden Sonntag, regnet es Küsse unter der Jugend, und die alten Herren küssen wacker mit.

Eines der beliebtesten und amüsansten Gesellschaftsspiele im Freien ist „Kater und Kagen“, wobei einem Herrn die Augen verbunden werden wie beim Blindenkußspiel. Die anwesenden Damen, junge wie alte, sind die Kagen. Abwechselnd ruft eine von ihnen, und zwar mit möglichst verstellter Stimme: „Miau!“ Gerath der Herr mit verbundenen Augen den Namen der betreffenden Dame, so hat er das Recht, dieselbe zu küssen, ja er muß sie küssen, selbst wenn sie — was bei Pariserinnen allerdings selten vorkommt — ein Scheusal wäre oder den Jahren vorkommt — ein Scheusal wäre sein könnte. Und man kennt nach seine Urgroßmutter sein könnte. Und man kennt die allen Damen von Paris schlecht, wenn man annimmt, daß sie sich von so frühlichen Spielen ausschließen. Natürlich fühlt jeder Herr, der als blinder Kater auftritt, eine Heidenangst davor, eine Alte zum Küssen zu bekommen. Abgesehen davon, daß er absichtlich falsch rath, wenn er die Stimme einer Matrone zu erkennen glaubt, steht ihm doch das Recht zu, ein Refus zu erteilen, nämlich ein kagen-

artig feindliches „ffff! fffff!“ auszustößen, zum Zeichen, daß ihm die mißwende Kage nicht gefällt. Da aber, wie gesagt, die Stimmen sehr verstellt werden, passiert es solchen vorsichtigen Katern oft, daß sie ihre Abneigung zu erkennen geben, gerade wenn das jüngste und schönste der anwesenden Mädchen miante. Dann lachen Betheilte wie Zuschauer auf das herzlichste und nur den unglücklichen „Kater“ verzehrt die grimmigste Neue.

Ich selber war einmal so glücklich, einen wahren Haupttreffer in der Lotterie des Küßens zu machen bei einem anderen Gesellschaftsspiel, das mit der Auslösung von Pfändern endete. Meine Partnerin war ein wunderhübsches Mädchen, die Tochter meines eigenen Hausherrn, der mich aufs Land in seine Villa mitgenommen hatte. Er selber fungirte als Richter, und in der irrigen Meinung, daß das „Pfand in meiner Hand“ ihm selbst gehöre, der ebenfalls nicht schlecht placirt war, fällt er den allerhöchsten Spruch, dessen Formel mir entfallen ist, obwohl ich noch heute in der Erinnerung an die Vollziehung des Urtheils schwelge, wenn ich die umso angenehmer war, je mehr sie sich in die Länge zog. Das ganz verwirte junge Mädchen stand auf und trat mit mir hinter einen großen Baum, um mir dort, da ich ein Fremder war, die „Strafe“ erst zu erklären. „Vous allez m'embrasser“, stotterte sie. Ich küßte sie also mit aller Inbrunst auf die Wange. „Nicht gut so“, sagte sie voll holdseligster Mergelichkeit, „darauf ist Niemand rathen wollen, weil es das Einfachste ist. Küßen Sie mich vielleicht in die Gegend des Ohrs.“ Ich küßte sie also nochmals, jetzt unter dem rosigem Ohrfläppchen, das ich nur mit Mühe zwischen meine Finger bekommen konnte. Und nun gingen wir zur Gesellschaft zurück, nachdem mir das arme Mädchen das nun Kommende

erklärt hatte. Die Teilnehmer des Spieles hatten nacheinander zu rathen, auf welcher Stelle des Gesichtes ich das Mädchen geküßt hatte, indem sie diese Stelle durch Verühren mit dem Finger bezeichneten. So lange sie sich irrten, durfte ich das Fräulein noch einmal und noch einmal küssen, stets dort, wo der Finger hinzeigte, aber nicht das Richtige traf, und da natürlich Niemand genau die Stelle hinter dem Ohrfläppchen errathen konnte, ich ihr liebes, vor Verlegenheit glühendes Gesichtchen überall mit Küßen bedeckte, bis der Vater — „Nephtys Tochter“ könnte ich das Erlebnis nennen — mich unter Lachen beschwor, Einhalt zu thun.

Er selbst war übrigens ein kokettester ärgster Sorte. Er küßte alle Mädchen, die da waren, ob er nun ein Recht dazu hatte oder nicht, der Reihe nach ab. Als aber seine eigene Gattin mit verbundenen Augen ihn errathen und an ihm herumtappte, machte er, daß sie, als ihr die Binde abgenommen wurde, mit einem „Pardon, monsieur!“ erschreckt zurückprallte. Er hatte nämlich seine schönen langen, grauen Favoritis nach rechts und links über quer um das rasirte Kinn gezogen und die beiden Enden oben über die Ohren gelegt, so daß er auf einmal aussah, als ob er einen Vollbart hätte. Er war in der That so nicht zu erkennen.

Unerhörplich also ist die Laune des Bourgeois, wenn er sich die gute Laune gönnt, was nur am Sonntag auf dem Lande der Fall ist. Dann wieder:

„Küßte er die ganze Woche Durch des Lebens Roth und Rehrich.“ Joseph Siklós.

raurigen Vorstellung. Man kann sich kaum etwas Greifenderes vorstellen, als die Scene, da sämtliche Iren den Hymnus jungen oder als am Schlusse der Vorstellung ein Jüngling in begeisterten Worten der menschlichen Gesellschaft für die Liebe und den Schutz, der ihnen geboten wird, dankte. Bei dem auf die Vorstellung folgenden Banquet und der Tanzunterhaltung traten die einzelnen Krankheitstypen hervor. So zum Beispiel eine Frau im Schleppkleid, die Cercle hielt; ein kleines, sanft dreinschauendes Bauerntöchterchen, das schon zweimal das Heimathsdorf angezündet hat; der Abkömmling einer vornehmen Familie im Kostüm eines Bettjägers, dem man die Freude anfangs, wieder einmal den Zigeunern kommandiren zu können. Charakteristisch ist, dass einige bereits entlassene Kranke ebenfalls erschienen waren und heisse Dankesworte hatten für die Freundschaft und Aufmerksamkeit, die ihnen bei dem Aufenthalt in diesem traurigen Hause zu Theil geworden waren. Warmherzige Brüder reichten während des Tanzes Erfrischungen herum. Die Vorstellung wird auf allgemeinen Wunsch wiederholt.

*** Gewitter.** Einem überaus heißen Vormittag folgte heute am Nachmittag gegen 5 Uhr ein Unwetter von seltener Vehemenz. Der Regen dauerte ziemlich lange und war mit Hagel verbunden, der in haselnussgroßen Schlossen niederfiel. Dabei war die Hauptstadt in ein schier unheimliches Dunkel gehüllt. Da der Platzregen ziemlich unvorbereitet kam, wurden Viele von demselben sehr unangenehm überrascht, und man konnte in allen Thoreinfahrten überraschende sehen. Nach dem Regen, der eine gute Viertelstunde anhielt, wurde es wieder schön und warm; die Abkühlung der Luft war keine beträchtliche. Auch auf die Umgebung der Hauptstadt hat sich das Unwetter erstreckt. — Aus **Proronto** trifft die Nachricht ein, dass daselbst das aus der Richtung von **Török-Bálint** und **Tékény** heranziehende Gewitter eine halbe Stunde lang wüthete. Ein riesiger Sturmwind entwurzelte und knickte die stärksten Bäume, und nussgroße Hagelschlossen vernichteten die Saaten, die Obst- und Weingärten; der Schaden, den das Unwetter anrichtete, ist unberechenbar. In **Török-Bálint** und in **Tékény** scheint das Gewitter in derselben Weise gemüthet zu haben. Auch in **Jásfegy** längs der **Göbölö** Landstraße gab es mit Regenwetter untermischten Hagelschlag mit erbsengroßen Schlossen, doch haben hier Felder und Gärten vom Unwetter nicht sehr stark gelitten. Die **Dfner Weinberge** scheinen vom Hagel verschont geblieben zu sein, da eingeholte Erkundigungen Gewitter ohne Hagel melden. — Wie aus **Nab** telegraphirt wird, ging heute Abends halb 7 Uhr ein starker Hagelschlag nieder, der große Verwüstungen anrichtete. Um 8 Uhr wiederholte sich das Unwetter in der Dauer von 20 Minuten. Die niedriger gelegenen Häuser sind inunndirt. — Aus **Breslau** wird gemeldet: Die schweren Gewitter und Hagelniederschläge, welche in den letzten Tagen an verschiedenen Orten der Provinzen **Schlesien** und **Posen** niedergegangen sind, haben überall großen Schaden angerichtet. Namentlich im Riesengebirge und in Posen hat das Unwetter furchbar gewüthet. Nach heute vorliegenden Meldungen sind dabei einundzwanzig Personen vom Blitze erschlagen worden.

*** Die Mickiewicz-Feier.** Aus **Krakau** telegraphirt man: Gestern Mittags fand bei herrlichem Wetter die feierliche Enthüllung des Mickiewicz-Denkmales in Gegenwart einer nach Tausenden zählenden Volksmenge statt. Als Gäste waren erschienen der Fürstbischof **N. v. Puzyna** mit dem gesamten Domkapitel, Minister **Kitter v. Jendrzejowicz**, die Abgeordneten **Jaworski**, **Eugen Abrahamowicz**, **Goetz**, **N. v. Czeck**, Fürst **Paul Sapieha**, Dr. **Herold** und **Horica**, der Bürgermeister von **Lemberg**, **Malachowski**, der Sohn und die Tochter des Dichters **u. s. w.** Landmarschall **Graf Bardeni**, der in beredten Worten die Dankbarkeit der polnischen Nation für ihren großen Dichter zum Ausdruck brachte, übergab das Denkmal der Fürsorge der Stadt **Krakau**. Nachdem die Hülle gefallen war, hielten noch Stadtpräsident **Dr. Friedlein**, der Präsident der polnischen Akademie der Wissenschaften **Graf Stanislaus Tarnowski**, Landtagsabgeordneter **Bojko** im Namen der polnischen Bauern und **Stud. Czukiewicz** im Namen der polnischen Universitätsjugend Reden, in denen sie Mickiewicz als Dichter und Patriot feierten. Nachmittags wurde eine Festbanket, Abends eine musikalisch-deklamatorische Akademie im Stadttheater abgehalten.

*** Der Budapester bürgerliche Schützenverein** setzte heute um 2 Uhr das Königsschießen fort. Das Resultat ist bisher folgendes: Den besten Schuss auf der Pistolen-Meisterscheibe machte Ministerialrath **Dr. Ludwig Aramethy**, auf der Pistolen-Festscheibe Abgeordneter **Vela Molnár**, auf der Konturrenz-Pistolen-Festscheibe Professor **Joseph Bándory**, auf der Meisterscheibe, 200 Schritte, **Johann Zintl** (einen sehr schönen Nagelschuss machte auf dieser Scheibe **Anton Fellingner**), auf der Konturrenz-Festscheibe **Daniel Matheides** (einen prächtigen Nagelschuss machte der Journalist **Karl Mautner**), auf der Jäger-Festscheibe **Alexander Siegmund** und auf der 300 Meter-Festscheibe **Anton Fellingner** und **Johann Zintl**. Das Königsschießen wird morgen fortgesetzt.

*** Die Feilbietung des Seebades Circevenica.** Im Amtsblatte der „Wiener Zeitung“ wird die Feilbietung aller der Konkursmasse der Aktiengesellschaft „Seebad und klimatischer Kurort Circevenica“ gehörigen, auf 538,714 fl. geschätzten Realitäten ausgeschrieben. Die Realitäten bestehen aus dem Hotel zum Erzherzog **Joseph**, dem Park, einem Pavillon in der Nähe vom Badehause, drei hölzernen Gebäuden neben dem Hotel und dem Badehause mit 96 Kabinen. Zur Vornahme der Feilbietung ist der 30. Dezember d. J., 9 Uhr Vormittags, als einziger Termin in dem Bezirksgericht **Circevenica** bestimmt.

*** Testament des Baron Albert Wodianer sen.** Am 21. d. wurde beim Budapester V. Bezirksgerichte das Testament des am 17. d. verstorbenen Magnatenhausmitgliedes **Baron Albert Wodianer sen.** eröffnet. Baron **Wodianer** stellt das von seinem Vater ererbte Vermögen an die Familie zurück, im Uebrigen aber setzt er seine Gattin geb. **Sophie Aczél** zur Universalerbin ein. Außerdem errichtet **Baron Wodianer** folgende größere Legate: Er testirt zu Zwecken eines **Rekonvaleszentenheims** für **Budapester arme Kranke** 200,000 Gulden unter der Bedingung, dass die Hauptstadt den für das Gebäude notwendigen Grund unentgeltlich zur Verfügung stellen soll. Die ungarische Akademie der Wissenschaften erhält 25,000 Gulden, damit von deren Zinsen zwei Lehrer ohne Unterschied der Konfession, welche von den Schulbehörden empfohlen werden, unterstüzt werden mögen. Der Regierung stellt **Baron Wodianer** 30,000 Gulden zur Verfügung, damit von deren Zinsen zwei Hörer der Medizin Stipendien erhalten mögen. Er testirt außerdem: dem **Wodianer-Waisenhaus** in **Opoma** (Komitat **Békes**) 2000 fl.; dem **Budapester Josephinum-Knabenwaisenhaus** 10,000 fl.; dem **Dfner Warmherzigen** 10,000 fl., der **Mädchenerziehungs-Anstalt der Grauen Schwestern** im VI. Bezirke 5000 fl.; dem hauptstädtischen **Elisabethinum-Mädchenwaisenhaus** 10,000 fl.; dem **Marie Elisabeth-Verein** im IX. Bezirk 3000 fl.; dem hauptstädtischen **Armenhaus** 5000 fl.; dem **Budapester ersten Ercheverein** 1000 fl.; der **Budapester freiwilligen Rettungsgesellschaft** (als Stiftung) 5000 fl.; der **Budapester Waisenanstalt** für zwei Sittungen 12,000 fl.; dem **Budapester Armen-Kinderspital** als Stiftung 5000 fl.; den nicht vom Staate errichteten **Spitalern** 10,000 fl.; dem **ungarischen Schriftsteller-Unterstützungsverein** 5000 fl.; dem **Budapester Nationaltheater-Pensionsfonds** 2000 fl.; der **Gyomac röm.-kath. Volksschule** 1000 fl.; den **Gyomac ref. Volksschulen** 1000 fl.; der **Heraller Mädchen-Erziehungsanstalt** 5000 fl.; dem **Hfner Waisenhaus** 2000 fl.; dem **Dfner Elisabeth-Frauenhospital** 5000 fl.; der **Budapester Mensa academica** 5000 fl.; dem **Segeediner Armenhaus** 5000 fl.; dem **ungarischen rothen Kreuzverein** 5000 fl.; dem **Armenfonds der Gemeinden Gyoma und Endröd** je 5000 fl.; für die innere Einrichtung der **Budapester Basilika** 3000 fl.; den **Budapester Armen** 1000 fl. und den auf seinen Gütern befindlichen **Armen** 1000 fl. Außerdem bedachte **Baron Wodianer** seine Angehörigen mit Legaten von 500 bis 4000 fl., ferner wird im Testament verfügt, dass der **Direktor des Nationalmuseums** aus der **Wilder-galerie** des **Museums** Bilder in beliebiger Anzahl auswählen darf; die **Bilder** kann jedoch die **Witwe** bis zu ihrem Tode behalten. Der **Baron** verfügte außerdem, dass die nach den Stiftungen zu entrichtenden Gebühren aus dem gesammelten Nachlass gedeckt werden sollen. Interessant ist folgende Verfügung des Testaments: Der **Baron** machte aus jenem Theile seines Vermögens, wovon er im Testament keine Erwähnung thut, zu Gunsten der **gesellschaftlichen Nachkommen** seines verstorbenen Vaters **Samuel Joseph Wodianer**, welche ungarisches Staatsbürgerrecht besitzen, eine **Stiftung**. Sollten diese Nachkommen aussterben, so geht die mehrere Millionen ausmachende **Stiftung** in die **Verwaltung** der öffentlichen **Fundationen** über. Die **Stiftung** besteht aus **Gösen** und **Werthpapieren**. Beim **Aussterben** der erwähnten **Nachkommen** sollen drei Vierteltheile der **Stiftung** zu Gunsten **braver Kinder armer Eltern** in der **Form** von **Stipendien** verwendet werden, der **restliche Theil** aber verbleibt der **Fundationsverwaltung**.

*** Studienreise.** Unser Landsmann, der bekannte **Afrika-reisende Ludwig Hell**, der voriges Jahr im Auftrage der Regierung die handelspolitischen und volkswirtschaftlichen Verhältnisse in Nordafrika einem Studium unterzog und nach seiner Rückkehr unsere Literatur mit einem sehr interessanten Werke bereicherte, hat sich nach **Asfrika** unter die **Narari**, **Gallas**, **Somali** und andere **Volkstämme** begeben, wo bis jetzt noch kein **Europäer** Forschungsreisen unternommen hat.

*** Budapester (Dfner) Turnverein.** Mit Bezug auf die einer Lokalkorrespondenz entnommene Meldung, dass der **Budapester (Dfner) Turnverein** mehrere Damen als Mitglieder aufgenommen hat und dass dieselben auch schon an den Turnübungen theilgenommen haben, theilt uns das Präsidium dieses Turnvereins mit, dass wohl mehrere Damen in den genannten Turnverein als **unterstützende Mitglieder** aufgenommen worden sind, die aber, auch schon zufolge der Vereins-Statuten, niemals an den **Turnübungen**, sondern nur an den vom Vereine veranstalteten **Lawn-Tennis-Spielen** theilnehmen können.

*** Die Prinzessin Chimay in Wien.** Man meldet uns aus **Wien**: Einem **Impresario** gelang es, die **Prinzessin Chimay** und ihren **Zigeuner Rigó** für die nächste Zeit zu **acquiriren**. **Rigó** wird an der Spitze einer **Musikkapelle** in der **Zubühnunausstellung** konzertiren.

*** Vereitelte Liebesdramen.** Der Schloffergehilfe **Rudolf Strigl** unterhielt seit längerer Zeit mit dem Dienstmädchen **Eva Heberling** ein intimes Verhältnis. Als das Mädchen des Arbeiters überdrüssig wurde, beschloß dieser, sich zu rächen und lauerte dem Mädchen gestern Abends auf dem **Almässy-Platz** auf. Er hatte die Absicht, das Mädchen zu tödten und sich dann zu vergiften. Strigl wurde durch den dort postirten Sicherheitswachmann an der Ausführung seiner Absicht verhindert und zur **Polizei** gebracht, wo er ein reumüthiges Geständnis ablegte. Er wurde in Haft behalten. — Ein anderer Schloffergehilfe, der 25-jährige **Jgnaz Svoboda**, wollte sich seiner Geliebten, der 22-jährigen **Elisabeth Bartók** auf eine sonderbare Art entledigen. Er nahm ein eisernes Wasserleitungsrohr, füllte dasselbe mit **Pulver** und wollte das Mädchen mit dieser improvisirten Kanone erschießen. Das Mädchen erstattete eine **polizeiliche Anzeige**, auf welche hin in der **Wohnung Svoboda's** eine **Hausburchsuchung** abgehalten wurde. Das mit **Pulver** gefüllte Wasserleitungsrohr wurde zwar vorgefunden, aber **Svoboda** gab an, daß er sich mit demselben selbst erschießen wollte, weshalb er **blos** eine **ernste Rüge** erhielt und dann **entlassen** wurde.

*** Selbstmord eines Polizeibeamten.** Am 20. d. verließ der Polizeibeamte **Georg Luta** seine in der **Malerergasse** gelegene **Wohnung** und ließ sich seither weder in seinem Amte — er war **Registrator** bei der **IX. Bezirkshauptmannschaft** —, noch in seiner **Wohnung** wieder blicken; die **Stadtshauptmannschaft** wartete vier Tage darauf, daß sich **Luta** melden werde, und als diese **Krist** resultatlos verstrich, ließ sie ihn **amtlich kurrentiren** und leitete das **Disziplinarverfahren** gegen ihn ein. Heute fand der **Waldhüter Stephan Nagy** den vermißten **Polizeibeamten** in einem **Dickicht** im **Leopoldisdelde** **todt** auf; neben der **Leiche** lag ein **Revolver**, aus welchem sich der **Unglückliche** eine **Kugel** in den **Kopf** gejagt hatte.

*** Das Wiener Schachturnier.** Aus **Wien** telegraphirt man: Bei der heutigen **XIX. Runde** des internationalen Schachturniers gewannen **Zenowski** gegen **Trenhard**, **Villsbury** gegen **Baird**, **Marco** gegen **Halprin**, **Tschigorin** gegen **Alapin**, **Caro** gegen **Blackburne**, **Lipke** gegen **Shawalter**, **Steinik** gegen **Maróczy**. Die **Partien Tarrasch-Walbrodt**, **Burn-Schiffers** blieben remis. Der erste **Turnus** ist somit beendet. Stand nach dem heutigen **Turnier**: **Villsbury** 15, **Tarrasch** 14, **Zanowski** 13½, **Steinik** 12½, **Tschigorin** 12, **Alapin** 11½, **Lipke** 11, **Burn**, **Maróczy**, **Schlechter** 10½, **Walbrodt**, **Marco** 9½, **Blackburne** 9, **Halprin** 8½, **Shawalter** 8, **Schiffers** 7½, **Caro** 7, **Baird** 5, **Trenhard** 4. Die **Hängepartie Tarrasch-Tschigorin** ist noch nicht beendet.

*** Die Post und die Festtage.** Die **Budapester Post- und Telegraphen-Direktion** hat sub **Zahl 35,187/98** folgende **Circularverordnung** erlassen: Hiemit ordne ich obligatorisch an, daß sämtliche in meinem **Distrikt** angefertigten **Offiziale** und **Diener**, sowie die **Budapester Telegrammstellen** während der **Ostern**, **Pfingst** und **Weihnachtsfesttage**, ebenso an den öffentlichen **Nationalfeiertagen**, besonders am **11. April**, am **Tage der Jahresmende** der **Sanktionierung** der **1848er Gesetze**, am **20. August**, dem **St. Stephans-tage**, und am **Geburtstage** **Sr. Majestät** sowohl im **Dienst** als **außer dem Amte** immer den **Galeroß** tragen sollen. Für die **präzise Einhaltung** dieser **Anordnung** mache ich die **Untersuchungsstellen** verantwortlich. — **Budapest**, 6. Juni 1898. **Demény**.

*** Die Schlußfeier** in der **Kinderbewahranstalt** des hauptstädtischen **Armen-Kindergartens** vereins (**Alaziengasse Nr. 32**) findet am **30. d.** Mittags **12 Uhr**, statt. Gäste sind gerne gesehen.

*** Vierhundert weibliche Handelsbesessene.** Die **Schlußprüfungen** an den fünf hauptstädtischen **Frauen-Handelslehrcursen**, die heute nach sieben-tägiger **Dauer** zu **Ende** gingen, sahen insgesamt an **vierhundert weibliche Abiturienten** vor dem **Prüfungstisch**, hinter welchem **Oberdirektor Martin Martonffy** mit **angenehmerer Strenge** seines obersten **Nichteramtes** waltete. Gegenstände der **schriftlichen Prüfungen**, mit welchen der **Anfang** gemacht wurde, waren **Buchführung**, **Handelsmathematik**, **ungarische** und **deutsche Korrespondenz**; aus ebendenselben Ge-

genständen w mündlichen Spruch „ungen zuthel. Hinsich fungen Jugela Daten erwähn Perzent sechzeh achtzehn, 3 Le 7 Perzent höd angeführt wer einige neue Le sionellen Char eufen. Auch direktors **Ma** der **Schlußprüf** welchen über trefenen Mäng beschloßen wu obligatorischen den zu lehren.

*** Gold** die sanitären 1897 entnehm gebenen Zeit 42 Selbstmord Zahl der Sel vedbezirke (**B IV. Honvedbe** und **Agram** gab es im S fälle, von me Selbstmorde lichen Todesf

*** Ein** mann **Stephan** der **Polizeibe** anfall und es **Polizisten**, um zwingen. Die **Rettungsgesell** denen **Konstab** **Johannespita**

*** Unte** brachte **Abged** letzten **Sigun** pellation ein, fürliche und **diner** **Ser** schlagung v **grader** **S** suchungshaft. **Da** der **Mini** **Interpellatio** **haufe**, das **hatte**, nicht **nun**, **M. U.** **Gerichtshofs** **daß** der **inzu** **mit** **Jug** und **zogen** wurde **eingestand**, **andere** **Zweck**

*** Wol** pest verstorben **Unterstützung** **testamentari**

*** Ein** vor **Kurzem** **Almässy** **nich** und **„S-“**, **Je** **lehterem** **Bl** **Da** **Korb** **oppositionelle** **Verfasser** **des** **die** **Forberu** **beiderseitiger** **geht** **nun** **h** **Wege** **beigel** **m** **Ássy** **du** **die** **Behaupt** **stigte**, **auf** **danten** **Ring** **Beleidigung** **sodann** **im** **Ausdruck** **ga**

*** Aus** **Schriftsteller** **heute** **unter** **den** **Sommer** **zunächst** **ein** **ungarländische** **lelung** **gebra** **anlässlich** **der** **ungarländische** **gespendet** **ha** **Worarbeiten** **nationalen** **der** **die** **Wort** **er** **sich** **am** **14** **empfangen** **in** **giltig** **den** **26** **nahmen** **und** **haben** **sich** **in** **beim** **Fried** **heutigen** **St** **großes** **beta** **gaten**, **wobit** **stellermelt** **du** **Einer** **schon**

Dienstag, 28

genständen wurden die Kandidatinnen auch einer mündlichen Prüfung unterzogen. Der häßliche Spruch „ungenügend“ ward 5 Prozent der Hörerinnen zuteil. Hinsicht des Lebensalters der zu den Prüfungen Zugelassenen seien hier folgende statistische Daten erwähnt: 30 Prozent zählten fünfzehn, 38 Prozent sechzehn, 17 Prozent nebzehn, 5 Prozent achtzehn, 3 Prozent neunzehn Lebensjahre, während 7 Prozent höchst diskret als „über 20 Jahre alt“ angeführt werden. Wie verlautet, besteht der Plan, einige neue Lehrkurse, darunter auch solche konfessionellen Charakters in der Hauptstadt ins Leben zu rufen. Auch wurden unter dem Vorhänge des Oberdirektors M a r t o n f f y schon während der Dauer der Schlussprüfungen Konferenzen abgehalten, in welchen über die Beseitigung der bisher zutage getretenen Mängel der Lehrkurse berathen und zunächst beschlossen wurde, die Stenographie in Hinkunft als obligatorischen Gegenstand wöchentlich in drei Stunden zu lehren.

*** Soldaten-Selbstmorde.** Der Statistik über die sanitären Verhältnisse bei der Honvéd vom Jahre 1897 entnehmen wir folgende Daten: In der angegebenen Zeit kamen bei der regulären Honvédtruppe 42 Selbstmorde und 11 Selbstmordversuche vor. Die Zahl der Selbstmorde war am größten im I. Honvédbezirke (Budapest), wo 19 Fälle vorkamen; im IV. Honvédbezirke (Brezburg) kamen 14, in Kaschau und Ugram je 2 Fälle vor. Während derselben Zeit gab es im Stände der Honvéd 31,036 Erkrankungs-fälle, von welchen 84 letal endeten. Die Zahl der Selbstmorde beträgt daher 50 Prozent der natürlichen Todesfälle.

*** Ein irrsinniger Konstabler.** Der Polizeiwachmann Stephan M l l a g a erlitt gestern Nachmittags in der Polizeicentrale in der Frimngasse einen Tobsuchtsanfall und es bedurfte der Anstrengungen von acht Polizisten, um den herkulisch gebauten Mann zu bezwingen. Die von dem Vorfall verständigte freiwillige Rettungsgesellschaft brachte den plötzlich irrsinnig gewordenen Konstabler auf die Beobachtungsabtheilung des Johannesspitals.

*** Unterischlagene Meßgelber.** Bekanntlich brachte Abgeordneter Franz S i m a in einem der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses eine Interpellation ein, in welcher er über das angeblich willkürliche und ungesegliche Vorgehen des S z e g e d i n e r Gerichtshofs, welcher über den, der Unterschlagung von Meßgeldern beschuldigten C s o n g r á d e r Pfarrer Anton H e g y i die Untersuchungshaft verhängt hatte, bewegliche Klage führte. Da der Minister des Innern B e r c z e l, an den die Interpellation gerichtet ist, dieselbe im Abgeordnetenhause, das seine Sitzungen bis zum Herbst vertagt hatte, nicht mehr beantworten kann, veröffentlicht nun „M. U.“ einen Beschluß des Szegebiner kön. Gerichtshofs als Strafgericht, woraus zu ersehen ist, daß der inzwischen auf freien Fuß gesetzte H e g y i mit Fug und Recht in strafrechtliche Verfolgung gezogen wurde, da er im Laufe der Untersuchung selbst eingestand, Meßgelber ohne Befragen der Stifter für andere Zwecke verwendet zu haben.

*** Wohlthätiges Legat.** Die am 1. d. in Budapest verstorbene Private Frau Cäcilie M i e s hat dem Unterstützungsverein für geheilte Geisteskrante 1200 fl. testamentarisch vermacht.

*** Eine beigelegte Affaire.** Wir registrierten vor Kurzem die Nachricht, wonach Obergespan Géza M l a s s y durch die Abgeordneten Aurel M ü n n i c h und Gabriel D á n i e l den Redakteur des „H.-F.“, Joseph K o r b u l y, wegen eines in letzterem Blatte erschienenen Artikels gefordert habe. Da K o r b u l y den Redakteur des Jährerener oppositionellen Blattes, Albin L i n g a u e r, als den Verfasser des fraglichen Artikels bezeichnete, erging die Forderung an diesen. Aus dem heute von den beiderseitigen Sekundanten veröffentlichten Protokoll geht nun hervor, daß die Affaire im friedlichen Wege beigelegt wurde, da Obergespan Géza M l a s s y durch seine Sekundanten erklären ließ, daß die Behauptung, worauf sich der beleidigende Artikel stützte, auf Unwahrheit beruhe, worauf die Sekundanten Lingauer's die in dem Artikel enthaltenen Beleidigungen als nicht erfolgt anzusehen baten und sodann im Namen ihres Mandanten ihrem Bedauern Ausdruck gaben.

*** Aus dem Vereinsleben.** Der Ausschuß des Schriftsteller- und Journalistenvereins „O t t h o n“ hielt heute unter dem Vorhänge Eugen Á k o f i s seine vor den Sommerferien letzte Sitzung. In derselben wurde zunächst ein Schreiben S. F e l d s, des Direktors der ungarländischen Filiale des „G r e s h a m“ zur Verlesung gebracht, worin derselbe anzeigt, daß der „Gresham“ anlässlich der Feier des fünfzigjährigen Bestandes seiner ungarländischen Filiale tausend Gulden dem „O t t h o n“ gespendet habe. Sodann referierte Präsident über die Vorarbeiten zu dem in Lissabon stattfindenden internationalen Journalistenkongresse. Der Centralausschuß, der die Vorarbeiten leitet, sei in H e i d e l b e r g, wo er sich am 14. d. versammelt hat, mit großer Herzlichkeit empfangen worden und habe für den Kongrestag endgültig den 26. September bestimmt. Diejenigen Journalisten und Schriftsteller, die daran teilnehmen wollen, haben sich innerhalb einer später zu bestimmenden Frist beim Präsidenten des „O t t h o n“ zu melden, der in der heutigen Sitzung auch von der Tagesordnung des Kongrestes detaillirte Mittheilung machte. Im nächsten Jahre werde der Kongrest in K o n s t a n t i n o p e l tagen, wohin die Vertreter der Presse und der Schriftstellerwelt durch den Sultan bereits eingeladen wurden. Einer schon vor Monaten ergangenen Einladung zufolge

wurde für das Jahr 1901 K a r l s b a d als Kongrestort bestimmt. Nachdem noch Sekretär, Kassier und Quästor ihre Meldungen erstattet hatten, wurden schließlich vier neue Vereinsmitglieder aufgenommen.

*** Eine Banerrevolte.** Wie aus K a a b telegraphirt wird, kam es gestern in G y ö r - S z i - J v á n während der Kirchweih zu einem Aufstand zwischen den Burtschen des Dorfes und dem Privatdiener des Lieutenants K r n i c s vom 19. Regiment. Der Privatdiener rief sein Messer hervor, als Gendarmen erschienen und zwei Burtschen verhafteten. Die auf fünfhundert Köpfe angewachsene Menge verlangte die Freilassung der beiden Verhafteten und nahm eine drohende Stellung gegen die Gendarmen ein. Dem Komitatsoberrichter Nikolaus K e m e t h gelang es, die Gendarmen vom Gebrauch der Feuerwaffe abzuhalten. Diese beschränkten sich darauf, das Gemeindehaus zu schützen und verhafteten noch zwei der ärgsten Schreier. Unterdessen waren auf Verlangen des Obernotars noch vier Gendarmen eingetroffen, doch mußte um militärischen Sulkurs angefragt werden, da die Menge immer mehr anwuchs. Um 11 Uhr langten aus K a a b 17 Gendarmen und eine Eskadron Husaren vom Nadasdy-Regiment an, worauf das Volk auseinanderstob. Mittlerweile brachte ein Eisenbahnbeamter zu Wien die Nachricht, daß Passagiere aus K a a b das Stationsgebäude stürmen. Die Husaren galoppirten dorthin und fanden dort eine Menge Arbeiter der Raaber Waggonfabrik, welche Fenster einschlugen und Möbelstücke zertrümmerten aus Mache für das von den Wagnanten beförderte, das Militär requirirende amtliche Telegramm. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß dieser Zustand das Werk der Arbeiter der Waggonfabrik ist. Um 4 Uhr Morgens war die Ruhe wieder hergestellt. Z e h n V e r h a f t e t e wurden den Gerichten übergeben.

*** Ein verhafteter Graf.** Aus W i e n wird uns telegraphirt: Die Polizei nahm heute wegen mehrfacher Schwindeleien einen Mann fest, der sich Graf Stanislaus D a m p s k i nennt. Es wird vermuthet, daß der Verhaftete ein Pseudograf sei.

*** Unfall.** Auf dem Wagnier-Boulevard in der Nähe des Westbahnhofes sprang heute Nachmittags der Budapester Kaufmann Moriz H e r z von einem in voller Fahrt begriffenen Waggon der elektrischen Straßenbahn so unglücklich ab, daß er stürzte und an beiden Füßen ziemlich ernte Kontusionen erlitt; er mußte durch die Rettungsgesellschaft in seine Wohnung gebracht werden.

*** Schulanfänger.** Die Aufnahme von Schülern in die Staatsoberrealschule im V. Bezirk (Marbölgasse Nr. 20) erfolgt für das Schuljahr 1898/99 am 30. d. und am 1. Juli. Die Einschreibungen in die I. Klasse der Kommunal-Oberrealschule im IV. Bezirk werden am 1. Juli von 9-12 Uhr Vormittags abgehalten. Am selben Tage können sich auch fremde Schüler in die höheren Klassen einschreiben lassen.

*** Zum Raubmorde im Ofner Friedhofe.** Trotz der Verdachtsmomente, welche nach den offiziellen Bulletins die Oberstadthauptmannschaft sich zu verschaffen mußte und von welchen das Polizeiprefekturbureau verkündete, daß sie die baldige Verhaftung des Mörders herbeiführen werden, erfreut sich der Mörder der Witwe Anna P o d o l s k y - W e n d t noch immer seiner Freiheit. Bald vermuthet die Polizei in dem Mörder einen näheren Bekannten der Ermordeten, bald einen fremden Landjunker oder einen nomadisirenden Zigeuner.

*** Behobene Verkehrsstörung.** Laut einer Mittheilung der Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen wurde das zwischen den Stationen G a r a m - S z e n t - B e n e d e k und U j - B á n y a der Garam-Verengung-Sepaer-Sofalbahn bestehende Verkehrshinderniß beseitigt und der gesammte Verkehr wieder eröffnet.

*** In Angelegenheit der Fiebelher Giftmorde ist heute, wie uns aus T e m e s v á r telegraphirt wird, die Entscheidung des justizärztlichen Senats herabgekommen, in welcher das Gutachten der Gerichtsarzte bestätigt und die vollkommene Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten ausgesprochen wird.**

*** Selbstmord eines Soldaten.** Heute Nachts sprang von der Franz-Joseph-Brücke ein bei der Sanitäts-truppe dienender Soldat mit dem Rufe: „Polizei! Garnisonsspital Nr. XVI!“ in die Donau und verschwand spurlos in den Wellen. In dem auf der Brücke zurückgelassenen Waffenschrank stand der Name Joseph J á v o r s k y verzeichnet. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

*** Im Cirkus Ed. Wulff** findet heute, Dienstag, 28. d., eine außergewöhnliche Clown- und Komiker-vorstellung zum Benefiz des hier so sehr beliebten Clowns Tom-Tom statt, der für diesen Abend besondere Ueber-raschungen dem anwesenden p. t. Publikum bereiten wird. Es werden an diesem Abend vom Benefizanten im Verein seiner Kollegen neue komische, höchst humo-ristische Intermezzi in Aussicht gestellt.

Familien-Nachrichten.

Herr Vilmos W e r t h e i m e r aus Demé- verlobte sich mit Fräulein M a r i s k a B e r g e r, Tochter des Herrn Jakob Berger aus Perlek.

Herr Jldor F l o v i t s, Budapest, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein F r i e d e r i k e W e i ß, Tochter des Herrn Jisák W e i ß, Budapest.

Herr Mundi B r e u e r in Budapest verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein E m m a, Tochter des Weinhändlers Jakob L ö w - B e e r in G o s - T a p o l c s á n.

*** Sanitäts-Anzeige.** Ausweis des hauptstädtischer Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 27.

Juni. Infektionskrankheiten kamen von 20, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 6, Masern 6, Diphtheritis u. Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Influenza —, Bacterial-Fieber —, Rothlauf —, Trachoma 2, Ohren-entzündung —, Gehirn- u. Rückenmarkentzündung —. K r a n k e n s t a n d im Nochspsital 1922, im Johanne-spsital 372. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 26, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, unbefamte Wohnung —.

Dancu- und Serrenwäse streng solider Aus-führung, komplette Brautausstattungen bei J o s. S i g m u n d, Budapest, Rathhausgasse.

Der Defraudant und seine Freundin.

Franz B a l a s s a, der Hauptkassier der un-garischen Bank für Industrie und Handel, der nach Veruntreuung eines Betrags von 29,000 fl. Hand an sich gelegt hat, ist heute Morgens im Nochspsitale, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Die Untersuchung befaßte sich zuletzt ausschließlich damit, zu ermitteln, wem Balassa in den Mittagsstunden das am Vormittag entwendete Geld zukommen ließ, und die vom Stadthauptmann Alexander K a r á c s o n y i nach dieser Richtung geführte Untersuchung ist von Erfolg gekrönt worden. Heute Abends führen Detektive nach U e z b é g bei S z t. - E n d r e, um dort eine Dame zu verhaften, die aller Wahrscheinlichkeit gemäß das unter-schlagene Geld Samstag Nachmittags, kurz bevor Balassa den Selbstmord verübte, in E m - p f a n g genommen hat.

Stadthauptmann K a r á c s o n y i hielt gestern Abends um 6 Uhr in der Wohnung Franz B a l a s s a's, Dalmogasse Nr. 27, eine Hausdurch-suchung, ohne trotz der eifrigsten Nachforschungen irgend ein Schriftstück zu finden, welches einen An-haltspunkt zu weiteren Nachforschungen gegeben hätte. Die Hausdurchsuchung war bereits zu Ende, als K a r á c s o n y i noch einen Salonrock des Selbstmörders untersuchte und in demselben die auf 600 Gulden lautende salbirt e R e c h n u n g eines Möbelhändlers fand, der einem Fräulein Agnes M e z e y, wohnhaft Bezeredygasse Nr. 9, II. Stock Nr. 20, das Mobiliar für eine aus zwei Zimmern bestehende Wohnung geliefert hat.

Ueber Frä. Agnes Mezey eruirten die ausge-sandten Detektive im Laufe des Tages Folgendes: Sie war vor drei Jahren Zögling an einer hiesigen Theaterische und hatte die Absicht, sich für die Oper auszubilden; für diese Carrière war sie ver-möge ihrer Schönheit, ihrer majestätischen Gestalt und der prachtvollen Stimme wie geschaffen. Bald aber verließ sie die Theaterische und gab sich einem leichtfertigen Lebenswandel hin. Im November vorigen Jahres miethete sie auf der Ösömörertaste bei der geschiedenen Gattin des Ingenieurs Ferdin-and W a c h t e r ein Zimmer, für welches Franz Balassa die Miete bezahlte. Hier empfing sie die Besuche Balassa's, der sich der Frau Wachter als Kassier der Bank für Industrie und Handel vor-stellte und für alle Bedürfnisse Agnes Mezey's Sorge tragen, für alle ihre Verpflichtungen aufkom-men zu wollen versprach.

In dieser Wohnung spielten sich häufig Eifer-suchtszenen ab, in deren Verlaufe Balassa seine Ge-liebte sogar mit einem Revolver bedrohte, denn er erfuhr, daß die Dame seines Herzens hinter seinem Rücken auch mit anderen Herren Umgang pflegte. Unter Anderen machte sie auch die Bekanntschaft des 65jährigen, in der Bezeredygasse Nr. 9 wohnhaften pensionirten Gutsverwalters Koloman H o s s u - j a l u s s y, den sie mit ihrer besonderen Gunst und mit einem unbeschränkten Vertrauen auszeichnete und bei dem sie als seine „Vorleserin“ täglich aus und ein ging. Ihm übergab sie alle Gelder, welche sie von Balassa empfing, bei ihm deponirte sie Schmud-sachen, Pretiosen und Werthgegenstände, welche ihr der zum Selbstmörder gewordene Bankkassier in kurzen Zwischenräumen zum Geschenke machte. Agnes Mezey brüstete sich vor ihrer Quartiergeberin wieder-holt, daß sie bei Hossufalussy in einer eigenen Lade 8000 fl. erpartes Geld habe, welches ihr der frei-gebige Balassa nach und nach geschenkt habe.

Der Quartiergeberin Frau Wachter wurden die wüsten Eifersuchts-Szenen zu viel und auch das bunte Treiben Agnes Mezey's gefiel ihr nicht länger und sie kündigte deshalb die Wohnung. Balassa beschloß in Folge dessen, der Mezey eine eigene Woh-nung zu miethen, und seine schlaue Freundin fand endlich in der Bezeredygasse Nr. 9, im selben Hause, wo ihr vertrauter Freund Hossufalussy wohnt, eine passende Wohnung, welche Balassa elegant und vor-nehm einrichten ließ. In dieser Wohnung verbrachte Balassa allwöchentlich zwei Abende und häufig war er auch tagsüber Gast bei seiner schönen Freundin. Seit einem Monate wohnte die Mezey in U e z - b é g nächst Promontor in der Villa ihres Freun-des Hossufalussy. Samstag, an dem Tage, an welchem Franz Balassa den Selbstmord beging, erschien Agnes Mezey unverhofft in ihrer Woh-nung, kleidete sich daselbst um und besuchte Franz Balassa in seinem Ant; sie war bei ihrer Ankunft aus U e z b é g heiter und

wohlgemuth. Ihre Toilette bestand aus einer schwarzen Seidentaille, einer bunten seidnen Blouse, schwarzem Sonnenschirm und einem reich mit Blumen geschmückten Hute. Nachmittags 3 Uhr begleitete sie ihren Anbeter bis vor das Haus, in welchem sich die Bank für Industrie und Handel befindet; die heute vernommenen Zeugen gaben eine genaue Beschreibung der Person und der Toilette, so daß kein Zweifel obwalten kann, daß Agnes Mezey die Dame war, mit welcher Franz Balassa am Vor- und Nachmittage des 25. Juni verkehrte; nur war Agnes Mezey nachmittags mit rothgeweineten Augen gesehen worden.

Noch am selben Nachmittage fuhr die Mezey nach Mezég zurück; heute Abends entsendete Stadthauptmann Karácsonyi einige Detektivs nach Mezég, um Agnes Mezey nach Budapest zu bringen; sie dürfte noch im Laufe der Nacht einvernommen werden.

Raubanfall im Népliget.

Die Raubanfälle am hellen Tage wollen kein Ende nehmen. Der Schauplatz des heutigen Raub-anfalls war zur Abwechslung das Népliget, wo Vormittags um halb 11 Uhr ein freches Attentat vollführt wurde. Die Einzelheiten desselben sind die folgenden:

Die Vulpösgasse Nr. 37 wohnhafte achtundzwanzigjährige Köchin Theresie Battai ging heute Vormittags in die Beamtenkolonie, um Gräfin Dr. Wilma Hugonay wegen eines Leberleidens zu konsultieren. In der Wohnung der Letzteren angekommen, erfuhr sie zu ihrem Verwundern, daß sie erst am Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr hätte zur Ordination erscheinen sollen, und um nun den weiten Weg nicht zweimal machen zu müssen, beschloß sie, die Zeit bis zum Nachmittage im benachbarten Népliget zu verbringen. Hier setzte sie sich auf eine Bank und bald gesellte sich ein dem Arbeiterstande angehöriger junger Mann zu ihr, der mit dem Mädchen ein Gespräch anknüpfte, in dessen Verlauf er jedoch so vertraulich und zudringlich wurde, daß sich die Battai von ihrem Sitze erhob und ihres Weges ging.

Der Arbeiter folgte ihr eine Zeit lang, aber bald stürmte er auf sie los, hob sie mit Arienarmen hoch in die Luft und trug sie in ein in der Nähe befindliches Gebüsch; hier legte der Räuber das Mädchen auf den Boden, presste ihr mit der Linken die Kehle zu und steckte ihr mit der Rechten einen Knebel in den Mund. Den Knebel formte er aus seinem eigenen Taschentuche, das später an ihm zum Beweise werden sollte. Der Räuber bemühte sich, seinem Opfer die Taschenuhr zu entreißen und einen goldenen Ring vom Finger zu ziehen. Auf die Hilferufe, die das Mädchen ausstieß, als der Räuber sie erfaßte und sie ins Gebüsch trug, kamen Leute herbei, bei deren Anblick der Räuber sein Opfer losließ und entkam.

Die zu Hilfe geeilten Leute, ein Schüler der VIII. Gymnasialklasse Namens Alexander Viktor und der Arbeiter Steffka sahen den stehenden Räuber und konnten im Vereine mit der zu Tode erschrockenen Theresie Battai dem herbeigeeilten Polizeinspektor Kovács eine genaue Personenbeschreibung geben. Die von dem Vorfall telephonisch verständigte Oberstadthauptmannschaft entsendete sofort einige Detektivs in das Népliget zur Ermittlung des Verbrechens. Das Mädchen wurde vergebens durchsucht. Der Thäter, zu dessen Kennzeichen ein zugespitzter Vollbart gehört, konnte lange nicht entdeckt werden. Endlich erkannten die Angestellten und die Zeugen den Räuber, der, zur Oberstadthauptmannschaft gebracht, sich Johann Fehér nannte; er war bis vor kurzem in der Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen als Schlossergehilfe angestellt; es wurde ihm nachgewiesen, daß das Taschentuch, welches er als Knebel verwendet hatte, sein Eigentum war und daß er sich den spitzen Vollbart sofort nach dem Attentat kurz geschoren hatte.

Der freche Räuber wurde in Haft behalten; er wird morgen der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Offener Sprechsaal.*)

Nichts sichert die Gesundheit wirksamer bei Epidemien und zu jeder Zeit, als ein **guter verdauungsfähiger Magen** und reines Trinkwasser. Ein vorzügliches Mittel hierzu ist die

Mohaer Agnes-Quelle

natürliches an Kohlensäure reiches Mineralwasser, als unbedingt **reines, angenehmes und billiges** Tisch- und Diät-Sauerwasser; vermöge seines reichhaltigen Kohlensäuregehaltes ist es nicht nur ein **sicheres Schutzmittel gegen inficirende Elemente**, sondern wirkt auch gleichzeitig anregend auf den Organismus des Magens, stellt die Verdauungsfähigkeit wieder her, steigert dieselbe und schützt den Magen gegen jede krankhafte Einwirkung.

Beliebtes Weinwasser.

Budapester Preise	2	1 1/2	1	1/2 Liter Flaschen
ins Haus gestellt	26,	24,	20,	14 Kreuzer.
Maßtaufspreise der leeren Flaschen	7	6	4	3 Kreuzer.

Die Verwaltung der Agnes-Quelle.

Hauptdepot: **ÉDESKUTY L.**, f. u. f. Hof-Versorant, Budapest, V., **Przszébet-tér 8.**
Erschließlich in jeder Apotheke, Speiserehandlung u. Gasthaus.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Kapitalisten

mit circa 100 Mille bietet sich äußerst günstige Gelegenheit, ein seit vielen Jahren bestehendes, bestundirtes Fabrik-etablissement, zur Gründung einer Aktiengesellschaft vorzüglich geeignet, im vollen Betriebe zu erwerben. Nachweisbar über 300% Ertragnis. Nichtanonime Offerte werden unter Chiffre „**J. K. 32**“ poste restante Budapest erbeten.

Telegramme.

Die Ministerkrise in Frankreich.

Paris, 27. Juni. Wie in Parlamentskreisen verlautet, dürfte die Ministerliste erst Mittwoch im Amtsblatte erscheinen, weil Ventral, der ein Gegner des Monopols der Agents des Changes ist, wünscht, daß Cochery noch das Defret betreffend die Reorganisation der Börse unterzeichne. Die Ernennung Vigers zum Ackerbauminister wird als Beweis dafür angesehen, daß das neue Kabinet keineswegs eine Verlängerung der Suspendierung der Getreidezölle beabsichtigt.

Paris, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Wenn nicht wieder in letzter Stunde ein Zwischenfall eintritt, wird das radikale Ministerium Brisson sich morgen konstituieren und Donnerstag der Kammer vorstellen. Brisson wird Präsidium und Inneres, Delcassé Aeuheres, Ventral Finanzen, Sarrien Justiz, Bourgeois Unterricht, Cavaignac Krieg, Lockroy Marine, Trouillot Kolonien, Maroejeuls Handel, Viger Ackerbau übernehmen. Wer das Arbeitsministerium übernehmen wird, ist unbestimmt. Brisson verzichtete auf den Radikal-Sozialisten Mesureur, um es einem Theil der gemäßigten Republikaner zu ermöglichen, für das Kabinet zu stimmen, und wünscht an seiner Stelle den Senator Paduel. Das Kabinet hielt heute eine Sitzung zur Feststellung der Regierungserklärung. Das Kabinet läßt ab 1. Juli den Getreidezoll von 7 Francs in Kraft treten, wie es das Gesetz vom Mai vorschreibt. Es überläßt dem alten Kabinet, die Durchführungsvorschrift zum Borsengesetz zu erlassen, da der neue Finanzminister stets ein Gegner dieser Reform war.

Paris, 27. Juni. Nach Meldungen aus authentischer Quelle soll das neue Kabinet, vorbehaltlich einiger unwesentlicher Aenderungen in letzter Stunde, in folgender Weise zusammengesetzt sein:

- Delcassé Aeuheres.
- Bourgeois Unterricht.
- Cavaignac Krieg.
- Lockroy Marine.
- Ventral Finanzen.
- Sarrien Justiz.
- Trouillot Kolonien.
- Viger Ackerbau.
- Maroejeuls Handel.

Das Portefeuille für öffentliche Arbeiten ist noch nicht vergeben. Wahrscheinlich wird es Vallé oder Mesureur erhalten.

Paris, 27. Juni. In der Wohnung Brisson's fand Nachmittags eine längere Besprechung zwischen diesem und Bourgeois, Sarrien, Ventral, Cavaignac, Lockroy, Delcassé, Viger, Maroejeuls und Trouillot statt. Man einigte sich über folgende Punkte: Die in den Kammern abzugebende Erklärung des neuen Kabinetes wird im Geiste der republikanischen Vereinigung abgefaßt sein und für den Augenblick die Frage der Revision der Verfassung vertagen. Betreffs der Dreyfus-Affaire wird die ministerielle Erklärung besagen, daß das Kabinet entschlossen sei, der Armee und der abgeurtheilten Sache Achtung zu verschaffen. Die Getreidezölle werden vom 1. Juli angefangen, an welchem Tage übrigens das Defret betreffend die provisorische Aufhebung dieser Zölle abläuft, wieder hergestellt werden. In Betreff der fiskalischen Reform wird das Kabinet das von Delombre festgestellte System der Einkommensteuer annehmen, das die progressiven Einkommensteuern und die Reform der Personal- und beweglichen Steuer ablehnt. Bezüglich des Finanzmarktes ist das Ministerium entschlossen, das von der Kammer acceptirte Amendement Fleury-Ravarin in Anwendung zu bringen. Die Dekrete, mit welchen die Minister ernannt werden, werden morgen vom Präsidenten Faure unterzeichnet. Der Senat wird für morgen Nachmittags zu einer Sitzung einberufen werden.

Die Dreyfus-Affaire.

Paris, 27. Juni.

Die Dreyfus-Affaire, welche bereits drei Ministerien scheitern machte, ist die Ursache aller Schwierigkeiten der gegenwärtigen Krise und bedroht auch Brisson's Kabinet, noch ehe es ins Leben getreten ist. Die nationalistischen Journale unternehmen ein wahres Kesseltreiben gegen Brisson, dessen Kabinet als „Ministerium Dreyfus“ gebrandmarkt wird. Mit der Krise steht eine andere Angelegenheit im Zusammenhange, welche von Bedeutung werden wird für die weitere Entwicklung der Affaire Dreyfus. Das Protokoll des Hauptmannes Lebrun-Renault, das wenigstens ein indirektes Geständniß des Ex-Kapitans Dreyfus enthalten soll, bildet das hauptsächlichste Beweismittel für die Gegner Dreyfus'. Cavaignac wird, wenn er Kriegsminister werden sollte, aufgefordert werden, dieses Protokoll der Kammer vorzulegen, da er von dem bisherigen Kriegsminister Villot die Vorlage desselben gefordert hatte. Villot widersetzte sich derselben entschieden.

Gestern machte Faure's in einer Versammlung zu Doulon eine interessante Enthüllung über dieses Protokoll. Nachdem Faure's seine sozialistischen Theorien auseinandergesetzt hatte, wurde er über seine Haltung in der Dreyfus-Affaire interpellirt. Er sagte darauf folgendes: „Ich habe vor den Wahlen vermieden, über diese Frage zu sprechen, weil ich meine Wähler nicht davon beeinflussen lassen wollte. Aber heute nach der Wahlschlacht kann ich offener sprechen. Abgesehen von anderen Beweismomenten, welche mir die Ueberzeugung gegeben haben, daß Esterházy der wahre Schuldige ist, kann ich Ihnen hier eine Erklärung geben, welche ich im Prozej Bala abzugeben unterlassen habe. Ich war im Saale der Pas perdue der Kammer mit anderen Personen, die als Zeugen dienen können, gewissen Ministern, Deputirten, Journalisten beisammen. Da kam Charles Dupuy in die Kammer, der bekanntlich Ministerpräsident zur Zeit des Dreyfus-Prozesses war, und machte mir folgende Mittheilungen: „Nach meiner Kenntniß der Thatfachen wurde das Protokoll, in welchem Hauptmann Lebrun-Renault behauptet hatte, ein Geständniß von Dreyfus erhalten zu haben, erst im Oktober 1897 unterfertigt. Als in den Journalen die ersten Mittheilungen über das Geständniß Dreyfus' gegenüber Lebrun erschienen, das ist am Tage nach der Degradation desselben, beeilte ich mich in meiner Eigenschaft als Ministerpräsident, Hauptmann Lebrun-Renault rufen zu lassen und ihm zu sagen, daß, anstatt in den Kaffeehäusern sein Gespräch mit Dreyfus den Journalisten zu erzählen, es seine Pflicht wäre, der Regierung einen Bericht darüber zu erstatten. Darauf erwiderte Hauptmann Lebrun-Renault, er habe keineswegs ein Geständniß von Dreyfus erhalten. Ich führte den Hauptmann Lebrun-Renault zu dem Kriegsminister General Mercier, und vor demselben wiederholte Lebrun, daß die diesbezüglichen Zeitungsberichte unrichtig seien.“

Faure's fügte bei, daß seine Ueberzeugung sich täglich mehr befestige, und daß er fortan mehr denn je seine Bemühungen darauf richten werde, dem zum Triumph zu verhelfen, was er für Wahrheit und Recht halte. Der „Temps“ zeigte diese Rede Herrn Charles Dupuy, welcher in den Minister-Kombinationen der letzten Tage eine hervorragende Rolle gespielt hat. Dupuy gab folgende Erklärung: „Ich weiß, daß Hauptmann Lebrun-Renault bald nach dem Degradirungsakt seinen Vorgesetzten das Geständniß des Dreyfus mittheilte, und daß diese schriftliche Aufzeichnungen darüber machten. Andererseits habe ich von autorisierter Seite erfahren, daß im Oktober oder November 1897 Lebrun-Renault von dem Kriegsminister aufgefordert wurde, seine Erinnerungen zu fixiren, und daß er eine Aussage niederschrieb und unterzeichnete, welche die Bestätigung seines Berichtes über den Tag der Degradation des Dreyfus enthielt. Nur dies konnte ich im Saale der Pas perdue gesagt haben.“ Man erfährt aus dieser Erklärung Lebrun's, daß das Protokoll mit dem Geständniß Dreyfus' drei Jahre nach der Verurtheilung des Ex-Kapitans abgefaßt wurde, der 1894 verurtheilt worden war; daß die Abfassung des Protokolls gerade in die Epoche fällt, da Oberst Picquart, Scheurer-Kestner und Emil Zola bereits die Campagne begonnen hatten, um die Unschuld Dreyfus' zu beweisen.

Zu den Enthüllungen Faure's und den Mittheilungen Dupuy's über das Protokoll des Hauptmannes Lebrun-Renault liefert der „Siccle“ folgende Ergänzung: „Wir können versichern, daß am Tage nach der Degradation des Kapitans Dreyfus Herr Casimir Périer, damals noch Präsident der Republik, Hauptmann Lebrun zu sich beschied und von ihm die Erklärung erhielt, daß er keinerlei Geständniß von Dreyfus erhalten hat.“

Dienstag
hatte Ger
Besprechu
Die Krise
Journale
Ministerl
Liste:
Cane
Krieg,
Finanzen
Untrrich
liche Ar
fügt hin
werde m
scheinlich
B
gen der
Gesam
tag
die Ro
part
8 Mand
Antifemi
büßt. D
Einbuße
gewinne
je nach
Wahlen
ein und
sich ein
des Bur
gebildet.
Reich
heben,
(Christl
W
chen
fraten
den A
B
Neu
gen pol
einen r
brannt
bis Jim
verfehrt.
vertretu
fünf Br
drei zur
Wuth
Das M
Bezirk r
zwischen
Bauern
Die Ger
Ein Ba
nahmen
förmlich
nist.
Bauern.
Steinba
wurden
fiel gek
Das Ge
Bild ein
ohne j
junger
Kauslät
rauben
ungenü
standen
ergoß f
die Erg
getriebe
einem
fort. C
polnisch
der H
den Fe
Helfers
das selb
Wagen
Die W
in Sid
würden
steden.
Sonder
ein Be
nacht r
gerade
nach ei
einige
ausgen
und z
Juden
da die
die Re
litten:
der W
Capit
handli
Von
zurück

Die italienische Ministerkrise.

Rom, 27. Juni. Wie die Blätter melden, hatte General Pellouy heute eine herzliche Besprechung mit Rudini und Zanardelli. Die Krise näherte sich rasch ihrer Lösung. Die Journale enthalten sich der Veröffentlichung von Ministerlisten. Nur die "Italia" meldet folgende Liste: Pellouy Präsident und Inneres, Canevaro Aeußeres, San Marzano Krieg, Palumbo Marine, Vaccelli Finanzen, Carzano Schatz, Vaccelli Unterrichts, Fortis Ackerbau, Lacava öffentliche Arbeiten, Finocciaro Justiz; das Blatt fügt hinzu, die Wahl des Ministers der Posten werde morgen erfolgen. Die Kammer werde wahrscheinlich Samstag einberufen werden.

Die deutschen Wahlen.

Berlin, 27. Juni. Nach Zusammenstellungen der Blätter über das nunmehr vorliegende Gesamtergebnis der Reichstagswahlen inklusive der Stichwahlen haben die Konservativen und die Reichspartei einschließlich der konservativen Wahlen 8 Mandate, die süddeutsche Volkspartei 4, die Antisemiten 5 und die Polen 6 Mandate eingebüßt. Die Nationalliberalen erleiden eine kleine Einbuße von vielleicht zwei Mandaten. Dagegen gewinnen die Sozialdemokraten 9, das Centrum je nach dem Ausfalle der noch nicht gemeldeten Wahlen 2-6, die beiden freisinnigen Parteien je ein und die Welfen 2 Mandate. Außerdem hat sich eine neue Gruppe der spezifischen Vertreter des Bundes der Landwirthe mit 4 Mitgliedern gebildet.

Berlin, 27. Juni. Unter den Resultaten der Reichstagsstichwahlen ist noch hervorzuheben, daß im Wahlkreise Siegen Stöcker (christlichsozial) gewählt wurde.

München, 27. Juni. Der Wahlbezirk München-Stadt, der bisher durch einen Sozialdemokraten vertreten war, wurde in der Stichwahl von den Nationalliberalen erobert.

Die Unruhen in Galizien.

Neu-Sandec, 27. Juni. Ueber die Ereignisse im Neu-Sandecer Bezirk bringen die hiesigen polnischen Blätter haarsträubende Details.

Samstag Nacht sah man rings um Sandec einen riesigen Feuerchein. Zahlreiche Wohnhäuser brannten dort lichterloh. Auf der Straße von Sandec bis Rimanowa blieb nicht ein einziges Wohnhaus unversehrt. Auf den Gütern des Obmannes der Bezirksvertretung Ritter v. Glembocki wurden bisher fünf Proportionsgebäude zerstört. Es blieben nur noch drei zurück, und es ist zweifelhaft, ob man diese vor der Wuth des räuberischen Pöbels wird schützen können. Das Militäraufgebot hat für einen so ausgedehnten Bezirk nicht ausgereicht. In Wilkowitz kam es zwischen den aus entlegeneren Dörfern herbeigezogenen Bauern und der Gendarmerie zu einem Zusammenstoß. Die Gendarmerie mußte von der Waffe Gebrauch machen. Ein Bauer wurde erschossen. Die anderen Bauern nahmen in der Dunkelheit Reißaus. Es war hier ein förmlicher Ueberfall auf den Gutshof eines Juden organisiert. Den Gutshof verteidigten die einheimischen Bauern. In Lenta wurde der Gutshof des Juden Steinhaus vollständig zerstört. Sogar die Fußböden wurden aufgerissen. Der Marktledner Alt-Sandec fiel gestern der Plünderungsaktion des Mob zum Opfer. Das Centrum dieses Marktledens bietet nunmehr das Bild einer Ruine. Ereignisse sind noch Samstag Abends ohne jeden Anlaß plötzlich ausgebrochen. Eine Rote junger Bursche, Tagelöhner und Bauern, überfiel die Kaufläden auf dem Ringplatze und begann daselbst zu rauben und Alles zu zerstören. Das Militär war nur in ungenügender Stärke vorhanden; von Gendarmen standen nur zwei zur Verfügung. Die raublustige Menge ergoß sich wie eine Lawine. Das Militär stürmte auf die Erzedenten ein, allein, auf einer Stelle auseinandergetrieben, sammelte sich die Menge gleich wieder an einem anderen Orte und setzte ihr Vernichtungswerk fort. Ein Theil des Raubgelandes, so meldet ein polnischer Berichterstatter, drang in das Innere der Häuser und warf verschiedene Gegenstände zu den Fenstern und Thüren hinaus. Hier nahmen die Helfershelfer das geraubte Gut in Empfang und begannen daselbe auf außerhalb des Marktledens bereitstehende Wagen zu verladen und in die Dörfer zu transportieren. Die Wagen kehrten sodann zurück, um die weitere Beute in Sicherheit zu bringen. Die Bauern drohten dabei, sie würden den Marktledner an allen vier Ecken in Brand stecken. Erst um halb 10 Uhr Abends langten mit einem Sonderzuge militärischer Suffurs aus Neu-Sandec und ein Bezirkskommissar ein. Die Ruhe wurde nach Mitternacht wieder hergestellt. Der Ueberfall hat den Eindruck wie garabegu schauerhaft. Der Ort macht den Eindruck wie nach einer mörderischen Schlacht. Der ganze Ringplatz, einige Handlungen und Wohnungen christlicher Familien ausgegenommen, wurde vollständig ausgeraubt und zerstört. In den Läden und Wohnungen der Juden regt sich kein Leben mehr, hier ist Alles verödet, da die Juden sich geflüchtet und versteckt haben. Sogar die Keller wurden geplündert. Am meisten haben gelitten: die Weinhandlungen von Steurreich u. Holländer, der Bierauskäufer Zinder's, die Spezereiwarenhandlung Saphir's, die Tuchwaren-Niederlage Reich's, die Mehlhandlung Schupfner's und der Uhrenhändler Dehiger. Von den wohlhabendsten Kaufläden ist keine Spur zurückgeblieben. Der Schaden läßt sich noch gar nicht

in Siffern bestimmen. Alt-Sandec ist jetzt durch einen Militärordon ganz abgeschlossen. Militär-Patrouillen treiben jede Ansammlung auseinander. Unter Militär-Eskorte, welche mit gepflanztem Bajonnet einherstreitet, werden immerfort die Häftlinge aus der Umgebung nach Neu-Sandec gebracht. Sogar unter der christlichen Bevölkerung ist die Panik sehr groß.

Lenberg, 27. Juni. In Neu-Sandec und Alt-Sandec herrscht bereits Ruhe. Die Meldung, daß im Bezirk Strzyzow die Ereignisse sich erneuert hätten, erweist sich nach Telegrammen als unbegründet. In der verfloffenen Nacht um halb 1 Uhr fand eine Gendarmeriepatrouille zwischen Bogochwala und Lutorysk im Ajeszower, also nicht im Strzyzower Bezirk, die Leiche eines ermordeten Husarenkorporals der Abtheilung, welche in Bogochwala einquartirt ist. Nach den bisherigen Erhebungen hat der Husarenkorporal in Gesellschaft zweier Mägdchen und zweier Bauern das Wirthshaus verlassen. Neben der Leiche lag ein Knüttel, mit welchem der Korporal vermouthlich todtgeschlagen wurde. Die Untersuchung ist im Zuge. Eine Gerichtskommission hat sich an Ort und Stelle begeben. Nach neueren Meldungen sei aber dieser Mord mit den Bauerngejessen nicht im Zusammenhang, sondern mit einer Liebesaffäre. Der Mörder, welcher schwachsinzig ist, und vier andere Bauern wurden bereits festgenommen. Gestern überfielen Bauern in Rozdziele (Bezirk Bohnia) zwei jüdische Häuser und plünderten sie. Eine herbeigeeilte Militärpatrouille trieb die Erzedenten auseinander.

Lenberg, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Aus Neu-Sandec wird dem hiesigen Polenblatte telegraphirt, daß im Sandecer Bezirk in der verfloffenen Nacht zahlreiche Fälle von Plünderungen vorgekommen sind. In Klecznan, Eigenthum des Freiherrn v. Branicki, wurde das Wirthshaus geplündert. In Neu-Sandec ließ der Magistrat durch Trommelschläge alle Wochen- und Jahrmärkte bis auf weitere Verfügung absagen. In der Stadt herrscht ungewöhnliche Bewegung. Patrouillen durchziehen die Stadt, mit aufgepflanzten Bajonetten werden die verhafteten Erzedentenabtheilungen eskortirt. Die ganze Nacht war in vielen Häusern beleuchtet, sehr häufig stellten die christlichen Bewohner in die Fenster neben Lampen Heiligenbilder, um einen Ueberfall von Bauern vor sich abzuwenden. Der Geschäftsverkehr stockt vollständig, da die Kaufläden in Neu-Sandec schon seit fünf Tagen geschlossen sind. Den Geschäftsleuten, auch den christlichen, droht der völlige Ruin; die Mittelklasse befürchtet eine Hungersnoth. (N. F. P.)

Lenberg, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Polnische Blätter berichten, in ostgalizischen Landbezirken werde unter den Bauern das Gerücht verbreitet, Kronprinz Rudolf sei aus Amerika nach Galizien gekommen, um die Campagne gegen die Juden zu führen. Er werde bald von Westgalizien nach Ostgalizien kommen und auch hier gestatten, die Juden zu erschlagen.

Wien, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Wiener kaufmännische Verein erhielt heute folgenden Bericht von den hervorragendsten Firmen Galiziens: "Die Krakauer Plünderungen und die Räubereien in Westgalizien dauern fort. Wir ersuchen, sämtliche Mitglieder zu verständigen, daß bei weiteren Vorkommnissen der gesammte Handel Westgaliziens sehr gefährdet ist. Alle Interessenten mögen im eigenen Interesse bei den kompetenten Behörden raschest die nöthigen Schritte einleiten. Die Vereinsleitung hat eine diesbezügliche Eingabe an das Ministerium gerichtet und die hervorragendsten kaufmännischen Korporationen eingeladen, gleiche Schritte zu thun. (N. Fr. Pr.)"

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Paris, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach Madrider Meldungen würde die spanische Regierung Kundgebungen der Mächte im Interesse des Zustandekommens eines Friedensabschlusses mit Amerika beifällig aufnehmen.

Washington, 27. Juni. Das Marine-departement gibt bekannt, daß Commodore Watson an Bord des Schiffes "Newark" sich mit dem Geschwader des Commodore Sampson vereinigt und den Oberbefehl über das aus Panzerschiffen und Kreuzern zusammengegesetzte Geschwader übernommen, das sofort nach der spanischen Küste abgeht.

San Francisco, 27. Juni. 4000 Mann der dritten Expedition nach den Philippinen haben sich an Bord von vier Transportschiffen eingeschifft und werden unverzüglich abgehen.

Newyork, 27. Juni. Einer Depesche der New-Port News zufolge ist der Hilfskreuzer "Garward" mit Truppen nach Santiago de Cuba abgegangen.

Newyork, 27. Juni. Eine Depesche des "Newyork Herald" meldet aus San-

tiago de Cuba: Der amerikanische Kreuzer "Desjovius" kam bei einer Refognosirung des Hafens von Santiago leicht an dem Wrack der "Merrimac" vorüber. Er berichtete, daß zwei Panzerschiffe zugleich Seite an Seite neben der "Merrimac" die Einfahrt passiren könnten.

Wien, 27. Juni. Der "Korresp. Wilhelm" zufolge begibt sich der Minister des Aeußern Graf Goluchowski am 2. Juli zum Kurgebrauch in das französische, in den Vogesen gelegene Bad Binne.

Brag, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, habe der Statthalter Graf Coudenhove anlässlich des Gespräches, das er mit dem russischen General Komaroff führte, betont, daß Oesterreich-Ungarn gegenwärtig mit Rußland auf freundschaftlichem Fuße stehe.

Newyork, 27. Juni. Einer Depesche aus Dupelo (Mississippi) zufolge fand gestern Abends ein Eisenbahnzusammenstoß statt. Ein Militärzug, der eine Abtheilung irreguläre Kavallerie führte, war in zwei Theile getheilt worden. Der zweite Theil fuhr in den ersten hinein, wobei ein Waggon beschädigt, fünf Soldaten getödtet und fünfzehn verwundet wurden.

Paris, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war geschäftlos und die Kurse nur nominal; französische Renten schwach, Exterieurs wichen um 65 Centimes; auch Italiener schwach, Türken behauptet. Banken ruhig, Eisenbahnen blühten bis 10 Francs ein. Bei Marktschluß herrschte andauernde Geschäftslosigkeit.

London, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Prolongationen erfolgten ungefähr zu gleichen Sätzen wie zu Medio; speziell Amerikaner wurden durchschnittlich zu 3 1/2 Prozent übertragen; Spanier flau, 33/8 auf Abgaben gegen fällige Prämien; Brasilianer verloren, andere Renten fest, besonders Argentinier und Italiener. Bankeingang 90,000 Pfd. St. aus Australien, 5000 Pfd. St. aus Südafrika. Privatdiskont war schwach zu 1 1/8. (N. Fr. Pr.)

Belgrad, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Eine französische Aktiengesellschaft hat für fünf Millionen Francs das Antimonbergwerk bei Bosanica und das Silberbergwerk bei Branya angekauft.

Newyork, 27. Juni. Wehl 4.80, Weizen per Juli 79.—, per September 72.—, Mais per September 36.75.

Chicago, 27. Juni. Weizen per September 67.25, Mais per September 32.25.

Wiener Börse vom 27. Juni.

Die heutige Börse stand wieder unter dem Einbruche des regnerischen Wetters, sowie der Resultatlosigkeit der Verhandlungen der Quotenrepräsentationen und war daher verstimmt. Dazu kam noch die drückende Geschäftslage, welche an und für sich auf eine Ermattung der Kurve zurückwirkte. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes entries like Eisenbahnakt., ung. 4 Sp., 100.0, 1868er Lose, 141.—, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 360.37, ungar. Kreditaktien 397.25, Anglobank-Aktien 157.50, Bankverein 263, Unionbank 296, Länderbankaktien 227.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 362.50, Lombarden 77.25, Elbthalbahn 263.25, Nordwestbahn 247.50, Rima-Münzranger 251.25, Tabaktaktien 133, Alpine 161.50, Maienrente 101.55, ungarische Kronenrente 98.90, Türkenlose 60.20, Marknoten 58.82 per Kaffe, Napoleon'or 9.52 1/2.

Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: "Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

UNGARISCHE HYPOTHEKEN-BANK.

KUNDMACHUNG.

Wir geben hiermit bekannt, daß unsere gegenwärtig zirkulirenden, mit je 200 Goldgulden eingezahlten Aktien I. Emission, sowie die mit je 100 Goldgulden eingezahlten Aktien-Interimscheine I. Emission und schließlich die mit je 100 Goldgulden eingezahlten Aktien-Bezugscheine

vom 1. Juli 1898 ab bis 30. September inklusive,

im Sinne des Beschlusses der am 26. Januar 1898 abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Aktionäre des Instituts:

auf je mit 100 Goldgulden volleingezahlte definitive Aktien

umgetauscht werden, und zwar unter den folgenden Modalitäten:

Gegen jede mit 200 Goldgulden eingezahlte Aktie I. Emission werden:

2 Stück mit je 100 Goldgulden volleingezahlte definitive Aktien

und gegen jeden mit 100 Goldgulden eingezahlten Aktien-Interimschein II. Emission und gegen jeden mit 100 Goldgulden eingezahlten Aktien-Bezugschein wird

ein Stück mit 100 Goldgulden volleingezahlte definitive Aktie

ausgefollt.

Die Aktien, Aktien-Interimscheine und Aktien-Bezugscheine sind in Begleitung eines Nummernverzeichnisses einzureichen. Den Aktien I. Emission und Aktien-Interimscheinen II. Emission sind die noch nicht fälligen Coupons beizuschließen. Der Umtausch wird an folgenden Stellen effectuirt:

in Budapest: an der Hauptkasse der Ungarischen Hypotheken-Bank und bei der Ungarischen Eskompte- und Wechsler-Bank;

in Wien: bei der Union-Bank;

in Paris: bei der Société Générale pour favoriser le développement du Commerce et de l'Industrie en France und bei der Banque de Paris et des Pays-Bas.

Budapest, im Juni 1898.

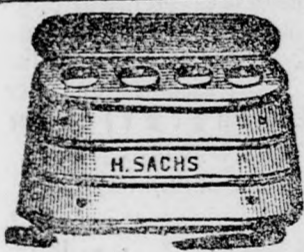
Ungarische Hypotheken-Bank.

(Nachdruck wird nicht honorirt).

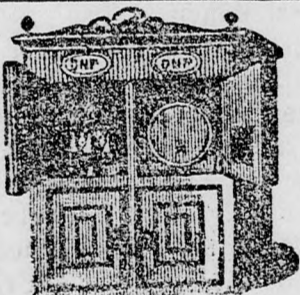
Subalpines Klima. Grosse Schwimmteiche mit Thermalwasser.

Kurort VÖSLAU

Akratotherme von 24° C. 94105
Saison Mai—Oktober.

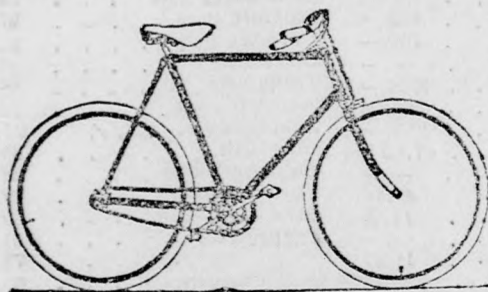


Preisgekrönt.
Die erste ungarische f. f. priv.
Fabrik von tragbaren
Eiskellern
des **SACHS ARMIN,**



Budapest, Fabrik: **Bezeredy-utca 19.** Niederlage: **Kerepesi-strasse 40,** gegen über dem Volkstheater, empfiehlt ihre neu konstruirten Eis-Apparate, präparirt mit der großen Millennium-Medaille, zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speiseu. c., sowie ihre Reservoirs für Gefrorenes und Maschinen zu dessen Erzeugung in allen Größen und Formen, so auch ihre patentirten neuesten und praktischsten Metall-Mouffe- und Selbst-Mouffe-Rippen und Fass-Sunden (Ventile für Bier), welche stets in reicher Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen. Preisconrante werden franco zugeseudet. Lager von Fleischmann'schen Milchtransport-Kannen zu Originalpreisen.

Fahren Sie Waffenrad!

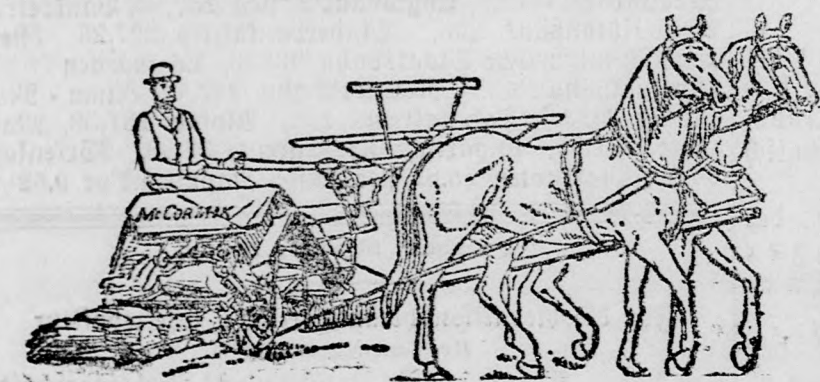


Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung) ist ein Hauptvorzug der Fahrräder der

Waffenfabrik Steyr.

Generalvertreter für Ungarn

KANN & HELLER, Budapest, V., Váci-körut 62.



Mc Cormick Erntemaschinen

die besten der Welt, mit und ohne Garbenbinder;

Mc Cormick Grasmäher

ferner original amerikanische

Scharfapparate, Heuricken und Heurwender sind am vortheilhaftesten zu beziehen bei

Müller & Weisz

Budapest, VI., Gyár-utca 66.

Reines Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Expedition.

GUMMI.

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderung, entsprechend, per Duzd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, Capots amer. (kurz) 8. W. fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme 6. W. fl. 2, 3, 4, Damen-Präservativs nach Gasse 8. W. fl. 1.50 per St., Suspensorien u. c. — Ausführliche Preisconrante gratis und franco in verschlossenem Couvert. Verlanbt diskret.

Ludwig Fischer,
Gummi-Manufaktur,
Tepitz (Böhmen).

OLIN
SENSATIONELLES WANZENVERTIGUNGSMITTEL
ZU HABEN IN ALLEN DROGUEN, SPEZEREIHANDLUNGEN UND APOTHEKEN.

MÖBEL auf Raten!

Staats- und städtische Beamte, Offiziere, die Geistlichkeit, sowie andere kreditfähige Personen erhalten bei günstigen Zahlungsbedingungen Tischler- und Tapezierer-Möbel, solides Fabrikat.

Dósa Kálmán Bpest, Erzsébet-tér 18, Ecke Sas-utca, I. St.

Preisconrante versendet die B-Abtheilung der obigen Firma gegen Einsendung von 25 kr. in Postmarken franco.

Very Well ist das feinste Fahrrad der Saison.
Very Well hat bereits sensationelle Erfolge erreicht.
Very Well hat auf der Rennbahn schon 6 erste u. 4 zweite Preise errungen.
Very Well hat einen eleganten leichten Lauf.
Very Well ist zu coulantem Preisen zu haben in der
Niederlage:
JOSEF BLAU,
Theresienring Nr. 23.

K. k. österreichisch-ungarisches Privilegium.
Wiatschka's anerkanntester

Fliegenleim

ist gegen die **Fliegen-Plage** das einfachste Radikalmittel. Zu haben in Spezereigeschäften u. Droguerien in Dosen à 3, 6, 10, 20, 50 kr. u. fl. 1 u. di. rekt bei **Josef Wiatschka, Mährisch-schönberg.** Bitte nehmen Sie nur **WIATSCHKA's** patentirten Fliegenleim mit gesetzlich geschützter Etiquette; derselbe ist auch zum Schwaben- und Mäusefangen vorzüglich. Enteros-Niederlage für Budapest bei Herrn Ferdinand Neruda, Hatvanergasse Nr. 9. 95329

Anaben-Kleider.
fl. 3/4, **Loden-Anzüge.**
fl. 4/5, **Kameelhaar-Davelod** mit ganzem Kra-gen.
fl. 5 **Matrosen-Anzüge** mit **Doppel-Kra-gen.**
93395
Jakob Rothberger, f. u. f. Postlieferant, Budapest, Váci-utca 23.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. Capot American (kurz) von 2 bis fl. 5 per Duzd. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 per Duzd. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stüd. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stüd). Versandt prompt bei strengster Diskretion.
IGNAZ M. ROTHHAUSER & Söhne.
Budapest, Königs-gasse 6.

Beilage
Die
Markthal
dem hauptstädt
kommission de
Central-Markth
Berichte wird
sowie die Deta
Stephansplaz
Klein erwiesen
Nothwendigkeit
der Approvisio
Markthal
Lebensmitteln
ist die Gise
Abwicklung de
Unzulänglichke
zuzuschreiben,
markt auf
halten zu
Saison m
zeit, das Aus
Mit der
ist der Markt
Ursache dieser
lichkeit
fügung stehen
Wiederverkäuf
mehr als ihre
widerwärtige
Zufahren und
preise zu regu
Die W
der behör
Erwartungen
Die kleinen
behördlichen
ren Produzer
stitution nich
Produktion
produzenten,
oder nur un
Auch
gegenüber
Direktor An
meidet die
Bedarf liebe
Zwischenhän
Dann
sonal de
selbe, befor
betrifft, de
mächtig un
ständiger u
wendet wer
vorgesehen
Der
mit welcher
gezeichnet
König
am Käföcz
Besuch des
tralmarktth
Die
halle weist
gelangten
mittel in
64,608 M
418,398 M
37,386 C
12,695 C
Markthalle
Lebensmit
ungarische
3093 Kall
Die
tragen im
betragen
das kleine
Zinjung d
gleichkom
folges sch
ultate de
sein; abe
als fittiv
direktors
und die
zu ho
Schweige
Die G
D
delte he
rathes M
den Beri
r e ch n u
Die Kom
eine Krit
nicht ein
Generalu
Unterjuc
sondere
bildet.

Lokal-Anzeiger.

Die Central-Markthalle.

Markthallendirektor Ziegler legte heute dem hauptstädtischen Magistrat und der Markthallenkommission den Bericht über den Verkehr in der Central-Markthalle im Jahre 1897 vor.

Mit der Entwicklung des Lebensmittelverkehrs ist der Marktdirektor sehr unzufrieden und sieht die Ursache dieser Erscheinung in der Unzulänglichkeit des den Wiederverkäufern zur Verfügung stehenden Betriebskapitals.

Die Wirksamkeit und das Geschäftsgebahren der behördlichen Vermittler hat den Erwartungen nach keiner Richtung hin entsprochen.

Auch die Indolenz des Publikums gegenüber den Markthallen gibt dem Markthallendirektor Anlaß zur Klage; das große Publikum meidet die Markthallen konsequent und deckt seinen Bedarf lieber bei den kleinen Produzenten und den Zwischenhändlern aus der Provinz.

Dann übergeht der Bericht auf das Personal der Centralmarkthalle und bezeichnet dasselbe, besonders was die Arbeiter und Tagelöhner betrifft, der Zahl nach für ungenügend.

Der Bericht erwähnt noch der hohen Besuche, mit welchen die Markthallen im Jahre 1897 ausgezeichnet wurden; am 25. Mai besuchte der König die Centralmarkthalle und die Detailhalle am Rakoczy-Platz, und am 21. September fand der Besuch des deutschen Kaisers in der Centralmarkthalle statt.

Die Waarenstatistik der Centralmarkthalle weist folgende Zahlen auf: Mittelfst Eisenbahn gelangten im Berichtsjahre 220,921 Mtr. Lebensmittel in die Markthalle; die Schiffe brachten 64,608 Mtr. Die Einfuhr an Lebensmitteln betrug 418,398 Mtr. frisches Fleisch, 2247 St. Ferkel, 37,386 St. Truthühner, 625,069 St. Geflügel, 12,695 St. Hahnen und 661 St. Wachteln.

Die Gesamteinnahmen der Markthallen betragen im Jahre 1897 431,538 Gulden, dagegen betragen die Gesamtausgaben 181,002 Gulden und das Reinerträgniß 250,529 Gulden, was einer Verzinsung des investierten Kapitals von 46 Prozent gleichkommt.

Die Gesamteinnahmen der Markthallen betragen im Jahre 1897 431,538 Gulden, dagegen betragen die Gesamtausgaben 181,002 Gulden und das Reinerträgniß 250,529 Gulden, was einer Verzinsung des investierten Kapitals von 46 Prozent gleichkommt.

Die Schlussrechnung der Hauptstadt.

Die hauptstädtische Finanzkommission verhandelte heute unter dem Präsidium des Magistratsrates Wafillie v. S. folgende Angelegenheiten: Magistratsnotär Dr. Stephan Sacher verlas den Bericht, den die zur Überprüfung der Schlussrechnungen entsandte Kommission eingereicht hat.

rechnungen Vorschläge zu machen. Bezüglich der Nachtragskredite wird beantragt, daß hierüber in Zukunft ein besonderer Ausweis vorgelegt werde.

Nach detaillierter Untersuchung gelangte die Kommission zu der Erkenntnis, daß diese Summe zum großen Theile nicht aus baarem Gelde, sondern aus Forderungen besteht, und zwar in der Höhe von 1.286,390 fl. an den Spitalsfonds, von 815 fl. 81 kr. an den Baufonds der Leopoldstädter Basilika und von 426 fl. 88 kr. an den Volksheaterfonds.

Nachdem die Kommission die Ausführung von Forderungen in dem Raster nicht für richtig hält, beantragt sie, daß die unter diesem Titel vorkommenden angeführten Beträge auszuheben und in das Vermögensinventar zu übertragen, beziehungsweise soweit sie uneinbringlich wären, zu löschen seien.

Nach einigen aufklärenden Bemerkungen des Magistratsnotärs Piperkovits wurde dieser Bericht zur Kenntniß genommen.

Oberrath Dr. Rényi legte hierauf den Entwurf eines Statuts vor, durch welches die Gewährung unverzinslicher Gehaltsvorschuße an Beamte der Kommune geregelt werden soll.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. Juni.

Die Stadtbehörde hat bekanntlich zu den Kosten der mit dem Bau der Schwurplazbrücke in Verbindung stehenden Innerstädter Regulierung einen Beitrag von zwei Millionen Gulden zu leisten.

Die Stadtbehörde hat bekanntlich zu den Kosten der mit dem Bau der Schwurplazbrücke in Verbindung stehenden Innerstädter Regulierung einen Beitrag von zwei Millionen Gulden zu leisten.

Die Stadtbehörde hat bekanntlich zu den Kosten der mit dem Bau der Schwurplazbrücke in Verbindung stehenden Innerstädter Regulierung einen Beitrag von zwei Millionen Gulden zu leisten.

Die Stadtbehörde hat bekanntlich zu den Kosten der mit dem Bau der Schwurplazbrücke in Verbindung stehenden Innerstädter Regulierung einen Beitrag von zwei Millionen Gulden zu leisten.

Eine neue hauptstädtische Bewahranstalt. Der hauptstädtische Magistrat ließ in der Mészárosgasse in Wien eine neue Kinderbewahranstalt errichten.

Gerichtshalle.

Ein Rechtshörer vor den Geschwornen.

Budapest, 27. Juni. Als die Sicherheitsbehörde die Aktion gegen die Sozialisten begann, wurde der Rechtshörer Alexander Szabados, der mit großem Eifer die Sache der Sozialisten vertrat, aus Budapest ausgewiesen und ihm anbefohlen, sich in seiner Vaterstadt Komorn aufzuhalten.

Am 26. Februar l. J. erschien im sozialistischen Wochenblatt „Népközlöny“ ein Artikel unter der Aufschrift „Die Ketten des Vaterlandes“.

Die Anklagebehörde intrinirt folgende Sätze oberwähnten Aufsatzes: „Wir wissen ja, wie sehr die Herren vom Amte die armen Bauernleute lieben, die sie tüchtig zusammenschimpfen.“

Gegen Alexander Szabados wurde heute vor dem Budapester Pressgericht die Schwurgerichtsverhandlung durchgeführt.

Nach Eröffnung der Verhandlung wurde die Jury ausgelost. Sie bestand aus den ordentlichen Geschwornen: Hugo Mandello, Emil Wagner, Karl Hegedüs, Sebastian Hafmann, Alexander Ledniczy, Emerich Földváry, Karl Reichl, Dr. Julius Fischer, Johann Pöschl, Dr. Ivan Moskovicz, Alexander Kanjós, Stephan Fabry, und den Ersatzgeschwornen: Dr. Paul Erdélyi, Joseph Argauer.

Es folgte die Verlesung des intrinirten Artikels und der Anklageschrift, worauf der Angeklagte verhört wird.

Präsi.: Waren Sie bestraft? — Angekl.: Zweimal. Einmal verurtheilte man mich gelegentlich der Koszuth-Feier zu 50 fl. Geldstrafe, weil ich am Opernhaus eine Trauerfahne anbrachte.

Präsi.: Was soll das eigentlich bedeuten? — Angekl.: Mir sind diese Begriffe unbekannt, aber so qualifizierte die Polizei das Vergehen, dessen ich mich schuldig befunden hat.

Nachdem der Präsi den Konstatir hatte, daß von den 3000 Exemplaren der „Népközlöny“ die Polizei bloß acht Exemplare konfiszieren konnte, bringt Verteidiger Dr. Kaldor zur Illustration dessen, wie animos das Vorgehen der Anklagebehörde sei, vor, daß derselbe Artikel am folgenden Tage wortgetreu im „Függetlenfény“ abgedruckt wurde.

Auf Befragen des Staatsanwalts gibt der Angeklagte Szabados an, daß er seit 1892 Unpersitzshörer sei.

Angel.: Als ich zur wissenschaftlichen Ueberzeugung gelangt war, daß die sozialistischen Prinzipien unbedingt gerecht sind. — Staatsanwalt: Sind Sie Mitglied der Parteileitung? — Angel.: Nein. — Staatsanwalt: Wovon erhalten Sie sich? Sind Ihre Eltern wohlhabend? — Angel.: Anfangs unterstützten mich meine Eltern, doch entfiel mir diese Unterstützung, als ich mit meiner Feder Broterwerb fand. — Staatsanwalt: Gibt es außer Ihnen noch Universitätslehrer, die zur Sozialistenpartei halten? — Angel.: Ja, etwa hundertfünzig.

Geschworne Mandello: Weshalb wurden Sie von der Polizei ausgewiesen? — Angel.: Wegen des Ausstiehs der Drauerfabrik am Opernhause. Außerdem wurde mir bedient, daß ich mich zu viel im Auslande aufhalte, daher könne man mich nicht kontrollieren. Freilich jetzt, da ich ausgewiesen bin, kann sie mich besser kontrollieren. (Weiterkeit.)

Damit war das Beweisverfahren geschlossen und es folgten die Plaidoyer's. Der gediegenen Anklage des Unterstaatsanwalts Dr. Hodóssy trat der Verteidiger Dr. Julius Rádor in einem wirksamen Plaidoyer entgegen, worauf der Angeklagte in ausführlicher Weise die sozialistischen Lehren entwickelte.

Nach halbstündiger Berathung bejahten die Geschwornen mit 7 gegen 5 Stimmen die Thatsache, die Schuldfrage hingegen mit 6 gegen 6 Stimmen verneint. Auf Grund dieses Verdikts wurde Szabados freigesprochen, ein Urtheil, das vom Auditorium mit lebhaften Eisenrufen aufgenommen wurde.

Ein Mordversuch.

Aus dem Gefängniß wurde heute ein kleines ungerisches Büschchen Namens Desider Deszöfi vorgeführt, um sich wegen des Verbrechens des versuchten Mordes zu verantworten. So klein die Gestalt dieses Büschchens ist, so groß war seine Liebe zu einer dunkeläugigen Näherin Namens Anna Reinhold, die aber Deszöfi nicht ernst nahm und ihn auslachte, so oft er ihr von Ehe sprach. Der verliebte Glasergehilfe glaubte aber dieses ablehnende Verhalten der Anna Reinhold dem Umstande zuschreiben zu sollen, daß das Mädchen seine Liebe einem Anderen geschenkt habe, daher er aus Eifersucht dreimal auf seine Angebetete schoß und sich dann selbst umbringen wollte. Von den Kugeln, die er dem sich stütenden Mädchen nachschickte, bohrte sich eine in ihren Arm, der Schuß, den er gegen die eigene Brust abfeuerte, verfehlte.

In dieser Strafsache fand heute vor dem Budapest-Kriminalgerichte Vorsitzender Dr. Albert Haupt die Schlussverhandlung statt. Die Anklagebehörde vertrat Unterstaatsanwalt Dr. Magyar, die Verteidigung führte Advokat Dr. Hugo Brachfeld. Der Angeklagte gestand reumüthig seine That. Er erzählte, er habe der Anna Reinhold beinahe ein Jahr lang den Hof gemacht und sie sei immer freundlich und zärtlich gewesen. Eines Tages bemerkte er, daß sie ihm mürrische Antworten ertheile und nur unwillig in seiner Gesellschaft verweile. Ich glaube — jagte der Angeklagte —, daß meine Geliebte mich treulos verlassen und einem Anderen ihr Herz geschenkt habe. Ich begann in meiner Verzweiflung zu trinken und später, als sie ihren Bruder zum Väcker begleitete, feuerte ich auf sie einen Schuß ab. Das Mädchen wollte und stützte sich an die Wand. Ich ging zu ihr hin und setzte ihr den Revolver an die Brust. Sie schrie auf und begann zu laufen. Ich folgte ihr und schoß noch dreimal auf sie.

Präsi.: Sie wollten angeblich auch auf sich einen Schuß abfeuern? — Angel.: Ja, der zweite Schuß war mir zugebacht; doch ging er nicht los. — Präsi.: Das ist nicht wahrscheinlich. Sie haben ja den zweiten Schuß auch auf das Mädchen abgefeuert? — Angel.: Ich glaube, daß sie vom ersten Schusse getroffen worden sei. — Präsi.: Sie hatten ja auch einen anderen Plan, das Mädchen aus der Welt zu schaffen? — Angel.: Ja, ich wollte das Mädchen, wenn es aus dem Pariser Bazar heimkehrt, auf der Kettenbrücke erschließen und dann selbst in die Donau springen. — Präsi.: Wie konnten Sie als junger Mensch ein solches Verbrechen begehen? — Angel.: Ich habe nicht bedacht, daß ich ein großes Verbrechen begehe.

Anna Reinhold, die als Privatklägerin vernommen wurde, erklärte, dem Angeklagten verzeihen zu wollen. Deszöfi wollte sie heirathen und sie hat ihn auch gut leiden können. Sie war ihm bloß deshalb einige Tage gram, weil er eine „Tratscheri“ gemacht hatte. Sie war zwei Monate krank und verlangt den Ersatz ihrer 35 fl. betragenden Heilungskosten. — Verteidiger Dr. Hugo Brachfeld: Wüßten Sie, daß der Angeklagte in Sie verliebt ist? — Zeugin: Ja. — Verteidiger: War zwischen Ihnen nie ein engerer Konflikt? — Zeugin: Nein. — Verteidiger (zum Angeklagten): Haben Sie Liebesromane gelesen? — Angel.: Ja.

Staatsanwalt Dr. Magyar verlangt nach erledigtem Beweisverfahren die Verurteilung des Angeklagten wegen versuchten Mordes. Dr. Hugo Brachfeld meint, die Liebe sei beim Angeklagten zum Wahnsinn entartet, und als er das Verbrechen begangen, war er nicht mehr Herr seiner Entscheidungsfähigkeit. Daher könne man nicht behaupten, daß der Angeklagte mit vorbedachter Absicht morden wollte. Er bittet um ein mildes Urtheil.

Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Mordversuchs zu drei Jahren Zuchthaus.

(Der Hunderttausend-Gulden-Provisionsprozeß) wandert nun, nachdem er zweimal alle drei Gerichtsinstanzen beschäftigt hat, definitiv ins Archiv. Die kön. Kurie (Vorsitzender Dr. Sella, Referent Dr. Kelemen) hat nämlich den zweitinstanzlichen Beschluß bestätigt, wonach das Verfahren hinsichtlich Mandl's gänzlich eingestellt wurde, da er mit der Hunderttausend-Gulden-Provisionsaffaire Julius Spiser's und Dr. Morzányi's in keinem Zusammen-

hang stand. Gleichfalls bestätigt wurde die zweitinstanzliche Entscheidung hinsichtlich Julius Spiser's und Dr. Karl Morzányi's, wonach das Novationsbegehren der Privatkläger wegen Mangels einer strafbaren Handlung abgewiesen wurde. Der unter Vorsitz Leo Sittay's von Budapest für Straferichte gefällte erstinstanzliche Anklagebeschluß wurde in formeller und sachlicher Beziehung bemängelt, hauptsächlich aber deshalb, weil ohne Rücksicht auf die Ergebnisse der Ergänzungsuntersuchung die Motive des Grundprozesse gefällten Anklagebeschlusses einfach kopirt wurden.

Orsova, 25. Juni. (Verurtheilte Mädchenhändler.) [Originalbericht des „Neuen Pester Journal.“] Der hiesige Grenzpolizeibeamte Sofron Jvackovic hat am 23. d. einen schönen Fang gemacht, er hat nämlich bei Gelegenheit der Schiffsabreise drei serbische Unterthanen auf dem Schiffe „Albrecht“ verhaftet, die zwei sehr schöne ungarische Mädchen in Kabin in einem verzierten Hause kauften und sie über Serbien nach Bulgarien schmuggeln wollten. Die sauberen Gesellen führte er sammt den Mädchen dem Stabsrichteramt vor. Obertribunalrichter Karl Fialla verhandelte die Angelegenheit am 24. d. und verurtheilte zwei dieser Gesellen als direkte Täter zu je drei Monaten Gefängniß und zu 300 Gulden Geldstrafe, der Dritte wurde wegen Vorhubsleistung zu einem Monate Gefängniß und 200 Gulden Geldstrafe verurtheilt. Gegen das Urtheil meldeten alle Drei die Berufung an, sie wurden aber trotzdem in Haft gehalten. Die beiden jungen Mädchen wurden nach ihrer Zuständigkeitsgemeinde geschickt.

Der Kapitalist.

Budapest, 27. Juni.

(Vom Geldmarkt.) Die Tendenz auf den verschiedenen Plätzen war in der abgelaufenen Woche keine gleichartige. In London übten geringfügige Wechselangebot und die Unmasse des im Geldmarkt Anlage suchenden Kapitals während der letzten acht Tage einen nachgerade demoralisirenden Einfluß aus. Seine Dreimonatspapiere wurden nicht selten schon zu 1 1/2 Prozent gekauft und für Augustwechsel war der Satz gar nur 1 1/4 Prozent und betrug oftmals noch 1/16 weniger, da der Wettbewerb um derartige kurzfristige Accepte sich ungemein lebhaft gestaltete. Tägliches Geld wurde in jedem Betrag zu 1/2 Prozent und achtstägiges zu 3/4 Prozent angeboten, aber nur mäßig gefragt. In Paris herrschte ebenfalls große Geldflüssigkeit bei sehr niedrigen Sätzen. Ganz anders gestaltete sich die Lage in Berlin, wo Geld anhaltend recht knapp blieb. Für Regulirungszwecke wurden Sätze von 5 1/4 Prozent und darüber bewilligt, der Privatdiskont ist hart an den Bankfuß herangerückt und beträgt 3 1/2 Prozent und darüber. Die Industrie stellt dort große Ansprüche, auch die Wollmärkte erfordern zur Zeit ungewöhnliche Geldmittel; aber erfahrungsgemäß pflegt nach der Halbjahreswende wieder starker Zufluß an flüssigen Mitteln einzutreten. Auf diese letzteren wird vielfach gerechnet, indem die Emissionshäuser schon jetzt ihre Ausgabebegehren auf Ausnützung der Zulässigkeiten zuschneiden. In der heutigen Sitzung des Centralausschusses der deutschen Reichsbank wurde vom Präsidenten herangezogen, daß anlässlich der Quartalswende eine ansehnliche Ueberschreitung der steuerfreien Notengrenze eintreten dürfte. Zu einer Milderung des Diskonts liege jedoch kein Anlaß vor. In der österreichisch-ungarischen Monarchie hat sich die Lage des Geldmarktes nicht geändert. Die Mittel sind weiter sehr knapp und die Sätze bewegen sich auf ihrer früheren Höhe. In Oesterreich werden die Banken auch durch den Umstand, daß die Regierung für die Emission der 2 1/2prozentigen Investitionsanleihe keine Bevollmächtigung erhalten hat, zu großer Zurückhaltung veranlaßt. In Wien gilt denn auch für erstes Papier nur nominell der Satz von 3 1/2 Prozent, thatsächlich ist aber unter der Rate nicht anzukommen. Hier in Budapest nimmt der Bedarf mit dem heranrückenden Ultimo immer mehr zu, und die heute an den Schaltern der Bankerfolgten Einreichungen betragen 1 1/2 Millionen Gulden. Auf dem hiesigen Plage ist auch unter der Rate nicht anzukommen, Mühlen gehen bloß an die Bank und Kommerzwechsel bedingen bedeutend höhere Sätze als die Rate. Wenn auch nach dem Ultimo eine kleine Erleichterung zu erwarten ist, so glaubt man in eingeweihten Kreisen, daß sich alsbald wieder eine Vertheuerung einstellen wird.

(Neue Lagerhaus-Aktiengesellschaft.) Ueber Initiative der Direktion der königl. ungar. Staatsbahnen wurde in der gestern Nachmittags 4 Uhr in den Lokalitäten der ungarischen Eskompte- und Wechselbank im Beisein des seitens des Handelsministeriums zum Ministerialkommissär bestellten Ministerialrathes Ludwig v. Mandl unter Vorsitz des Herrn Generaldirektors Emerich Petár abgehaltenen konstituierenden Generalversammlung unter der Firma: „Fiumaner öffentliche Lagerhaus-Aktiengesellschaft“ eine neue Aktiengesellschaft mit einem voll eingezahlten Aktienkapital von einer Million Kronen gegründet. Zweck der Gesellschaft ist, im Interesse der Entwicklung des Fiumaner Hafens, die Errichtung einer öffentlichen Lagerhausunternehmung in Fiume und die Inbetriebsetzung und Kulivirung des Lagerhausgeschäftes auf den von den königlichen ungarischen Staatsbahnen kontraktlich zugesicherten Lager-

plätzen. In die Direktion der neuen Gesellschaft wurden gewählt die Herren: Ministerialrath Franz Csöke (Fiume), Alexander Mader spach (Fiume), Johann Marx, Direktor der kön. ungarischen Staatsbahnen; Peter Milceni, Bürgermeister-Stellvertreter (Fiume); Friedrich v. Neumann (Budapest), Emerich Petár (Budapest), Julius Práhác, Inspektor der kön. ungarischen Staatsbahnen; Anton Franz Smoquina, Sekretär der Fiumaner Handelskammer; in den Aufsichtsrath: Ludwig Adamich, Dr. Marcel v. Beck, Johann Marfik, Dr. Karl v. Neumann, Emerich Schüller. In der hernach stattgehabten Direktionsitzung wurde Herr Ministerialrath Franz Csöke, Vizepräsident der Fiumaner Seebehörde, zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt. Durch Gründung dieser neuen Gesellschaft erfüllt die Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen den seitens der Fiumaner interessirten Kreise seit Langem gehegten Wunsch, die Verwaltung der Fiumaner Bahn- und Seemagazine in die Hände einer sich ausschließlich mit den zur Betreibung des Lagerhausgeschäftes gehörigen Agenden befassenden Unternehmung zu legen.

(Aktiengesellschaft für elektrische und Verkehrsunternehmungen.) Anlässlich der unter dem Vorsitz des Direktionspräsidenten Ministerialrath i. R. Alexander v. Ribáry heute abgehaltenen zweiten ordentlichen Generalversammlung der Aktiengesellschaft für elektrische und Verkehrsunternehmungen wurde auf Antrag der Direktion einstimmig beschlossen, von dem 173,639 fl. 37 kr. betragenden Reingewinn des Jahres 1897 nach Abzug der statutenmäßigen Dotirung des Reservefonds, ferner der Direktionsentnahmen verbleibenden 164,089 fl. 67 kr. nach je einer mit 50 fl. eingezahlten Aktie 3 fl., daher zusammen 150,000 fl. als Dividende an die Aktionäre zu vertheilen und die hienach verbleibenden 14,089 fl. 67 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Bei den hiezu vorgenommenen Wahlen wurden die Herren Graf Karl Kornis (neu) und Samuel Kochthal (neu) in die Direktion und die Herren Koloman Benkó, Dr. August Felegyházy, Dr. Alexander Neumann jun., Karl Hoffmann und Franz Perczel (neu) in das Aufsichtskomitee einstimmig gewählt.

(Die ungarische Nordwest-Vokaleisenbahn. N. O.) hat gestern ihre ordentliche Generalversammlung abgehalten und wurde der Bericht der Direktion über das abgelaufene Baujahr, in welchem die Bahn von Neutra bis Kuti vollständig ausgebaut und demnach auch die von dem Unternehmer Julius Aupis nicht vollendeten Streckentheile dem Verkehr übergeben worden sind, zur Kenntnis genommen. Mit gleicher Befriedigung nahm die Generalversammlung jenen Bericht der Direktion entgegen, wonach bezüglich des Ausbaues der bis Sundenburg führenden (österreichischen) Anschlußlinie jedes prinzipielle Hinderniß beseitigt ist, und daß daher der Ausbau dieser Bahnverbindung, welche für die interessirte Gegend hohe wirtschaftliche Bedeutung besitzt, in kurzer Zeit zu gewärtigen ist. Schließlich genehmigte die Generalversammlung die behufs Beschaffung des zum Ausbaue der Zablonicz-Prezovaer Zweiglinie erforderlichen Kapitals beantragte Aktienkapitalerhöhung.

(Der Centralverein für Rübenzuckerindustrie in Oesterreich-Ungarn) hielt heute eine Generalversammlung ab. Präsident Baron Stummer theilte zunächst mit, daß der Verein anlässlich des Regierungsjubiläums des Herrschers dem Pensionsfonds der Beamten 500,000 fl. widmete. Der Jahresbericht konstatarie, daß die Lage der Zuckerindustrie seit der letzten Generalversammlung eher eine Verschlechterung als eine Besserung erfahren habe, woran hauptsächlich unsere Konkurrenzverhältnisse auf dem Weltmarkt und besonders die immer mehr aufstrebende Zuckerindustrie des deutschen Reiches die Schuld tragen. Der Bericht erwähnt der in den Ausgleichsvorlagen geplanten Milderung des bestehenden Zuckersteuergesetzes, führt aus, daß die im Vorjahre eingeleitete Aktion gegen den unbeschränkten Verkehr des Sacharins, sowie der anderen künstlichen Süßstoffe auch vollkommenen Erfolg hatte. Zum Schluß betonte der Präsident, daß es die Aufgabe der Produzenten sein müsse, mit allen Mitteln danach zu streben, Rüben von gleicher Qualität wie Deutschland zu erzeugen.

(Betrügerische Vermögensübertragungen.) Bekanntlich haben sich der Budapest und Wiener Kreditorenverein an die ungarische Regierung mit der Bitte gewendet, Vorkehrungen gegen die betrügerischen Vermögensübertragungen zu treffen. Auf diese Eingabe antwortet jetzt im Namen der Budapest Anklagebehörde Oberstaatsanwalt Hammerberg. Derselbe gibt die Zusicherung, daß die Staatsanwaltschaft stets gegen solche, den Kredit des Landes schädigende Untriebe das Nöthige vornehmen werde, sei es, daß eine Anzeige erfolgte oder daß die Angelegenheit aus sonst zur Kenntnis der Behörde gelangt ist.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Lajos Fürst, prot. Kaufmann in Száz-Régen; Lóbel Le w i t z, Kaufmann in Kratau; S. Seiden-dorf's Nachf. Sigmund Zahler, Handelsfirma in Perics; Gaetan Petricsics, Kaufmann in Fiume; Anton Suez, Tuch- und Modewaarenhandlung in Graz; Julius H. Polensky u. Komp., Fahrradhändler in Wien, I., Franzensring 24; Julius Platsek u. Juba Per-German, Gemischtwaarenhändler in Wien, II., Novaragasse 13; Adolf Hofmann, Schuhwaarenhändler in Wien, II., Gloden-gasse 8.

Berlin, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 226.—, Lombarden 33.60, Franzosen 154.25, Württembergische 304.75, Diskonto 199.87, Handelsges. 166.—, Deutsche 198.75, Dresdener 162.—, Ratio

Dienstag, 28. Juni 1898.
nal 146.50,
Laura 200,
188.87,
Hibernia
ung. Gold
neu —,
Meritane
Liener 92.6
meier 96.25,
tral 143.75
Simplon
industri
Gr. B. Pse
122.60,
Schweiger
Darmstad
nier 33.12,
Norddeu
Frank
Desterr. Kre
Staatsbahn
Alpine —,
neunte
baktien —,
Damb
tige Silberre
1860er Lofe
aktien 77.7,
zentige österr
garische Gold
Paris
Niente 102.3
93.82,
österr
ungarische
französische
österreichische
rente —,
Aktien 292.—,
bank —,
Lond
Südbahn —,
Berl
Schluß,
per lolo
Hüböl p
Spiritu
Köln
Weizen
Am. —,
Stett
Weizen
lolo Am.
Spiritu
Weizen
gen lolo
—,
S
Juni 72.20,
52.20,
Ma
Par
Weizen
25.10, per
21.70. —
Juli 16.—,
Monate 13
Monat 56.
per letzten
funden 52
August 52
Seinöl
—, per
—,
per Juli
ten vier W
Mehl fest,
Regen.
Wi
haben sich
Kontingent
liter zu 19
verkauft
60 fr. Bri
rat —,
Wettens,
Effektivm
prompler
heute eine
in vollem
Gerbtreiz
2 fr.,
Der
Gerbtreiz
Mais zu
August 5
12 fl. 85
W
Preis
städte
haupt
markt
neuer
verfrachte
zurückge
schwere
57 fr. 5
59 fr., 40
gram
Halle
angeneht
26.
553 St
ein St
Maffsch
schwere

nal 146.50, Breslauer Diskont 120.50, Laura 206.75, Bochumer 228.37, Gelsen 188.87, Harpener 184.87, Dannebaum 113.—, Siberia 192.12, Consolidation 285.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 98.75, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Italiener 92.62, Meridional 134.25, Mittelmeer 96.25, Gottbard 141.—, Schw. Central 143.75, Schw. Nordost 100.37, Jura Simplon 88.75, Raaber 47.75, Montanindustrie 131.50, Dynamit Trust 173.25, Gr. B. Pferde 316.—, Hamburger Paket 122.60, Edison 290.70, Rubel —, Braunschweiger —, Döpreußen 94.62, Henry 109.37, Darmstadt —, Dortmund 100.—, Spanien 33.12, Transvaal 208.75, Kanada —, Norddeutscher Lloyd 111.60.

Frankfurt, 27. Juni. (Abendverkehr.) Oester. Kreditaktien 305.50, Südbahnaktien 69.50, Staatsbahn 310.25, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Unionbankaktien —, Nordwestbahn —, Still.

Hamburg, 27. Juni. (Schluß.) 4 1/2proz. Silberrente 86.05, österreichische Kreditaktien 305.75, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 77.—, Südbahn 163.—, Italiener —, 4proz. österreichische Goldrente 102.50, 4proz. ungarische Goldrente 102.05. — Still.

Paris, 27. Juni. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 102.55, 3 1/2proz. Rente 106.20, Italiener 93.82, österreichische Bodentredit 129.5.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, französische amortisierbare Rente —, vierproz. österreichische Goldrente 102.60, 4proz. ungar. Goldrente —, Ottomantbank 55.50, türkische Tabakaktien 292.—, Banque de Paris 952.—, österr. Länderbank —, Alpine Montan 345.—, — Ruhig.

London, 27. Juni. Englische Consols 111 1/16, Südbahn —.

Berlin, 27. Juni. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per loco Nm. —, Roggen per loco Nm. —, Hafer per loco Nm. —, Kübböl per loco Nm. —, per März Nm. —, Spiritus per loco Nm. 53.20.

Köln, 27. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Nm. —, Roggen per Mai Nm. —, Kübböl per loco Nm. 56.50.

Stettin, 27. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per loco Nm. —, Roggen per loco Nm. —, Kübböl per loco Nm. —, Spiritus per loco Nm. 52.20.

Breslau, 27. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco 20.50, gelber Weizen loco 20.40, Roggen loco 15.50, Hafer loco 16.50, Neps loco —, Spiritus mit 50 Km. Konsumsteuer per Juni 72.20, mit 70 Km. Konsumsteuer per Juni 52.20, Mais per 100 Kilo 12.—.

Paris, 27. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 25.55, per Juli 25.10, per Juli-August 24.95, per letzten vier Monate 21.70, — Roggen per laufenden Monat 17.—, per Juli 16.—, per Juli-August 15.—, per letzten vier Monate 13.55, — Weizenmehl per laufenden Monat 56.20, per Juli 55.90, per Juli-August 54.10, per letzten vier Monate 47.45, — Kübböl per laufenden Monat 53.50, per Juli 53.50, per Juli-August 53.25, per letzten vier Monate 54.—, — Seindöl per laufenden Monat —, per Juli —, per Juli-August —, per letzten vier Monate —, — Spiritus per laufenden Monat 49.75, per Juli 49.50, per Juli-August 49.50, per letzten vier Monate 44.—, — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Kübböl ruhig, Spiritus fest. — Wetter: Regen.

Wien, 27. Juni. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute gedrückt. 100 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu 19 fl. 20 kr., 200 Hektoliter zu 19 fl. 30 kr. und 100 Hektoliter zu 19 fl. 40 kr. verkauft und schließt prompt 19 fl. 40 kr. Geld, 19 fl. 60 kr. Brief.

(Wiener Fruchtboerse vom 27. Juni.) (Privat-Telegramm.) Der Eintritt regnerischen Wetters, mehr aber die Meldungen von Budapest Effektivmarkte, nach denen trotz schwacher Nachfrage prompter Weizen bis 20 kr. höher bezahlt wird, haben heute eine Befestigung herbeigeführt, die sich aber nicht in vollem Umfange behaupten konnte. Umgesetzt wurden: Herbstweizen zu 8 fl. 95 kr., 9 fl. 12 kr. und 9 fl. 2 kr., Herbstroggen zu 7 fl. 8 kr. und 7 fl. 2 kr., Herbsthafer zu 6 fl. 5 kr. und 6 fl. 4 kr., Juli-August-Mais zu 5 fl. 30 kr., 5 fl. 29 kr. und 5 fl. 30 kr., August-September-Neps notierte 12 fl. 75 kr. bis 12 fl. 85 kr.

Budapest, 25. Juni. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Französischer Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorrathsmarktes. — Vorrath am 25. Juni 410 Stück, neuer Anstrieb 72 Stück, Gesamt-Anstrieb 482 Stück, verachtet für den Budapesters Konsum 261 Stück, noch zurückgeblieben 221 Stück. Tagespreise: 50-100 Kgr. zurückgeblieben 31 bis 36 kr., 120 bis 180 Kilogramm schwere 58 fr. bis 59 fr., 220 bis 280 Kgr. schwere 58 fr. bis 59 fr., 400-500 Kgr. schwere 55 fr.

Steinbruch, 27. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherhändlerhalle in Steinbruch. — Das Geschäft war angenehm. — Vorrath am 25. Juni 45,715 Stück. Am 26. Juni wurden 65 Stück zugetrieben und 553 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 25. Juni ein Stand von 45,227 Stück. — Wir notieren: Alle Mastschweine: ungarische Prima — bis schwere von — bis — kr., mittlere von — bis

fr., junge schwere von 57 fr. bis 57 1/2 fr., mittlere von 59 fr. bis 59 1/2 fr., leichte von 59 fr. bis 60 fr. ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 59 fr. bis 59 1/2 fr., mittlere von 58 1/2 fr. bis 59 fr., leichte von 58 fr. bis 58 1/2 fr.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 27. Juni.) Privat-Telegramm. Der heutige Anstrieb belief sich auf 3117 Stück ungarische, 883 Stück galizische, 105 Stück Bukowinaer, 184 Stück deutsche, zusammen 4899 Stück Rinder, worunter sich 1316 Stück Weimlich befanden. Samstag waren auf dem Kontumarmarkte 335 Stück Rinder aufgetrieben. Ungeachtet des nun circa 600 Stück schwächeren Anstriebs verkehrte der Markt in wenig lebhafter Stimmung, und sind zu Marktbeginn Preisbestimmungen von 50 fr. per 100 Kilo gegen vorige Woche einzuzeichnen. — Es notierten per 100 Kilo Lebendgewicht: Ungarische Mastochsen Prima von 34 fl. bis 36 fl., Sekunda von 29 fl. bis 33 fl., Tertia von 25 fl. bis 28 fl.; galizische Mastochsen Prima von 35 fl. bis 37 fl., Sekunda von 31 fl. bis 34 fl., Tertia von 26 fl. bis 30 fl.; deutsche Mastochsen Prima von 37 fl. bis 40 fl., Sekunda von 33 fl. bis 36 fl., Tertia von 28 fl. bis 32 fl.; mündere Mast- und Bauernochsen von 23 fl. bis 28 fl.; Stiere und Kühe von 24 fl. bis 34 fl.

Prag, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Mohzucker auf der Basis eines Zundergebälts von 88 Prozent franks Auffig, zur sofortigen Lieferung 12 fl. 55 kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 50 kr. — Tendenz: Matt.

Hamburg, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Mohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 9 M. 40 Pf., per August 9 M. 52 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 50 Pf. — Tendenz: Matt.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Kontrollprüfung in der Provinz. Gegen den Kaufmann Wilhelm Agies in Warasdin, Kontrollkommissar Micher Adolf Kalmir, Massenerwalter Dr. Peter Magdics. Anmeldungstermin 27. Juni, Liquidationsverhandlung 27. Juni.

Kontrollprüfung in der Provinz. Des Samuel Guttlohn in Miskolc.

Budapester Waaren- und Effektenboerse.

Effektengeschäft. 27. Juni. Der Verkehr war sehr schwach, und da aus dem Auslande schwächere Kurse gemeldet wurden, bröckelten auch hier die einzelnen Verthe ab. Die Nachbörsen schloß ruhig.

An der Vorboerse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 398.40 bis 396.75, Hypothekendarf zu 252.50 bis 251.50, Strahenbahn zu 387, österreichische Kreditaktien zu 361.30 bis 360.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 363.75 bis 362.75.

An der Mittagsboerse kamen in Verkehr: Kronenrente zu 93.85 bis 93.80, Grundentlastungssobligationen zu 96.90, waterländische Bankaktien zu 111, vereinigte hauptstädtische Sparkasse zu 1184, Asphaltaktien zu 223, Salgó-Tarjaner Kohlen zu 630. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 397.25 bis 396.75, Hypothekendarf zu 251.50 bis 251.75, Gefonpethank zu 260.75, Pina-Miranger zu 259.75, österreichische Kreditaktien zu 360.80 bis 360.40, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 363.10 bis 362.40. — Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 360.70, ungarische Kreditaktien zu 397.25 bis 397, Staatsbahnaktien zu 362.50. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 360.60.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war nicht sehr reg. Weizen eröffnete in fester Tendenz, das Ausgebot blieb beschränkt, die Kaufkraft günstiger. Es wurden 12,000 Meterzentner zum großen Theile fremdländischer Weizen umgesetzt und schloß 20 bis 25 fr. höher bezahlt. Dagegen wurden andere Getreidesorten nur sehr spärlich zu unveränderten Preisen gehandelt. Es wurden verkauft:

Weizen: Theiß: 500 Mtr. 76 K. zu fl. 12.30, 100 Mtr. 76 K. zu fl. 12.20, 200 Mtr. 75 K. zu fl. 12.10, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 400 Mtr. 77.5 K. zu fl. 12.30, 100 Mtr. 74.5 K. zu fl. 11.30, per drei Monate. — Magajts: 1000 Mtr. 76.5 K. zu fl. 12.35, 1400 Mtr. 74 K. zu fl. 11.95, 1100 Mtr. 74 K. zu fl. 11.25, 700 Mtr. 74 K. zu fl. 11.25, per drei Monate. — Serbischer: 500 Mtr. 75.5 K. zu fl. 9.80, 1000 Mtr. 75 K. zu fl. 9.75, 2700 Mtr. 71.5 K. zu fl. 8.55, 3000 Mtr. 68 K. zu fl. 7.80, per drei Monate, transito.

Hafer: 100 Mtr. zu fl. 7.50, 200 Mtr. zu fl. 7.35, 100 Mtr. zu fl. 7.15, 100 Mtr. zu fl. 7.20, 100 Mtr. zu fl. 7, Alles per Raffe.

Termin. Auf billigeres Amerika ruhig eröffnend, im Verlaufe wesentlich befestigt auf schlechtere Saatenergebnisse aus dem Auslande, und auf festes Effektengeschäft; September-Weizen schloß circa 30 fr. höher als er begonnen, andere Artikel circa 10 fr. höher. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst zu fl. 8.88, fl. 9.16 und fl. 9.04, Mais per Juli-August zu fl. 5.05 bis fl. 5.12, Hafer per Herbst zu fl. 5.70 bis fl. 5.75, Roggen per Herbst zu fl. 6.74 bis fl. 6.80. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Herbst zu fl. 9.07 bis fl. 9.17, Mais per Juli-August zu fl. 5.12 bis fl. 5.15, Hafer per Herbst zu fl. 5.75 bis fl. 5.80, Roggen per Herbst zu fl. 6.80 bis fl. 6.85 —

Abends schließen: Weizen per Herbst fl. 9.16 Geld, fl. 9.17 Waare, Mais per Juli-August fl. 5.14 Geld, fl. 5.15 Waare, Hafer per Herbst fl. 5.80 Geld, fl. 5.82 Waare, Roggen per Herbst fl. 6.84 Geld, fl. 6.86 Waare.

Produktengeschäft. Der Verkehr war spärlich und es wurde nur in kleinen Partien gehandelt und blieben die Preise unverändert. — Amtlich wurden notirt: Schweinefett Budapest fl. 60.— Geld, fl. 60.50 Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierstüdtige fl. 57.50 Geld, fl. 58.— Waare, Budapest Stadtware, dreistüdtige fl. 58.— Geld, fl. 59.— Waare, geräuchert fl. 63.— Geld, fl. 64.— Waare. — Pflaumen (Terminwaare per Oktober): bosnische 120stüdtige fl. 11.25 Geld, fl. 11.75 Waare, 100stüdtige fl. 13.— Geld, fl. 13.50 Waare, 85stüdtige fl. 17.50 Geld, fl. 18.— Waare, serbische (effektive Waare): flavonisches, 1897er fl. 15.50 Geld, fl. 16.50 Waare, serbisches 1897er fl. 14.— Geld, fl. 15.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Theiß (neu): 74 K. fl. 11.75-11.85 fl. 11.70-11.80, 75 " " 11.95-12.— " 11.90-11.95, 76 " " 12.05-12.10 " 12.—12.05, 77 " " 12.20-12.30 " 12.15-12.25, 78 " " 12.35-12.45 " 12.30-12.40, 79 " " 12.70-12.55 " 12.45-12.50

Weißbuzerger (neu): 74 K. fl. 11.75-11.90 fl. 11.70-11.80, 75 " " 12.—12.05 " 11.90-11.95, 76 " " 12.10-12.15 " 12.—12.05, 77 " " 12.25-12.35 " 12.15-12.25, 78 " " 12.40-12.50 " 12.30-12.40, 79 " " 12.50-12.55 " 12.45-12.50

Hafer fl. 7.20-7.60
Mais, Banater fl. 5.15-5.20
Mais, anderer fl. 5.05-5.10

Termine:
Weizen per September fl. 9.05-9.06
Roggen per September fl. 6.75-6.77
Mais per Juli fl. 5.12-5.13
Hafer per September fl. 5.76-5.78
Kohlsreps per August fl. 12.40-12.50

Budapest, 27. Juni. (Spiritus.) Mohspiritus notirt fl. 19.50 Geld, fl. 19.75 Waare.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 24. Juni Abends 6 Uhr bis 26. Juni Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Angekommen		Versendet	
	Eisenbahn	Schiffe	Eisenbahn	Schiffe
Meterzentner				
a) Lokalverkehr:				
Weizen	905	—	100	100
Roggen	—	—	95	46
Gerste	—	—	101	945
Hafer	827	—	830	8292
Mais	100	3040	3140	8163
Totale	1832	3040	4372	6337
b) Transit-Verkauf:				
Weizen	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	991
Mais	—	—	—	991
Totale	—	—	—	991
c) Beim Hauptzollamte vorgemerkt:				
		Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkt	Zum Reexport vorgemerkt	
		Quantitäten in Mtr.	Mengen in Mtr.	
Weizen	—	—	Weizenmehl	1525
Roggen	—	—	Roggenmehl	89
Gerste	—	—	Gerstenmehl	—
Totale	—	—	Totale	1527

Wasserstand 27. Juni.

Centimeter	°	Centimeter	°
Amst.	235 > 10 + 13	Theiß:	50 > 4 + 23
Schüttung	235 > 10 + 13	Dezobaja	40 > 19 + 24
Donau:	237 > 15 + 15	Disa-Hilf	56 > 40 + 25
Waffau	237 > 15 + 15	B.-Mannung	138 > 8 + 25
Amst.	105 > 19 + 20	Gan (Kahony)	44 > 4 + 17
Wien	102 > 10 + 17	Zekes	107 > 13 + 80
Wesburg	335 > 3 + 17	Disa-Hilf	154 > 8 + 25
Homorn	379 > 2 + 19	Szolnok	124 > 4 + 23
Gan	—	Szeged	207 > 2 + 24
Budapest	842 > 8 + 17	Szabolcs	212 > 8 + 24
Bals	330 > 14 + 20	Zirc	381 > 7 + 21
Baja	441 > 3 + 23	Samos:	—
Mohacs	483 > 3 + 23	Arad	—
Gombos	529 > 1 + 22	Zess	63 > 45 + 22
Lipodet	452 > 2 + 24	Saimly	130 > 13 + 25
Bimony	361 > 4 + 23	Kiraly:	—
Bancsova	324 > 12 + 22	Schneid:	—
Bajsz	320 > 7 + 25	Schwarzstein	25 > 13 + 25
Drenfova	267 > 1 + 25	Schwarz:	—
Erjova	337 > 1 + 21	Zente	—
Wag:	—	Weise:	—
Bofna	31 > 6	Botosjend	12 > 3 + 23
Trencsu	17 > 4	Doppelte:	—
Sereb	44 > 6	Betes	78 > 25
Roab:	—	Bereinig:	—
Sarar	90 > 28 + 21	Gyoma	140 > 11 + 21
Roab	339 > 5 + 19	Maros:	—
Drau:	—	Brannicza	102 > 14 + 27
Parasb	145 > 15	Roab	118 > 10 + 22
Zats	153 > 23	Wafis	135 > 17 + 25
Bares	287 > 1	Teuch:	—
Speas	378 > 1	Lugos	48 > 2
Save:	—	Stein-Bojaly	108 > 10
Starna	112 > 26	Bega:	—
Sereb	265 > 1	Afeto	85
At-Gradiska	407 > 1	Temesvar	25 > 5
Stoob	350 > 23	Or-Becskere	69 > 2
Mitrovics	333 > 19		

Erklärung der Zeichen: * Schwächer; + über Null; — unter Null; < gestiegen; > gesunken um; ? unbestimmt; ° nach Temperatur Celsius.

Allerlei.

(Napoleon I. als Briefschreiber) scheint unerschöpflich zu sein: zu den 34 Quartbänden, die Napoleon III. veröffentlicht hat, und zu den zwei jüngst erschienenen Bänden treten demnächst noch 1500 neue Briefe. Louis Teste hat sie eingesehen und berichtet darüber im „Gaulois“.

(Die Ausstellungen in Paris seit einem Jahrhundert.) Es ist von Interesse, jetzt einen Rückblick auf die Entwicklung der Ausstellungen zu werfen, die die französische Hauptstadt seit einem Jahrhundert gesehen hat.

1855 fand dann die erste Weltausstellung statt und gab Veranlassung zum Bau des Industrie-Palastes, sie nahm 168,000 Quadratmeter ein, die Ausgaben beliefen sich auf 11 1/2 Millionen.

(Um auf der Höhe der Zeit zu sein) — so schreibt man aus Washington — muß man jetzt Hobson's Anekdoten erzählen. Zuerst waren es Doney-Anekdoten, aber die Heldenthat des jungen Schiffsbauers zu Santiago — die Versenkung des Kohlendampfers „Merrimac“ hat den Ruhm der Manila-Schlacht schon ein bißchen verwischt.

(Sibirische Kurorte.) In diesen Tagen beginnt auch in den sibirischen Kurorten die Saison. Sie ist allerdings sowohl in West- wie in Ost-Sibirien sehr kurz, denn sie währt nur vom 1./13. Juni bis zum 31. Juli (dem 12. August unserer Zeitrechnung).

ganze Saison 25 bis 40 Rubel. Sehr in Aufnahme gekommen sind neuerdings die zwar noch auf europäischem Boden, aber unmittelbar an der sibirischen Grenze gelegenen Kurorte Dschachow und Kurg. Dschachow hat besonders Salz-, Schwefel- und Eisenquellen.

(Das Glycerin benutzen.) Bill Sharp veröffentlicht im „Echo de Paris“ folgende lustige Spöttel: (Im Bureau des Präfidenten. Der Abgeordnete Machin tritt ein.) Herr Felix Faure: „Treten Sie mir näher, mein lieber Abgeordneter! Ich habe Sie hierher bitten lassen; Sie errathen wohl nicht, weshalb?“

(Das Wazzen durch Suggestion) geheilt werden können, bringt die „Society for psychical research“ zur Kenntniß des Publikums. Eine Londoner Schul-

22.]

Im Verdacht.

Roman von M. G. Waddou. Autorisierte Bearbeitung.

— Ich dachte, Du habest angefangen, Dich an Treverton zu gewöhnen? Ihr verfehrt ja doch auf ganz freundschaftlichem Fuße.

— Ich bin höflich mit ihm aus Rücksicht für Laura, weiter nichts.

Eduard seufzte und warf den Kopf in die Höhe, während er diese Worte sprach. Er wünschte Treverton alles Böse, und mußte doch, daß das Schlimmste, was er seinem Rivalen anthun könne, auch für ihn keine guten Folgen haben würde.

Er glaubte sich im Besitze einer vernichtenden Gewalt, die aber eben nicht nur verwunden, sondern auch vollständig vernichten mußte.

Weihnachten war gekommen. In ihrem Glück dachte Laura nur daran, wie sie andere Menschen erfreuen könnte. Sie kaufte eine Menge praktischer Dinge für die Armen, und ärgerte sich, als Clelia ihr sagte:

— Ich hoffe, Du erwartest keine Dankbarkeit.

— Ich wünsche nur meine Schützlinge vor Frost und Kälte zu behüten, und nun laß uns beim Konditor Kuchen für die Kinder kaufen; ich lasse auch eine Laterna magica aus London kommen und dann veranstalten wir Kinderspiele.

Doch vor dem Feste fiel ein Schatten auf Laura's Leben; ihr Mann wurde von einem schleichenden Fieber befallen, das er sich durch einen Spazierritt bei nassem Wetter zugezogen. Es war nicht gefährlich, nur Ruhe und Pflege erwiesen sich als notwendig.

— Soll ich mein Kinderfest aufschieben? fragte Laura ängstlich den Arzt.

— Es ist nicht gefährlich, gnädige Frau, in einigen Tagen wird der Kranke wieder hergestellt sein; aber an den Festlichkeiten darf er nicht teilnehmen. Wenn Sie verhindern können, daß der Lärm zu ihm dringt, so braucht das Fest nicht aufgeschoben zu werden.

— Ich werde es in dem Saale an der entgegengesetzten Seite des Hauses veranstalten.

Laura war die einzige Pflegerin des Kranken; sie sah den ganzen Tag bei ihm und wachte oft in der Nacht. Vergänglich hat er sie, sich zu schonen; sie behauptete, sich niemals kräftiger und gesünder gefühlt zu haben. Er interessirte sich lebhaft für das Kinderfest, und Laura machte ihm Mittheilung über alle die von ihr getroffenen Vorbereitungen.

— Ich glaube, das Wichtigste ist, daß Du ihnen viel zu essen gibst, meinte er lächelnd. Bei einem Kinde ist gutes Essen gleichbedeutend mit höchstem Glück, denn das Kind lebt nur in der Gegenwart.

— Die kleinen Geschöpfe wären unglücklich, wenn man das Fest verlegen müßte, mir aber ist es eine Dual, Dich den ganzen Abend allein zu lassen.

— Wer kommt noch außer den Kindern?

— Herr Sampson mit seiner Schwester und Eduard Klare, der den Kleinen ein Märchen vorliest. Ich glaube nicht, daß ich sehr heiter werde sein können, wenn ich Dich hier als Gefangenen weiß.

— Bis jetzt war es eine sehr kurze Gefangenschaft und Deine Nähe machte mich sehr glücklich.

Das Zimmer, in welchem das Fest stattfinden sollte, bot einen prächtigen Anblick; es war hell erleuchtet und auf langen Tischen standen die köstlichen Speisen.

Während Laura mit Fräulein Sampson Thee einschenkte, bediente Clelia die Kleinen, welche es sich in stummem Glück schmecken ließen. Um sieben Uhr erschien Eduard Klare, erkundigte sich nach dem Befinden Treverton's, und berichtete geschwäteweise, daß draußen vor dem Garten ein seltsamer, sigeunerhafter Bursche herumstreiche, der wie ein Einbrecher aussehe.

Laura blickte ernst vor sich hin.

— War der Mann jung oder alt? fragte sie nachdenklich.

— In mittleren Jahren, nicht gerade alt zu nennen; er hält sich sehr steif und militärisch.

— Warum meinen Sie, daß er schlimme Absichten auf dieses Haus habe?

Die Art, wie er um die Pforte herumhüpfte, mißfiel mir; ich will Sie nicht erschrecken, sondern nur warnen, alle Thüren und Fenster verschließen zu lassen; vielleicht ist es auch ein harmloser Mensch, möglicherweise ein Bekannter Ihres Gemahls, denn man kann nicht in London leben, ohne mit solchen Leuten in Kontakt zu kommen.

— Diese Vermuthung ist nicht schmeichelhaft für meinen Gatten, bemerkte Laura vorwurfsvoll.

— Mein Gott, was ist denn daran gelegen, wenn ich Sie erinnere, daß Herr Treverton nicht immer reich war?

— Ich schäme mich seiner Armuth nicht, Doch beginnen Sie mit Ihrer Vorlesung, die Kinder sind bereit.

Seftiges Klingeln an der Hausglocke überdönte plötzlich sogar den immer lebhafter werdenden Lärm der Kleinen. Eduard Klare hatte zwar seine Vorlesung begonnen; aber er stellte sich dabei unaufhörlich die Frage, wo er nur früher schon den Mann gesehen, welcher heute draußen vor dem Garten umhergestrichen war, und plötzlich überkam ihn

inspektoriu bei aufichtigsten S deren Hände m sie durch Eng wandte sie nac in feierlicher M Ramin, Alles i ein Blatt Papr Pomp, auf den dem Rinde, lei sie gethan hat daß sie in drei fordern müsse, welchem sie sich zusammen nach Stein noch in würden, daß i spürreiche Zusü später theilten Warzen nicht cal resorach“ geistlich. Aber erfahren, die die Warzen p hat sich das deren Behand Warzen nicht man zu Heil einen Ramin, anwendet?

(Sonn Städte in Bez von ihrer Um den Beobacht welche in S Lande. Eine und Ausbatm einem Theile staltet, ander Staub- und Städte. Das klimas“ ist b Nebel und se Die Beobacht da die Sonn lichen Stadt von Helmut auf das ungt Mittel die Stunden für eine fast 3 Bremen 16- Holstein 169 burg gegen der Küste nä steht. Wie London ist, nur 1026 S Orte Green Sonnenchein (Wie aus I o n d b die in der das denbar tenen Ehren zwischen bei In seiner A wie es der stellte und that dies, einschob: „ Artillerist v bei Santia natürlich b nicht; sie sie aber zu änderte nur nal“ trium

die gewir Ghicot au Die ein, der I zuflüsternd

fragte sich Augenlic der Gloc Soll mir d

sprechen n Stunde, u komme, u zu werde

Da diener s ihr eine „Oberst

aus dem

nicht wu

Laura m nicht gut Gi

ter Man entferni cher offer erhalten ten. Lau los die kam ihr erwartet.

inspektorin besuchte diesen Winter eine der von ihr beaufsichtigten Schulen. Sie sah dort eine Schülerin, deren Hände mit Warzen bedeckt waren, und beschloß, sie durch Suggestion zu heilen. Zu diesem Zwecke wandte sie nachstehende „Ceremonien“ an: Sie nahm in feierlicher Weise einen Ziegelstein, legte ihn auf einen Kamin, Alles mit großer Feierlichkeit; dann holte sie ein Blatt Papier und legte es, immer mit demselben Pomp, auf den Ziegelstein. Darauf wandte sie sich zu dem Kinde, lenkte seine Aufmerksamkeit auf Alles, was sie gethan hatte, und sagte ihm in befehlendem Tone, daß sie in drei Monaten den Pastor der Gemeinde aufsuchen müsse, es in dasselbe Zimmer zu führen, in welchem sie sich gegenwärtig befände; daß sie dann zusammen nachsehen müßten, ob das Blatt und der Stein noch immer daliegen, und daß sie konstatiren würden, daß die Warzen verschwunden seien. Und die innere Inspektorin zog von dannen. Drei Monate später theilten ihr die Schulbehörden mit, daß die Warzen nicht mehr existirten. Die „Society for psychical research“ ist darüber hocherfreut, und das ist begreiflich. Aber man würde doch gern einige Kleinigkeiten erfahren, die sie uns mitzuthun vergessen hat. Sind die Warzen plötzlich verschwunden, oder nach und nach? Hat sich das Kind während der ganzen Zeit keiner anderen Behandlung unterziehen müssen? Und können Warzen nicht in drei Monaten verschwinden, ohne daß man zu Heilzwecken eine Inspektorin, einen Pastor, einen Kamin, einen Ziegelstein und ein Blatt Papier anwendet?

(Sonnenschein in den Großstädten.) Daß große Städte in Bezug auf ihre Witterungsverhältnisse häufig von ihrer Umgebung erheblich abweichen, geht auch aus den Beobachtungen über die Sonnenscheindauer hervor, welche in Städten merklich geringer ist als auf dem Lande. Einerseits ist diese Erscheinung auf die Staub- und Aufnahmephäre der Großstadt zurückzuführen, welche einem Theile der Sonnenstrahlen den Zutritt nicht gestattet, andererseits aber auch auf die eben wegen dieser Staub- und Aufnahmephäre verstärkte Nebelbildung der Städte. Das klassische Beispiel dieser Art „Großstadt-Klima“ ist bekanntlich London, welches wegen seiner Nebel und seiner Sonnenlosigkeit geradezu berüchtigt ist. Die Beobachtungen für Berlin sind nicht maßgebend, da die Sonnenheimmessungen außerhalb der eigentlichen Stadt stattfinden; dagegen haben Untersuchungen von Helmuth König diesen Stadteinfluß für Hamburg auf das unzweifelhafteste nachgewiesen. So beträgt im Mittel die Sonnenscheindauer für Hamburg nur 1236 Stunden für das Jahr, dagegen für Helgoland, das eine fast ganz ruhige Atmosphäre hat, 1739, für Bremen 1622, Emden 1784, Kiel 1506, Melbörj in Holstein 1696, Magdeburg 1603 Stunden, so daß Hamburg gegen die ganze Umgebung, also auch gegen die der Küste näher gelegenen Orte wie Kiel, erheblich zurücksteht. Wie enorm groß übrigens dieser Stadteinfluß in London ist, geht daraus hervor, daß die Stadt selbst nur 1026 Stunden, die außerhalb der Stadt gelegenen Orte Greenwich dagegen 1227 und New 1399 Stunden Sonnenschein für das Jahr aufzuweisen haben.

(Wie die „World“ hereinfiel.) Man schreibt aus London, 21. d.: Unter den New Yorker Blättern, die in der Fabrikation sensationeller Kriegsnachrichten das denkbar Mögliche leisten, behaupten den unbeschränkten Grenzplatz die „World“ und das „Journal“, und zwischen beiden besteht demzufolge die bitterste Eifersucht. In seiner Ausgabe vom 10. Juni erzählt das „Journal“, wie es der gepöbelte Kavalier, der „World“, eine Falle stellte und wie die „World“ hineinfiel. Das „Journal“ that dies, indem es in ein Telegramm die Bemerkung einschob: „Colonel Nestle W. Henus, ein österreichischer Artillerist von europäischem Ruf“, habe in einem Befehle bei Santiago das und das gethan. Die „World“ hatte natürlich diese exklusive Nachricht in ihrem Befehlsbericht nicht; sie entnahm sie deshalb dem „Journal“, schrieb sie aber ruhig ihrem eigenen Korrespondenten zu und änderte nur die Form etwas. Nun erschien das „Journal“ triumphirend mit einer Erklärung des Sachver-

haltes und der höhnischen Bemerkung, der Name des österreichischen Obersten sei, wie jeder aufmerksame Redakteur leicht hätte sehen können, nur ein einfaches Anagramm des Satzes: „We fill for the news“, zu deutsch: „Wir stellen diese Nachrichten.“

(Der wahnsinnige Kapitän.) Unter fast romanhaften Umständen ist am Samstag die Tags zuvor von Memel nach Bremen in See gegangene holländische Fialk „Margretha“, Kapitän Krassis, am Ostseestrande bei Kartelbeck gestrandet. Bald nach dem Verlassen des Hafens begann der Kapitän wilde Reden zu führen, so daß die außer ihm nur noch aus zwei Mann, dem Steuermann und dem Koch, bestehende Besatzung zu der Ueberzeugung kam, der Kapitän sei wahnsinnig. Sie schlossen ihn daher in der Kajüte ein, und der Steuermann richtete, da er auf seiner ersten Seereise und der Navigation wenig kundig war, den Kurs nach Memel zurück. Inzwischen sprengte der Kapitän die Kajütenhür, bemächtigte sich mit Gewalt des Ruders, steuerte auf das Land zu und befahl gleichzeitig den Leuten, das Schiffsboot klar zu machen. Während dieser Befehle ausgeführt wurde, sprang der Kapitän Krassis über Bord. Bei der starken Brandung war an eine Rettung nicht zu denken; Krassis ist daher ertrunken. Unmittelbar darauf strandete das Schiff. Die beiden Leute retteten sich zu Boot an Land.

(Bebel's Ruh.) Ueber die Villa des berühmten Führers der deutschen Sozialdemokratie bei Rixnadt am Züricher See wird u. A. Folgendes berichtet: Vor einigen Tagen fuhr wir nach Rixnadt am Züricher See, um uns Bebel's Villa anzusehen. Schon von Weitem leuchtet der unmittelbar am See gelegene imposante Prachtbau mit seinem riesigen, blutrothen Ziegeldache dem sich mit dem Dampfer Nähernden entgegen. Nach dem See zu befindet sich ein hübscher, großer Garten mit Lauben und Pavillons. Dieses Gartenland ist aber nicht etwa natürliches Uferland, sondern durch enorme Geldauswendungen in den See aufgeschüttet. Vor der dreistöckigen Villa nach der Straße zu liegt ebenfalls ein großer Garten, in der Mitte von einem breiten Wege durchschnitten, der direkt auf das Hauptportal von „Bebel's Ruh“ führt. Der ganze Garten ist als Weinberg eingerichtet mit Tausenden von edlen Reben. Von der Straße wird die Villa durch eine feste, aus Granitquadern errichtete Mauer mit über die Mauer emporgeschauenden schräg abgestumpften Pfeilern abgeschlossen. Das Bebel'sche Weingut mit seinem stolzen Terrassen repräsentirt einen Werth von etwa einer halben Million Mark.

(Das neue chemisch-reine Eiweiß „Tropon“.) über das Professor Finkler auf dem Hygienekongreß zu Madrid zuerst berichtete, hat durch die Zweckmäßigkeit seiner Herstellung und den billigen Preis, der es vor anderen Eiweißpräparaten auszeichnet, allerorten Aufsehen erregt. Jetzt liegen die ersten Urtheile aus klinischen Anstalten über die Verwendung des Tropon am Krankenbette vor. Naturgemäß wird die Bedeutung des neuen Eiweißmittels am Krankenbette geprüft werden, denn für den Kranken ist ein Nahrungsmittel, das die Masse der Nahrung vermindert und dabei ihren Werth erhöht, von besonderer Bedeutung. Das Tropon des Professors Finkler ist in der I. und in der II. Berliner Charitéklinik lange geprüft worden, und die Resultate werden nun veröffentlicht. Bei der Untersuchung kamen vornehmlich zwei Gesichtspunkte in Betracht: die Verdaulichkeit der Darreichung und die Ausnützung bei der Verdauung. Von der Mehrzahl der Kranken wurde das gelbliche, geschmack- und geruchlose Pulver, das nicht löslich ist, sondern in Milch, Suppen und Cacao aufgeschwemmt oder in Form von Tropon-Chokolade und Troponzwiebad gegeben wurde, gern genommen und gut vertragen. Was die Ausnützbareit des Tropons bei der Verdauung betrifft, so zeigen die genauen Untersuchungen auf beiden Kliniken, daß das Präparat ganz vorzüglich ausgenützt wurde, in der Mehrzahl der Fälle sogar besser als Fleisch.

(Tödt, die verheirathet werden.) Bei einigen Tartarenstämmen ist die eigenartige und einigermaßen

schauerlich erscheinende Sitte verbreitet, Tödt mit einander zu verheirathen. So eigenartig nun auch diese Sitte ist, so sehr wird an ihr festgehalten; schon Marco Polo erwähnt diese Sitte und beschreibt die Ausübung derselben so, wie sie noch heutzutage im Wesentlichen besteht. Wenn Jemand eine Tochter hatte, die unvermählt starb, und ein Anderer hatte einen Sohn, der ebenfalls vor seiner Vermählung gestorben war, so richteten die Eltern der beiden Verstorbenen eine große Hochzeit für sie aus. Ein Ehekontrakt wurde aufgeschrieben und dann verbrannt, damit die Beiden in der anderen Welt die Thatsache erfahren und sich gegenseitig als Mann und Weib betrachten könnten. Die Eltern betrachteten sich von dieser Zeit an für Verwandte, gerade so, wie wenn ihre Kinder sich wirklich verheirathet hätten.

(Ein heruntergekommener Präsident.) Aus San Francisco wird berichtet: Ein Komité, bestehend aus drei von den Gläubigern des Generals Parros, des Expräsidenten von Guatemala, dazu ernannten Bankiers, welches Obhut hat über die geschäftlichen Angelegenheiten des Genannten, hat den Bericht erstattet, daß dem Expräsidenten von seinem früheren Vermögen in der Höhe von fünf Millionen nur ein verschwindend kleiner Theil übrig geblieben ist, d. h. daß er am 20. Mai d. J. über nicht mehr Baargeld als 210 M. verfügte. Seine Gesamtverschuldung ist 4.848.851 Dollars; an Guatemala schuldet er 4.709.060 Dollars; seine anderen Gläubiger sind Privatpersonen in den Vereinigten Staaten und in Europa, elf im Ganzen.

(Emile Zola über die Lektüre junger Mädchen.) Ein junges Mädchen, dem Buchhalter eben erwachsen, wandte sich vor einiger Zeit an mehrere hervorragende Schriftsteller, darunter Gerhard Hauptmann, Ibsen, Zola und Andere, mit der Frage: Welche ihrer Werke sich zur Lektüre für jugendliche Damen eignen. Es erhielt auf diese Anfragen nur eine einzige Antwort: Emile Zola fand inmitten der Aufregungen seines Prozesses Muße, auf den Wunsch der Fragestellerin einzugehen. Er überlieferte ihr folgende Antwort: „Die jungen Mädchen sollen nur das lesen, was ihre Eltern ihnen erlauben, und ein Autor hat nicht die Befugnis, ihnen jezt seiner Bücher zu bezeichnen, deren Lektüre ihnen verboten oder gestattet werden kann.“

(Alle Liebe roset.) Aus Paris, 22. Juni, schreibt man: Schon im Laufe des Vorjahres hatte der achtzigjährige Kupferstecher Chenay gegen seine Frau, eine Schwester der Gattin Victor Hugo's, eine Klage auf Gütertrennung eingebracht. Die beiden särtlichen Gatten, die zusammen 160 und etliche Lenzge zählten, lebten seit dem Jahre 1861 getrennt, bis sich vor Kurzem die Nothwendigkeit ergab, die gerichtliche Gütertrennung anordnen zu lassen. Die erste Klage war von Herrn Chenay eingebracht worden, der sich darauf stützte, seine Frau habe ihn im größten Gland gelassen und sich beharrlich geweigert, unter das eheliche Dach zurückzukehren. Da Frau Chenay eine Gegenklage einbrachte, so ordnete das Gericht eine Ermittlung an, die so ausfiel, daß der Gerichtshof, dem Gesuche des Anwalts gemäß die Gütertrennung zu Gunsten Frau Chenay's ansprach.

(Was das Fahrrad ist.) Die amtliche „Nem-scheider Zeitung“ enthält folgende kuriose Mittheilung aus Köln: „Radfahrer, welche die Kölner Rheinbrücken passieren, wundern sich, wenn ihre modernen Behälter auf der Dichtung über die Erlegung des Brückengeldes als G a n d w a g e n bezeichnet wird. Die Verwunderung weicht der Heiterkeit beim Uebererschreiten der Mülheimer Schiffbrücke, denn dort erhält der Sportsman einen Passirzettel mit dem Aufdruck „Ein Kleinvieh mit Begleitung“.

(Ein latonisches Inserat) veröffentlicht jahrein, jahraus ein bekannter New Yorker Buchhändler, indem er, statt auf Einzelheiten seiner Vorräthe einzugehen oder eine Liste der Titel seiner Bücher zu bringen, sich lediglich darauf beschränkt, seinem Namen und seiner Adresse die Worte hinzuzufügen: „Leert Eure Börsen zu Gunsten Cures Kopfes!“

die gewünschte Klarheit. Er sagte sich, es sei der gleiche Mann, welchen er in London mit Herrn Chicot auf der Straße gesehen.

Die Thüre öffnete sich und ein Diener trat ein, der Dame des Hauses hastig ein paar Worte zuflüsternd; Laura erhob sich und folgte ihm sofort.

— Was kann dieser Mann von ihr wollen? fragte sich Eduard Clare, denn er zweifelte keinen Augenblick, daß es der Fremde gewesen, welcher an der Glocke gezogen. Wird das Geheimniß offenbar? Soll mir der Trumpf aus der Hand genommen werden?

— Es ist ein Herr gekommen, der Sie zu sprechen wünscht, gnädige Frau; er bittet, die späte Stunde zu entschuldigen, da er von einer Reise komme, und wäre sehr dankbar, trotzdem empfangen zu werden.

Das waren die Worte, welche der Kammerdiener seiner Herrin zugeflüstert hatte, während er ihr eine Karte reichte, auf welcher sie die Worte: „Oberst Mansfield“ las.

— Wo ist der Herr? fragte sie, dem Diener aus dem Zimmer folgend.

— Ich ließ ihn unten in der Halle, weil ich nicht wußte, ob Sie ihn empfangen wollten.

— Er ist mit meiner Familie verwandt, sprach Laura mit unsicherer Stimme und ich kann ihn nicht gut abweisen.

Ein hochgewachsener, in einen Mantel gehüllter Mann stand in der Vorhalle, nicht weit von ihm entfernt ein Burche in dunkelbrauner Livree, welcher offenbar von dem Kammerdiener die Weisung erhalten hatte, den Fremden unausgesezt zu beobachten. Laura ging diesem entgegen und bot ihm wortlos die Hand. Sie war sehr bleich, augenscheinlich kam ihr der Besuch ebenso unwillkommen als unerwartet.

— Kommen Sie in mein Schreibzimmer, sprach sie kalt, und fügte dann, zu dem Kammerdiener gewandt, die Weisung hinzu, Kerzen und Wein nach ihrem Schreibzimmer zu bringen. Sie gingen die Treppe hinauf, und die junge Frau führte den Fremden in ihr Schreibzimmer, das neben dem Gemache gelegen war, in welchem sich Treverton jetzt aufhielt. Hier fühlte sie sich sicher in dem Gedanken, daß ihr Mann nahe sei.

— Ich hätte Hans die ganze Wahrheit sagen sollen, dachte sie; aber wie konnte ich eingestehen — Es durchschauerte sie unwillkürlich, während sie einen Blick nach dem hinter ihr herzhreitenden Manne warf. Der Diener brachte Licht und Wein. Der Fremde schenkte sich ein Glas ein und trank es hastig aus. Als er jetzt den Mantel abwarf und das Licht sein Antlitz voll beleuchtete, sah man, daß der Fremde kein Anderer war als Desrolles. Er war sehr gealtert in den letzten sechs Monaten; seine Wangen waren hohl, seine Augen matt und trübe.

— Nun, mein Kind, rief er mit rauher Stimme, Dein Willkommensgruß ist nicht sehr warm.

— Ich habe Sie nicht erwartet.

— Dann sollte die Ueberraschung umso angenehmer sein.

— Ich bedauere, daß Sie so krank aussehen.

— Jeder Muskel in meinem Körper hat seinen eigenen Schmerz.

— Gibt es keine Linderung für Ihre Leiden? Gines der Bäder in Deutschland? Können Sie leicht heilen.

— Ich verstehe, Du würdest Dich freuen, wenn ich glücklich aus dem Wege geräumt wäre.

— Ich würde mich freuen, wenn ich Ihre Leiden mildern könnte. Als ich Ihnen zulezt schrieb, sandte ich Ihnen eine größere Summe, und ver-

sprach, Ihnen in vierteljährigen Raten ein fixes Einkommen zu bewilligen; ich dachte, das würde für alle Ihre Bedürfnisse genügen.

— Ich bin unglücklich gewesen, hielt mich eine Zeit lang in Boulogne auf und wurde dort rein ausgeplündert. Du mußt mir heute tausend Gulden geben und darfst mir diese nicht von der Rate abziehen. Du bist jezt eine reiche Dame und kümstest dreimal so viel für mich thun. Warum hast Du mir nicht gesagt, daß Du verheirathet bist? Solche Zurückhaltung ist nicht hübsch von einer Tochter.

— Vater, soll ich Ihnen die Wahrheit sagen?

— Gewiß, was sonst?

— Selbst wenn sie hart und grausam scheint? — Rede immerhin; ich bin zu sehr in der Welt herumgeworfen worden, als daß harte Worte mir noch das Herz brechen könnten.

— Wie mögen Sie von mir Tochterliebe erwarten? fragte Laura ernst. Was haben Sie mir je von väterlicher Liebe und Sorgfalt zuthell werden lassen? Wann haben Sie sich je mir genähert, außer wenn es galt, Geld zu begehren?

— Es ist wahr, entgegnete Desrolles mit einem heiseren Lachen, das in einem Stöhnen endete.

— Als ich ein kleines, mutterloses Kind war, übergaben Sie mich dem einzigen treuen Freunde Ihrer Jugend, welcher, als er Sie verließ, glaubte, Sie seien im Sterben. Dieser erzog mich als seine Adoptivtochter. Jahre vergingen und Sie ließen uns in dem Glauben an Ihren Tod. Zehn Jahre lang wußten wir nichts von Ihnen. Ihr einziges Kind lebte in fremdem Hause, und Sie gaben sich gar nicht die Mühe, sich nach demselben zu erkundigen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 28. Juni 1898.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Fővárosi nyári színház.

A feneleányok.
Eredeti előkép (nekrolkel, 4 felv. Itta Lukácsy Sándor. Curgós Erazmus Kovács. Ezaiás, fia Deszéry Jeremiás, „ Keleni Tóbiás, „ Kovácsy Tamás, „ Ligetby Mátyás, „ Bonis Luiza, „ Amon Sarolta, „ Almásy fene leányok. Anday Margit, „ Várnay Lenke, „ Krecsányi Olga, „ Krecsányi Hedzsák, „ Pocsy Kalvari, „ Almásy Csobánczy, „ Thury Jeges Béla, „ Berkv. Mohány Bercei, „ Kiss M. Kezdetre 7 órákor.

Városligeti szinkő

A vizfejű család.
Énekes bohózat 3 felvonásban. Itta Feld Mátyás. Kecské Tóbiás, Kómlai Ludmilla, neje Tharasszovits Keoske Ilka, neje Jesko Keoske Emma, Raskai Szép Pieta, Kóve si Kaczer Emil, Könyves Rozenduft Noémi, Erdői Rozenduft Maxi, Gireth Olló Náci, Fehervári Nyul Demeter, Hatvani Dr. Gyors Pál, Ligei iztejtő Florian, Dézsi Bert, neje Tóth Ilona Pipske, Hevesi Kezdetre 7 órákor.

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater, das Volkstheater und Ung. Theater halten Ferien

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Franz Albrecht, Pächter.
Das Etablissement ist bis 16° ventilirt. Nur noch einige Tage die sensationellste Illusion:

Mlle. Iris Blanchard.
Das flammende Räthsel.
Ren! Ren! Ren!

Leichte Kavallerie

Operette in 1 Akt von Franz v. Suppé.
Ferdinand Semmel's
6 reizende Gesangsballettessen.
In Vorbereitung:
A pákozdi herceg a törvénytörés előtt,
nagy kiállítás bohózat 1 felvonásban.

Cirkus Ed. Wulff.

Heute, Dienstag, den 28. Juni, Abends 7 1/2 Uhr
grosse Clown- und Komiker-Vorstellung
zum Benefiz der hier so sehr beliebten
Clowns Tom-Tom,
die sich im Vereine mit seinen Kollegen alle mögliche Mühe geben wird, das anwesende p. t. Publikum mit neuen Späßen zu amüsiren.
Morgen, Mittwoch, zwei große Vorstellungen, um 4 Uhr Nachmittags und 7 1/2 Uhr Abends.
Donnerstag, Abends 7 1/2 Uhr
grosse Parforce-Vorstellung 30 Nummern.

Halten's! Meine Herren, etwas Neues ist da! Was denn? Die 1. Original-Schrammeln
Ferency und Stanovszky
sind da? Halt, wo?
VII., Arenastrasse 64.
Da, die spielen jeden Tag beim
WERDERITS
ihre Tänzeln und das Publikum amüsiert sich ganz fein, bei den guten 5 Litern Moser Wein. Achtungsvoll
Johann Werderits,
Restaurateur.

Edelkrebse, junges Geflügel
Liefere unter vollständiger Garantie lebender Ankunft in 10 Pfund-Körben: 100 schöne Suppenkrebse fl. 2.50; 60 Tafelkrebse mit fetten dicken Scheren fl. 3.35; 40 Solokrebse fl. 4.25; 32 Hochsolokrebse, geluchte, seltene Thiere fl. 5.—; sowie auch 6-8 schöne, ziemlich ausgewachsene, fleischige Brathendel fl. 2.40. Alles franco Nachnahme.
Milch & Neumann,
Monasterzyska, a, Austria.

Zähne
von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gummipfatten (Brückenarbeit). Zahntechnisch schmerzlos (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Kronen. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt und machen die Gebißplatte überflüssig.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-Str. 3. Dreher-palota.
Ab Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

ŐS BUDA VÁRA.

Geöffnet von 4 Uhr Nachmittags bis 4 Uhr Früh.
Heute, Dienstag, den 28. Juni:
Confetti parfumé.
Letzte Woche des Juni-Programms.
2 Variété-Vorstellungen.
Abends um 8 1/2 und 10 1/2 Uhr.
Entrée 50 fr., Kinder 10 fr.
Ermäßigte Entréekarten in sämtlichen Trafiken.

Café Hunyady

Király-utca Nr. 88.
Heute und täglich
Konzert des beliebten Damenorchesters „INTERNATIONAL“.
Dirigentin: **HORVÁTH ILONA.**
Anfang 8 Uhr. Entrée frei.
Hochachtungsvoll
Mandl Manó, Cafetier.

RONCEGNO

stärkstes natürliches arsen- u. eisenhaltiges Mineralwasser, empfohlen von den ersten medizinischen Autoritäten bei Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- u. Frauenleiden, Malaria etc.
Die Trinkkur wird das ganze Jahr gebraucht.
Depots in allen Mineralwasserhandlungen u. Apotheken.
Bad Roncegno, SÜDTIROL,
Station der Valsuganabahn,
14 1/2 Stunden von Trient entfernt, **Mineral, Schiainm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwasserkur, Elektrotherapie, Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 Meter, Windgeschützte herrliche Lage, vollständig staubfreie, trockene Luft, konstante Temperatur 18 bis 22 Grad. **Kurhaus** ersten Ranges mit ausgehntem schönen Park; wunderschöne Aussicht auf die Dolomiten. 200 Fremdenzimmer, Speise- und Lesesäle. Kursalon. Ueberall elektr. Beleuchtung. Kurmusik, Lawn-Tennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-Oktober. Prospekte u. Auskünfte von der **Badedirektion** in Roncegno. 94695

Saison: Mai-Oktober.
Mineral- und Schlammbad Daruvár,
Slavonien, Station der k. u. k. priv. Südbahn-Gesellschaft. **Thermae Jasarvenses der Römer.** Mit der großen Medaille in Budapest 1885 und der Ausstellungs-Medaille der Jubiläums-Ausstellung in Budapest 1896 **prämierte Eisenthermen, Temperatur 42-50° C.**
Badearzt Dr. S. Fischer, Frauenarzt.
Das Bad wurde von Herrn Andor Gutya mit 1. Mai 1898 in Pacht übernommen, und derselbe hat den modernsten Anforderungen entsprechende Neuadaptierungen sowohl in den Bädern als auch in den Wohnungen und Parks vorgenommen. Dieses bereits aus der Römerzeit berühmte Heilbad, in einem reizenden Thalfessel gelegen, umgeben von wildromantischen bewaldeten Bergen, wird von ärztlichen Autoritäten gegen die meisten Frauenkrankheiten (Unfruchtbarkeit etc.), ferner Bleichsucht, Blutarmuth, Rheumatismus, Gicht, Nervosität, Gynädate u. s. w. empfohlen, und stehen den Kurgästen Porzellan-, Stein-, Spiegel-, Schlamm- und Moorbäder, separate Schwitzkabinen, kalte und warme Douche u. zur Verfügung. Für Fortreibungen wird bestens gesorgt. Im Kursalon wechseln ab Theater, Konzerte und Tombola's, während zum Luftwandeln im Freien der Bade- und Badehotel-Park offensteht. Täglich spielt eine ausgezeichnete Kapelle im Badepark. Ausflüge werden in die an Naturschönheiten, historischen Klagen und malerischen Ruinen reiche Umgebung unternommen. — Offiziere und Staatsbeamte, sowie deren Angehörige genießen bedeutende Ermäßigung bei Bädern und Wohnungen. Bezüglich der Verköstigung bietet das auch unter neuer Leitung stehende Badehotel das Beste bei billigen Preisen.
Prospekte und Aufklärungen versendet bereitwilligst
Die Badedirektion.
In der Vor- u. Nachsaison wesentl. Preisermäßigung.

Központi Czimiroda
Budapest, VII., Király-utca 59/b., Valeró-utca 16. Elvállalja árjegyzékek, körlevelek, hírlapok stb. czimzését és expedálását. 900,000 czim szakma és hivatal szerint beosztva. I rttija ezrenkint frt 2.50.

Das von den Herren Universitäts-Professoren Dr. Korányi und Dr. Kéty zu Heilzwecken empfohlene

Malzbier

der Steinbrucher Königsbrauerei
wird bei Nervenleiden, Blutarmuth, Verdauungsbeschwerden, Schlaflosigkeit, Schwächezuständen u. mit bestem Erfolge gebraucht. 94903

Angenehmstes Erfrischungsgetränk.
Man bestelle in der Fabrikkanzlei in Steinbruch, oder im Stadtbureau VII., Kertész-utca 40.

Eigene Erzeugung von:
Türngeräthe, Hängematten und aller Sorten Netze, Seilerwaren, Säcke, Plachen, Gurten, Schläuche u. weisse Wäscheleine. Fabrik-Niederlage echt engl.
Lawn-Tennis-Spiele.
SEFFER ANTAL, Budapest
IV. (Karliskaserne), Károly-utca 12.
Preisliste gratis. Provingaufträge prompt.

Königl. ung. Staatsbahnen.
66,989/98.

Billigste Reise von Budapest nach dem Badeorte Rohitsch.

Das reisende Publikum wird aufmerksam gemacht, daß die Reiseroute von Budapest nach Rohitsch über Jászráb, (Ugram) Krapina führt, über welche Route von Budapests Ostbahnhof nach Krapina und retour Tour- und Retourkarten mit 60tägiger Gültigkeit zu folgenden Fahrpreisen ausgegeben werden:
Für Schnellzüge: I. Kl. 22 fl. 20 kr., II. Kl. 16 fl. 40 kr.
" Personenzüge: I. " 19 " " II. " 14 " "
" III. " 9 " 50 "
Außerdem können zur Reise nach Rohitsch auch Rundreisebillets von Budapest über Dombóvár—Jászráb—Krapina—Bálschach—Pragerhof—Kanijsa—Székesfehérvár zurück nach Budapest zusammengestellt werden, deren Preise in der I. Kl. 47 Mark 10 Pf., beifällig 27 fl. 60 kr., in der II. Kl. 33 Mark 30 Pf., beifällig 19 fl. 70 kr., und in der III. Kl. 20 Mark 30 Pf., beifällig 12 fl. betragen.
Diese Rundreisebillets sind 45 Tage gültig und berechnen auch zur Benützung der Schnellzüge.
Die obenwähnten Tour- und Retourkarten können in der Station Budapest-Ostbahnhof und im Fahrarten-Stadtbureau in Budapest (Hotel Hungaria), die Rundreisebillets dagegen nur in dem genannten Fahrarten-Stadtbureau, sowie in dem Cook'schen Reisebureau gelöst werden.
Es wird ferner noch besonders hervorgehoben, daß bei den zwischen Budapest und Jume verkehrenden Schnellzügen in Ugram ein derartig günstiger Anschlag besteht, daß man mit dem von Budapest um 7 Uhr 15 Minuten Früh abgehenden Schnellzuge an demselben Tage 6 Uhr 21 Min. Abends in Krapina, und mit dem von Krapina um 5 Uhr 22 Min. Früh abgehenden Zuge in Budapest um 8 Uhr 35 Min. Abends anlangt, so daß eine Uebernachtung in Ugram nicht notwendig ist.
Von Krapina nach Rohitsch, sowie vice versa kostet ein vierstündiger Wagen, welcher beim Stationschef in Krapina bestellt werden kann, 6 fl.
Nähere Auskünfte werden im Fahrarten-Stadtbureau in Budapest (Hotel Hungaria) erteilt, wofelbst auch Bade-Prospekte und Beschreibung des Badesortes gratis zu bekommen sind. Budapest, am 21. Juni 1898.
Die Direktion.
(Nachdruck wird nicht honorirt).



Wola pastillen
an Apotheker Dr. Emil Budai. Diese Pastillen leben, stärken die Nerven und befähigen den Organismus zu größerer Energie, zu größerer Arbeit. Sie sind von vorzüglicher Wirkung bei **Kopfschmerz, Migräne und Nervosität.** Sehr zu empfehlen bei geistiger und körperlicher Anstrengung, für **Sänger, Redner, für Touristen, Bicyclisten.** Eine Schachtel kostet 1 Gulden. Zu haben in Budapest in der „Stadt-Apotheke“, **Stadthausplatz.**

Dienstag
Anstift
Abvo
ist vom
Palais,
Ausgang
zu vermi
Exp.
wird ein
fisches
lein zu
gefucht,
Konver
jches ab
der Exp
F
csinos
forgalt
viszon
ogyitt
Czim
der deu
Sprach
größere
men. U
chen un
Exp.
So
für Fu
fortabo
wie au
1. Aug
Gau
ten
Stal
Fab
Abz. i
Zu
aus je
reitet
profes
pfit.
beten.
die in
gut er
gefucht
unter
billig
Gestf.
20"
G
aufser
vis-a
nen,
ten,
per f
in de
aus
ner
Anfa
Agen
Dier
an d
Bene
hinde
Som
Trie
sein
fond
len
auf
unre
Stre
stand
lig
Exp
G
wi
Sän
Zim
hird
üve
ked
utor
ein
hier
neht
Mit

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlegung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Advokat oder Doktor
ist vom 1. August in einem Palais, 1. Stod, separater Ausgang, eine Gassenwohnung zu vermieten. Adr. in der Exp. 38524

Mufs Land
wird ein distinguirtes französisches oder englisches Fräulein zum Sommeraufenthalt gesucht, ohne Gehalt, wegen Konversation, in ein katholisches adeliges Haus. Adr. in der Exp. 16471

Füßler-üztel,
csinosan berendezve, jó forgalmu helyen, családvi viszonyok miatt árval együtt 400 frtért eladó. Czím a kiadóban. 38537

Praktikant,
der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird für ein größeres Bureau aufgenommen. Offerte in beiden Sprachen unter „1000“ an die Exp. 38536

Haus in Pacht
für Fuhrmann, Fiaker, Komportabel, Selcher, Schmiede, wie auch für Anderes per 1. August. Adr. in der Exp. 38523

Haus in Pacht, mit den der Stadt, mit Stallungen, auch für Fabriken, per 1. August.
Adr. in der Exp. 38522

Zur Nachprüfung
aus jedem Gegenstande bereitet vor ein Gymnasialprofessor. Belege unter „Dr. phil. 543“ an die Exp. erbeten. 38543

Agenten,
die in der Speerebranche gut eingeführt sind, werden gesucht. Adr. in der Exp. 38541

Fräulein
unterrichtet gründlich und billig Französisch und Klavier. Gesf. Offerte unter „M. M. 20“ an die Exp. 38540

Gasthauslokal,
außer der Mauth, alter Posten, vis-à-vis zwei großen Kasernen, neben mehreren Neubauten, mit billigem Mietzins, per sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 38539

Praktikant
aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, wird mit Anfangshonorar in einem Agentengeschäft aufgenommen. Offerte unter „R. L. M. 519“ an die Exp. d. Bl. 38519

„Sándor“.
Benannter Gefährte könnte hinderlich sein, daher am Sonntag in Fiume oder Triest, wie es eben möglich sein wird. Nicht nervös sein, sondern kaltes Blut und allen Hindernissen trotzen. Bis auf Wiedersehen küßt Dich mündlich Elvira. 38550

Ein Feder-
Streifenwagen, in gutem Zustande, sammt Pferd, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 38518

Sommerwohnung
wird gesucht Alwintel, Schwabenberg, 2 möblirte Zimmer, Budapesti Lakáshirdetó, Gizella-tér 6. 38560

Eladó
üveg- és porcellánkereskedés, nagyforgalmu fõuton. Czím a kiadóban. 38559

Suche
ein gutgehendes Mode- und Manufakturwaarengeschäft hier, eventuell in einer größeren Provinzstadt, zu übernehmen. Anträge unter „5000 Mill“ an die Exp. d. Bl. 38531

Reizende Sommer-
wohnung, an der elektrischen Bahn gelegen, zu vermieten (auch Jahreswohnung). Adr. in der Exp. 38556

Hausmeisterstelle
in einem größeren Hause sucht ein kautionsfähiges Ehepaar ohne Kinder, hat Erfahrung in allen häuslichen Arbeiten, den Ungarischen und Deutschen in Schrift u. Sprache mächtig (Christen). Adr. in der Exp. 38513

Für Selcher,
wo in der ganzen Gasse keine Selcherei ist, ist ein Gewölb per 1. August zu haben. Adr. in der Exp. 38525

Neupest
ist eine Selcherei sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 38542

Abolvirter
Handelskassademitler sucht auf 3 Monate eine Stelle, spricht ungarisch und deutsch. Adr. in der Exp. 38538

Ein Schreibrisch,
für jedwelche Geschäft geeignet, mit 11 Stübchen, 3 Schüßler, 2 Seitenthüren, alle mit Schlüssel, freistehend placirbar (seitengleich), ganz neu, bloß seit kurzer Zeit in Benutzung, ist Lokalveränderung halber billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 38514

Kaffeehaus,
kleines, altes, gutes Nachtgeschäft, 2 Bretter, brillanter Posten, billiger Zins, unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Anträge unter „Gleich 600“ an die Exp. 38554

Zur Strazza
wird ein junger Mann, der die Handelsschule absolvierte, aufgenommen. Offerte sind zu richten an H. Weisz Jakab, Haris-bazar. 38547

Junge Dame,
röm. kath., solid, gebildet, häuslich, mit einer schönen Jahreswohnung und Ausstattung, Anwartschaft auf Vermögen, wünscht behufs Ehe die Bekanntschaft eines gutgestellten Beamten, nicht unter 40 Jahren, zu machen. Nur ernstgemeinte, nicht anonyme Anträge bis 4. Juli unter „H. M. 546“ an die Exp. 38546

Glückliche Zukunft!
Ich verkaufe oder verpachte mit günstigen Bedingungen wegen anderer Unternehmung mein in Ob.-Kovil, B.-B. Komitat befindliches Haus, guter Posten, ist der nächste zur Bahnstation, Gemischtwaarenhandlung mit Trafit und Brauntweinschank. Märzberger Samuel. 38549

Negativ retour-
cheurt, esakis elsõrendõ, és egy intelligens megjelenésü assistenszt fõrdõhelyre azonnal acceptálok. Ajánlatok arezképpel Honisch udvari fényképsz. czimen Aradra küldendõk. 16549

Ügynök,
ügyes, intelligens megjelenésü, ki az elektrotechnikai téren jártassággal bír, fix fizetéssel azonnal felvétetik. Czím a kiadóban. 38574

Bicykli,
pneumatik, jó állapotban, 40 frtért azonnal eladó. Czím a kiadóhivatalban. 38571

Komptoiristín,
perfekt im ungarischen und deutschen Styl, wird acceptirt. Offerte unter „Neupesther Fabrik“ an die Exp. d. Bl. 38504

Gazdaságban
õhajt praktizálni 24 éves fiatal ember, ki titkári teendõket, könyvelést stb. végezhet, volt egy éves önkéntes, megbízható, legénye teljes ellátás, 25 frt havonta. Czím a kiadóban. 38570

Elutazás miatt
egy alkoves szoba, konyha butorral együtt olcsón átadandó. Dávid-utca 12, 3. em. 6. 38572

Une française
distinguée et instruite, cherche un engagement d'été. Elle ne demande pas d'honoraires. Adresser à l'expéd. aux initiales „C. E. W. R.“ 38545

Pénztárnoki,
pénzbeszedõi vagy rakárnoki állást elfogad egy 25 éves nõs, izr. tönkrement kereskedõ, a ki 500 frt óvadékkal rendelkezik, továbbá jó bor- és pálinkakereskedõ ezégnél fix fizetéssel utazói állást is elfogad, ezen a téren nagy ismeretessel bír. Czím a kiadóhivatalban. 38511

800 frttal,
mely közjegyzõleg biztosítható, egyedül álló nõ vagy férfi társul keresztek. Haszonelvezet fejében tisztességes lakást, teljes élelmézést nyújtok. Czím a kiadóhivatalban. 38575

Norddeutsches
Fräulein, das gründlichen Unterricht ertheilen kann, wird gesucht. Adr. in der Exp. 88496

Lüchtiger
Konsument der Gold- und Silberbranche, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, sucht Anstellung. Offerte unter „Lüchtig 508“ an die Exp. 38503

Hausmeisterstelle
sucht ein Ehepaar per 1. August, welches nüchtern, strebsam und fleißig ist. Adr. in der Exp. 38502

Spezerei-
einrichtung, komplett und in bestem Zustande, sucht Bergmann, Budafok. 38500

Wohnmühle,
Dampfbetrieb, mit 2 Paar Steinen und 1 Paar Walzen, zu verkaufen oder zu verpachten. Adr. in der Exp. 38506

Ich suche
einen geschickten Werführer, der fähig ist, Schlosser-, Dreher- und Schmiedewerkstätte zu führen. Offerte unter Chiffre „B. 11“ an die Exp. 38508

Wer besorgt
korrekte kaufmännische Uebersetzungen in der polnischen und böhmischen Sprache? Offerte unter „B. 27“ Hauptpostlagernd. 38509

Lüchtige Bonne,
ungarisch u. deutsch, zu 3 Kindern per sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 38510

Kültelken
kis keresma 100 frtért eladó. Czím a kiadóban. 38507

Damen-Bicycle,
ganz neu, englisches Fabrikat, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 38535

Praktikant
mit schöner Handschrift, aus gutem Hause, findet Aufnahme bei Nord & Zorowitz, Wein-großhandlung, Budapest, Váci-körut 76. 16557

„Wertführer S.“
erliegt Brief. 38533

Schadchen
mit guten Verbindungen wollen ihre Adresse unter „Londou 47“ an die Exp. dieses Blattes abgeben. 38577

Elegantes
Zimmer mit separirtem Eingang ist für 1. Juli an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Auf Verlangen keine Mittagskost. Adresse in der Exp. 38579

Geschäftsführer
mit Kaution wird für Speeregeschäft zu sofortigem Eintritt gesucht. Adr. in der Exp. 38580

Füßler-, esemege-
üztel, a fõváros legelõkobb helyen, italmérési joggal, biztos vevõkörrel, más vállalat miatt azonnal átadó. Ajánlatok „Azonnal 582“ czím alatt a kiadóban. 38582

Ügynök,
helyi ismeretekkel, az üzszakmából, fixum és jutalék mellett, valamint gyakornok felvétetik. Bövebbet Schwarz József hirdetések felvételi irodájában Marokkó-utca 4. 16558

Kurzes Klavier
von weltberühmtem Meister, mit Glodenton, Panzerklappen, Kupfer-Baffaiten, ist zu verkaufen. Szondy-utca 37/a, 2. Stod, Thür Nr. 10. 38573

Werkstätten
mit Dampfbetrieb und Wohnungen billig sofort zu vermieten. VIII., Körös-utca 31. sz. 38562

Ein 16jähriger
Junge sucht Quartier, event. mit Verpflegung am Albarienplatz. Offerte unter „S. M. 565“ an die Exp. d. Bl. 38565

Haus,
15 Jahre steuerfrei, 40 Pferde Stallung, 10 Zimmer, 10 Küchen, ist mit 7000 fl. Anzahlung Familienverhältnisse halber dringend zu verkaufen, eventuell zu verpachten; so auch ein Sandkäufer sammt Pferd und Gefährte ebenso Remise. Nap-utca 21, 1. St., Thür 6. Don 12-4 Uhr. 38568

Eine geübte
Leiber- sowie auch Schöfnäherin werden sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 38555

5, esetleg
10 forinttal rendelkező urak valamint hölgyek Állandó tisztességes, jó keresetforráshoz juthatnak. Felvilágosítással Borovitz Mór, Üllõ-ut 41 szolgá. 38569

Sägebeamter
(ledig) mit mehrjähriger Praxis zu einer zweigatterigen Dampfäge an einer Bahnstation in Oberungarn gesucht. Bewerber mögen ihre Offerte mit Zeugnis-kopien und Ansprüchen unter „Dampfäge 561“ an die Exp. einreichen. 16561

Sõgrund,
Frankstadt, 300 □ Klafter mit Gebäude, Stall etc. wäre für November zu verpachten. Adr. in der Expedition. 16473

Wohnungen.
2 Gassen, Bor., Dienstboten-, Badezimmer, Kloset, Speis, ferner Hofwohnungen mit 2 Zimmern, Speis, Kloset, Alles in bestem Zustande, billig, per August. Népszínház-utca 34. 16472

Kaffeehaus
in Steinbruch, anerkannt vorzügliches, gutes Tag- und Nachtgeschäft, stammend billiger Zins, ist aus Gesundheitsrücksichten sofort auch auf Ratenzahlungen zu verkaufen. Freud Ignác, Erzsõbet-körut 7, ajtó 5. 38374

Entsprechende
Abendbeschäftigung sucht ein in erstem Exporthanke thätiger deutscher, französischer u. englischer Korrespondent. Gesf. Anträge unter „Erste Kraft 497“ an die Exp. erbeten. 38497

Elegant möblirtes
Zimmer mit Klavier- und Badezimmerbenützung nur an distinguirten Herrn oder Dame zu vermieten. Andrássystraße 32, 3. St. 7. 38498

Az Országos korona takarékpénztár
(Andrássy-ut 32. szám), keres egyker. akadémiát végzett **volontair-gyakornokot.** 16546

26 éves izraelita
gyermektelen özvegy, 1000 frt vagyonnal rendelkező, volt Budapesti kereskedõ, nõstülni õhajt 20-26 éves csinos, tisztességes hajadon vagy gyermektelen özvegygel, kinek 2000-2500 frt hozománya van. Komoly ajánlatok czímmel ellátva „Uj otthon 1872“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 38505

Fleckenpulver.
Wo in der ganzen Gasse kein Fleckenpulver ist, ist ein Gewölb zu haben, 1. August. Adresse in der Expedition. 38526

Elegans kettõs
uri fogat elutazás miatt jutányos áron bõrbeadó. Czím a kiadóhivatalban. 38512

Zinfassant
für Ratengeschäft mit Kaution wird aufgenommen. Offerte unter „Zinfassant 532“ an die Exp. 38532

Kompagnon
mit 500-600 fl. zur Gründung eines Manufakturgeschäfts wird gesucht. Zuschriften unter „Sichere Zukunft M. N. 600“ an die Exp. 38517

Ein „שׁוֹרְבֵּט“
guter Vorbeter, Religionslehrer, Familie ein Kind, sucht Stelle in einer kleinen Gemeinde bis 25 Balbatten. Adresse in der Expedition. 38520

Gassenwohnung
in 2. Bez., Corvinplatz 11, bestehend aus 2 Zimmern, Wohnzimmer, Küche, Keller und Boden, im 1. Stod, Alles licht, Jahreszins 360 fl., ist Abreise halber per 1. August zu vermieten. Kann auch schon am 20. Juli bezogen werden. 38528

Olesó lakások
és boltok, pinczeraktárak nagy forgalmu utczában laktanyával szomben azonnal kiadó. Közlebbbit a háztulajdonosnál, VI., Uj-utca 37, 1. em., építési irodában. 16547

Aimables mécon-
tentes!
Die lebenswürdigen Unzufriedenen, welche bis jetzt noch keine Antwort erhalten, mögen sich freundlichst bis 6. Juli gebüden und die Antworten ohne weitere Aufforderung an den gewünschten Orten abholen lassen. 38521

Három fiatal
ember keres 1-re jobb háznál ebéd, esetleg vacsora ellátást Lónyay-utca közelében. Levelek „Hivatalnok 518“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 38518

Varró- és tanuló-
leányok a nõi szabóság-hoz felvétetnek. Czím a kiadóban. 38516

Ein Zimmer
Möbel, fast neu, preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 38527

Konkurs.
In der orth. Gemeinde Perbete, Komorner Komitat, ist der Posten eines Schochet Ubbodet Korez, guter Vorbeter, mit einem Jahresgehalt von 750 Kronen, Wohnung und üblichen Emolumenten per 1. August l. N. zu besetzen. Reflektierende wollen Kopien ihrer von 3 orth. Rabbinen im Besitze habenden Kabbalah nebst Angabe der Familienanamnals bis 20. Juli einreichen. Kandidat wird bevorzugt. Zum Probevortrag werden nur die Besuchen zugelassen und Spenen dem Acceptirten nach Ueber-einkommen vergütet. Gemeindevorstand. 38499

Steinbruch.
In schönem 527 □ Klafter großem Garten liegendes neues stichhohes Haus, daneben ein kleinerer Garten billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 38501

Kleines Haus
zu verkaufen. Preis 4000 fl. Adresse in der Expedition. 38564

Trafit,
vorzüglicher Hauptposten mit einem Umfaze von fl. 95,000 an schönster, belebtester Straße Budapests gelegen, abzugeben.

Käse- u. Delikatessen-
geschäft ersten Ranges mit bedeutendem Umsatz, ein Mustergeschäft seltener Art, vorzüglicher, albetanter Posten, zu verkaufen. Näheres bei

Jak. Nagy,
Kauf- und Verkaufsbureau aller Arten von Geschäften, Budapest, Eszengergy. 16553

Ein Komptoirist,
der ung. u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, wird in einem hiesigen Fabrikshaus sofort aufgenommen. Bewerber aus der Wasserleitungsbranche bevorzugt. Offerte unter „S. M. 100“ an die Exp. 38581

Möbel.
Ein geschmicktes Schlafzimmer, Kredenz, Tisch, Sessel, Speise-tisch, eine tapeteerte Garnitur sofort billig zu verkaufen. Lofonczergasse 19, 1. St. 26. 38578

Geborener Bulgare
für Uebersetzung wird gesucht. Offerte unter „Uebersetzer 576“ an die Exp. 38576

Gassenwohnung,
Kerepeserstraße 14, 1. Stod, bestehend aus 2 schönen Gassenzimmern, 1 Wohnzimmer, Vorhaus, Küche, Badezimmer, Speis, zu besetzen am 1. August. Näheres beim Hausmeister. 16559

Neues Zeitungs-
Manufakturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp. 38521

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue feinerse und einbrüchlichere Kassen
offerirt blüht: Wiener Kassen-Fabrik: Niederlage, Andarski, 5. Bz., Göttergasse. 38511

Egy nagyobb vidéki városi épület 65 tüzifa üzlethez 3-4000 forinttal társ kerestetik. Ugyanott 1000 fittal üzletvezető felvétetik. Czima a kiadóban. 3485

Villa am Schwabenberg
mit Veranda und Gartenbenützung, für 200 fl. zu vermieten. Adr. in der Exp. 38385

Rechtliches Geschäft
in Budapest, welches auch in einem in diesem Jahre fünfjährigen geführt werden kann, ist Ueberführung halber zu verkaufen. Erforderliches Kapital fl. 5000. Offerte unter Chiffre „Rentabel 395“ an die Exp. 38395

Gesucht wird ein junger Arbeiter in der **Mechanik**. Gut wäre, wenn er auch die Regulierung der Bogenlampen versteht. Gest. Offerte mit Abschriften von Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an die Elektricitätsfabrik in Belgrad zu senden. 16538

Universitätslehrer, der auch der deutschen Sprache mächtig, und sich über seine bisherige Thätigkeit als **Erzieher** ausweisen kann, wird in letzterer Eigenschaft an drei Knaben per sofort gesucht. Adresse in der Expedition. 38442

Praktikant, absolvirter Handelslehrling, mit schöner Handschrift, wird in einem Engros-Geschäfte acceptirt. Offerte in ungar. und deutscher Sprache unter „S. L. 494“ an die Expedition. 38494

Konkurs. In der hiesigen isr. orth. Kultusgemeinde ist die Stelle eines **שוחט ובודק** der zugleich **בעל תפלה** vorzuziehen zu besetzen. Jahresgehalt 900 Kronen, halbes Jahr und Emolumente. Bewerber, die sich dieser Ansprüche befähigt fühlen, wollen ihre Gesuche und Zeugniskopien, wie auch Kopien von ihren **קבלות** von 3 anerf. orth. Rabbinen einreichen. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen. Neisepesen nur dem Accipienten vergütet. Bonshab, Tamusz 5658. Kronohn, Präses. 16529

Zur Aufnahmsprüfung auf der Musikakademie vorbereitet ein dortabsolvirter Klavierprofessor. Briefe unter „Vollkommenheit 292“ an die Exped. 38418

Provisionsagenten werden von einer leistungsfähigen Branntweinbrennerei und Weinhandlung aufgenommen. Gest. Offerte unter „S. L. 515“ an die Exped. 16515

Ein Viehele, sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Adresse unter „W. A. G. 42“ an d. Exp. 38440

Olesó tüzifa. Száz métermázsánként Pászthó állomáson kocsiba berakva 30 forint. Bővebbet a tari gazdaság intézősége Tar, Heves megye. 16530

Villatellek
eladása. A pilis-esabai főhercegi uradalom közvetlen az ottani vasútállomás mellett 200 kat. holdnyi erdőterületet villatelleknek elad. Bővebb értesítést ad Dr. Galovits Zoltán, eladással megbízott ügyvéd, Budapest, Király-utca 19. sz. alatt Hátúrbán 1000 h. szálás erdő, 16-20 méter mélységben bárhol a legjobb ivóvíz. Az intézőség. 16212

VII-ik realista
korrepetitori állást keres, esetleg vidékre. Czima a kiadóban. 38387

Billegster Gold- und Silber-
Verkauf, Kerepesi-ut 62, 1. St. G. Ferren-Goldketten Gram 85 fr. u. c. 38446

Alle Verzinszettel
werden ausgelöst. 38446

Gassenwohnungen
mit größtem Komfort, Gas- und elektrisches Licht, ferner Souterrain-Köfal in unmittelbarer Nähe der Dajnerstraße, per 1. August zu vermieten. Adr. in der Exp. 16537

Villa in Gödöllő,
unmüht, wegen vorgezückter Säulen

3 Zimmer, Küche, Keller, ganz allein, ist um 150 Gulden **sofort** zu vermieten. Adr. in der Exped. 38291

Az eszedi lap-
lecsapoló és Szamos balparti armentesítő és belviz szabályozó társulatnál Nagykarolyban több már használt, de jó barban lervó

lokomobil, kör- és építésizivattyu
van jutányos áron eladó. A gépek azonnal elszállíthatók, megzemléhetők a nagykarolyi raktárhelyiségben. Erkekezhethi a társulat központi irodában. 16539

Möbel-Gelegen-
heitskauf. Elegante Schlaf- u. Speisezimmer, barod und altheutisch, hochfeine Teppichdivans und Garnituren, orientalische Teppiche, Borhänge, Schreibtische, Lampen, Uhren und Luxusmöbel, Gartentisch sind um jeden annehmbaren Preis sofort zu verkaufen Andrassy-ut, 48, 1. em. 5. 16355

Erdélyi előkelő
für felhívja figyelmét mindazon uraknak, kik a regényes fekvésű erdélyi birtokot kedvelik, szép kis birtokára, mely potom áron eladó. Czima a kiadóban. 38314

Háromemeletes
sarokház, adómentes, fűszeres vagy vendéglősnök nagyon alkalmas, 12,000 fittal megvehető, a többi bankteher maradhat. A fenti összegért Budai teleket is veszek esérébe. Czima a kiadóhivatalban. 38320

Ispán vagy
kulesári állást keres a legkittünőbb bizonyítvány és referenzával egy közepkoru egyén. Szives megkeresések „Kulesár 53“ ezimen a kiadoba kéretnek. 38425

Spezereigenschaft,
sichere Existenz, guter Posten, mit Wein, Bier- u. Branntweinhandel, ist wegen Abreise zu verkaufen. Adr. in der Exp. 38186

fl. 4 Heberzieher,
fl. 3 Raquet, fl. 4 Menejloff, fl. 2.50 Hosen. Volkshilmliche Abtheilung Jakob Rothberger, Christophplatz 2, 1. St. 16215

Stall
für 6-8 Pferde in der Nähe des Westbahnhofes per 1. August zu vermieten. Adresse in der Expedition. 38476

Architekt,
flotter Zeichner und zugleich Bauleiter, wennmöglich der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, findet bei gutem Honorar dauernde Anstellung. Offerte unter „Architekt 399“ an die Exp. 38399

Bierapparat,
fast neu, und ein Silberfaßten zu verkaufen. Näheres Nagyzsod-utca 25. sz. 38292

Zu dem Marktflekt Kóvágó-Örs,
am Plattensee, ist ein am Hauptplatz gelegenes schön und solid gebautes Haus, in welchem 30 Jahre hindurch ein gutes Gemischtwaarengeschäft bestand, Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen. Gefällige Anfragen unter der Adresse Wwe. Ebenbüch, Kóvágó-Örs erbeten. 38251

Hausverkauf.
Ein neues, 15 Jahre steuerfrei, modern gebautes Gehaus mit 18 Gassenwohnungen ist um den Spottpreis von 96,000 fl. zu verkaufen oder gegen einen schönen Grund zu verkaufen. Anzahlung 35,000 fl. Auskunft aus Gefälligkeit beim Architekten Schütz, 7. Bz., Veltengasse 43. 38400

Gazdasszonyi
állást keres egy 27 éves, róm.-kath. művelt övezgy asszony, a ki a házezetés minden ágában járta, a magyar és német nyelvet teljesen bírja. Hajlandó kevesebb fizetéssel állást foglalni, csakhogy 5 éves kis leánykaja vele lehessen. Legjobb szerezne egy magányos urhoz vagy plébániára. Czima a kiadóban. 38351

Ein- und Verkauf alter Sade, Verkauf neuer Sade
besorgt zu solidesten Preisen **B. Kaufmann**, VI., Gyár-utca 46 (im eigenen Hause). Wasserbichte Dedon und Plachen, Berg zum Reinigen der Maschinen und Defonomie-Seilerwaaren berechnen coulantest. 16423

Konkurs.
In gef. aut. orth. Kultusgemeinde ist die Stelle eines **שוחט ובודק** u. vorzügliches **בעל תפלה** mit **ר"ה אלוה הבע"ל** zu besetzen. Bewerber müssen **קבלות** von 3 anerkannten orth. Rabbinen haben und wollen diese nebst Zeugnissen über bisherige Wirksamkeit, wie auch Angaben über Alter und Familie bis längstens 15. Juli 1. 3. einreichen. Bloß Berufene werden zum Probevortrag zugelassen und nur dem Accipienten die Neisepesen vergütet. Gehalt 450 Gulden, freie Wohnung und sonstige Nebenemolumente. Ein **מי נרעים** mit **משוררים** vorzubeten Befähigter erhält Zulage laut Nebenemolumenten. Bad Pesthén, den 20. Juni 1898. Karl Holzer, Kultusvorsitzer. 16494

Alle Gattungen alte, jedoch neu- und moderne Kreuz, Nügel und Balkon-Thüren,
innen aufgehende Fenster mit und ohne Spalotten werden auf Bestellung **nach Maß, komplet** zur Einmauerung geeignet, billigst hergestellt bei **Temesváry Géza**, Ujvársár-tér 4. 16385

Neugebäude-Demolirung.
Wegen schneller Räumung des Platzes werden bi Licht verkauft:

2000 Fuhren trodene Steine
per Fuh 70 kr.,
100 Fuhren Bruchpfaster
per Fuh fl. 3.—

5000 St. Köpfl- und Fahrsteine,
5000 Stück Rehlheimerplatten
per 100 Stück fl. 20.—
2 Meter lange Marmor- und Steinplatten,
Marmorplatten für Sockel
verwendbar,
Doppelbäume
von 2-9 Meter Länge,
Tram-Sporn,
200 Klaster Brennholz,
alles sehr billig. Näheres in der **Demolirungskanzlei Neugebäude**. 16519

Maschinenwerkstätte
mit Dampftrieb, ohne Konkurrenz, seit 16 Jahren bestehend, in einer großen Provinzstadt, ist sammt großem Grund, arbeitschem Braunen, Wohn- und Nebengebäude billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 38242

Strümpfe
werden billigst und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Farkas H. gépharissnyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1. ajtó 33 (Ganz-féle ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 16205

Bad Balböz
indiziert gegen Magen-, Darm-, Leber- und Nierenleiden. Einige namhaftere, glaubersalzhaltige Heilquelle in Ungarn. Mouffirende, Kalt- und Moorbäder. Durch Neubauten auf modernes Niveau gehoben. Gut gepflegter Park, Zamenwald, gesunde, bergige Gegend. Zimmer täglich 30-50 kr. Verköstigung äußerst billig. Post-, Telegraphen- und Bahnstation: Szepesváralja. Bade-direktion. 16429

Teppichdivan
sammt 2 Janiculis und 4 Sessel, 1 Bücherkasten, 2 Schreibtische, 1 Schreibpult, 1 Pendeluhz, Konsolepiegel, Speisetisch zu verkaufen. Petöfistgasse 4, 1. Stock 11. 38552

Provinz-Agenten,
bei Wirthen, Spezereihändler, Cafetiers gut eingeführt, gesucht. Ausführliche Offerte unter Angabe der Ansprüche und bisherigen Vertretungen unter „Verdienst 543“ an die Exp. 16548

Sommerwohnung
gesucht im Stadtwaldchen, wömglich in schönem Garten. Gest. Anträge unter „Városliget 568“ an die Exp. 38568

Branntweingeschäft,
größte Verkehrsstraße Budapests, zwischen mehreren Fabriken, Wagenlosung nachweisbar über 180 fl., welches Eigenthümer 15 Jahre des Eigenthümer 15 Jahre besitzt, ist anderer Unternehmung halber billigst zu verkaufen. Näheres bei **Julius Niemetz**, Rök Szilárdgasse 18. 36208

Muzeummal
szemben köllő ablakos, elegáns nagy szoba, előfürdőszoba, butorozva, 18 irt havi bérert kiadó. Czima a kiadóhivatalban. 38222

Walzenrissel-
maschine, fast neu, ist billig zu verkaufen bei Martiny in Szabadta. 38241

Wer will ein kleines Haus in 9. Bz. mit Garten billig kaufen? Adr. in der Exp. d. Blattes. 38123

Wäre Käufer
auf Fässer von Weisweinen, von 50 bis 600 Liter Inhalt. Offerte unter „S. D. 1000“ an die Expedition erbeten. 38346

Budapester Aktiengesellschaft sucht zum sofortigen Eintritt **Komptoiristen** mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, Anfangsgehalt fl. 40. Offerte unter Chiffre „Tüchtig 394“ an die Exped. 38394

Kleines Spezereigeschäft mit Traikt u. Getränkeauskunft, billiger Zins, in einer guten Gegend, ist anderer Unternehmung halber sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 38371

Weingroßhandlung
ersten Ranges, sehr leistungsfähig, acceptirt einen tüchtigen Reisenden. Ausführliche Offerte unter „D. D. 470“ an die Exp. 38470

Ein schönes Schlafzimmer,
Speisebivan, Tisch, Ottomane, sofort billig zu verkaufen. Csömörertstraße Nr. 27, beim Hausmeister. 16543

Wohnungen
am Plattensee, sowie in Pest sind zu vermieten. Seifert Genrif, Dob-utca Nr. 90. 38464

Sürgösen
eladó egy emeletes ujj ház Ujpesten, a villamos vasut állomás között, könnyü feltételek. Czima a kiadóban. 38396

Gelegenheitskauf.
Alles prima Spezereigeschäft, auf einem Plage, Lösung täglich 60-80 fl., muß wegen einer Fabrikunternehmung um einen billigen Preis verkauft werden, eventuell auch en bloc billig zu haben. Zu treffen von 7-8 Uhr Früh. Adr. in d. Exp. 38225

Möbel
in guter, solider Ausführung gegen vortheilhafte **Ratenzahlung bei Ignaz Rathán**, Tapezterer u. Tischlermöbel, alleinige Niederlage VII., Elisabethring Nr. 23. Breiscourante für die Provinz gratis und franko. 16289

5000
gebrauchte Servietten à 15 fr., Tischtücher à 76 fr., aus Leinwandamt Leintücher ohne Nacht à fl. 1.30, wie auch Nidelezeug zu haben bei Abeles, Neugasse Nr. 44. Telephon 2113. 38567

Stiria
„Panther“-Maschine, wenig benützt, noch ganz neu, zu verkaufen. Adresse in der Exp. 16527

Möbirtes Zimmer
mit Badezimmerbenützung, eventuell Pension, 7. Bezirk, Kerepesi-ut 62, 1. St. 6, zu vermieten. 38515

Möbel.
Ein feines Säulen-Schlafzimmer und ein englisches Speisezimmer, eine Vorzimmerwand sofort zu verkaufen. Stadtwaldchen, István-ut Billa 45, Thür 2. 38529

Praktikant
wird acceptirt in einer hiesigen Fabrik-Niederlage mit Anfangsgehalt. Gute deutsche Schrift bedingt. Offerte unter „S. J. 20“ an die Exp. 38544

Schneiderkunst-
Schule für Damen intelligenter Klasse. Gründlichen Unterricht in Schnittzeichnen und Kleidermachen in kürzester Zeit, bürge für das Ausbilden nach der ersten Wiener Methode. Berger, Teréz-körut 1b, 1. St. 38461

Ziegeleiverkauf.
Eine an der Bahn gelegene gute Ziegelei mit großer Umgebung, jährliches Erträgniß 4000 fl., wird aus freier Hand um den Preis von 10,000 fl. verkauft. Marktflad. Adr. in der Exp. 38551

Heirath.
Ich suche die ehrbare Bekanntschaft eines intelligenten, häuslich gut erzogenen Mädchens aus angesehener, gut situirter bürgerlicher Familie Budapests zu machen. Ich bin Photograph, 35 Jahre alt, r.-kath., gut situirt; beabsichtige mich in der obengenannten Stadt zu etabliren. Näheres brieflich, Gest. Zuschriften unter „N. B. 35“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 38548

Maschinen-
werkstätte in Budapest mit Dampftrieb, sammt zugehöriger Einrichtung, mit Bestellungen, billiger Zins, ist anderen Unternehmungen wegen zu verkaufen. Zuschriften sind zu richten unter „N. D. 66“ an die Exp. d. Bl. 38563

Lehrling
für Modewaarenhandlung wird zu sofortigem Eintritt gesucht. 16556

Stern József,
Kálmintér 1. 16556

Lehrling
aus gutem Hause mit entsprechender Vorbildung wird für ein photographisches Atelier aufgenommen. Adr. in der Exp. 16552

Absolvirter Handelsakademiker
wird mit Gehalt in einem renommirten Modewaaren-geschäfte aufgenommen. Offerte unter

„Zukunft 1234“
an die Exp. 16554

Muster-Schneid-
maschine, in gutem Zustande, ist wegen Anschaffung einer größeren billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 16555

Salba-Kontist,
tüchtige, erprobte Kraft, mit hübscher Handschrift, möglichst aus der Holzbranche, wird per sofort gesucht. Offerte unter „1000“ an d. Exp. 16551

Junger Mann,
ber von der Anstreicherarbeit etwas versteht, wird sofort dauernd beschäftigt. Adr. in der Exp. 38553

Juday
Ganz. fl. 1
Wir
Abonnenen
die
betre
frü
damit die
brechun
Mit
im ganzen
somit auf
das wicht
und zwar
darf, in
gesellschaft
sich traug
nur noch
ausfallen?
wärtig Re
positive A
Niemand
lautet gün
bösen Wit
nehmen w
über ein
umfassende
Meinung
jeweiligen
getrachtet,
Wahrheit
Konsumen
Berichten
Schaden
Wahrheit,
vermag
haltbaren
man die
man über
konfurrenz
und in je
bringen,
Preisbilbu
Hör
nennen, so
Europäern
ausschließl
wie wenn
während f
immer nie
tinent's a
Und zwar
einigen E
Ermangeln
Regel den
Baterland
blutiger
Südameri
bern schon
haupt seit
losgemach
zugenomm
gelungene
für das
droffen u
Bull gege
buchstaben
Staates
Dunkel Sa
Kosename
Sinnbild
Leben de
Großbrita
lands ob
die Exp.